Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Samstag, den 18. Mai 1895. — 5 Uhr-Ausgabe. — 7. Jahrgang. — Nr. 118

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Die Pullman-Gesellschaft verdonnert.

Little Rock, Ark., 18. Mai. Im Bundesgericht dahier endete ein hartnäckig durchgefochtener Prozeß gegen die Pullman'sche Schlafwagen-Gesellschaft und die Iron Mountain-Bahnkompagnie damit, daß diese verurtheilt wurde, der Frau Greenthal $11,988.17 Schadenersatz zu zahlen. Der frühere Gatte der Frau Greenthal, Isidor Meyer, war auf einem Zug der Iron Mountain-Bahn zu Bald Knob, Mo., im Februar 1891 von einem wahnsinnigen Manne Namens John W. Graeter erschossen worden, und das Gericht erkannte an, daß die Frau zu Schadenersatz berechtigt sei, weil die Bahn- und die Schlafwagen-Beamten durch ihre Nachlässigkeit den Tod Meyers verschuldet hatten, indem sie den Wahnsinnigen überhaupt als Passagier zuließen.

Die soziale Frage.

Kansas City, Mo., 18. Mai. Der Boycott über das Armour'sche Pökeleigeschäft, welcher vor einem Monat von der hiesigen „Retail Butchers Association" verhängt wurde, ist jetzt vom Nationalverband auch über Chicago, St. Louis und Denver ausgedehnt worden und wird sich noch über die ganzen Ver. Staaten verbreiten, es sei denn, daß die Streitigkeiten in Kansas City beigelegt werden. Auch ist stark davon die Rede, ein nationales Schlachthaus zu gründen, um den Verband unabhängig von den Großpöklern zu machen. Die Spezerei- und Fleischwaaren-Händler im ganzen Lande sind ersucht worden, sich dem Boycott anzuschließen.

Columbus, O., 18. Mai. Aus Alliance, O., wird gemeldet, daß die dortigen Kohlengräber die Arbeit zu den alten Löhnen wieder aufgenommen haben. Zu Dicksonton herrscht so große Noth, daß die Arbeiter bei den Landwirthen um Lebensmittel betteln müssen und Hornvieh und Schafe schlachten, um nicht zu verhungern.

Pittsburg, 18. Mai. Der Grubenarbeiter-Streik im Pittsburger Distrikt hat mit einer Niederlage der Ausständigen geendet, und nur noch etwa 1000 Mann haben die Arbeit nicht wieder aufgenommen. Von den Grubenbesitzern wird die Sachlage nach Kräften ausgenützt, und sie verlangen, daß jeder ihrer Arbeiter jetzt einen „eisengepanzerten" Kontrakt unterzeichne, worin er sich verpflichtet, keiner Arbeiterorganisation mehr beizutreten, keine Arbeiterversammlungen zu besuchen u. s. w. Zehn Prozent des Lohnes sollen als Sicherheit hierfür hinterlegt werden, und diese gehen den Arbeitern verloren, wenn eine jener Bedingungen nicht eingehalten wird. In 10 Gruben ist bereits dieses System eingeführt worden.

Pittsburg, 18. Mai. Der Amalgamirte Verband der Eisen- und Stahlarbeiter errang einen neuen Sieg, indem auch die Lindsay & McCutchon'sche „Keystone-Mill" die vom Verband aufgestellte Lohnskala anerkannt hat. Infolgedessen ist auch dort die Arbeit wieder aufgenommen worden.

Anti-Lotteriegesetz.

Tallahassee, Fla., 18. Mai. Der Staatssenat hat eine Vorlage zur Verhinderung des Betriebs von Lotteriegesellschaften in Florida angenommen. Im Abgeordnetenhaus ist diese Vorlage, die sehr streng gehalten ist (sich u. A. auch gegen die Auswürfelungen bei Kirchen- „Fairs" richtet), bereits gutgeheißen worden, und sie bedarf daher nur noch der Unterschrift des Gouverneurs Mitchell. Der nächste Zweck dieses Gesetzes ist, die „Honduras-Lotterie", bekanntlich die Nachfolgerin der alten Louisiana-Staatslotterie, aus Florida zu vertreiben.

Flammen-Opfer.

Tiffin, O., 18. Mai. Der ganze Geschäftstheil von Bascom, 6 Meilen westlich von hier, ist zu früher Morgenstunde in Flammen aufgegangen, einschließlich des Postamtes. Niemand kann sagen, wie das Feuer entstand.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: New York von Southampton; Etruria von Liverpool; Thingvalla von Stettin u.s.w.; City of Rome von Glasgow.

Kopenhagen: Venetia, von New York nach Stettin.

London: Ontario von New York.

Hamburg: Suevia von New York.

Hamburg: Bohemia von Baltimore; Phoenicia von New York.

Abgegangen:

New York: La Touraine nach Havre; Lucania nach Liverpool.

Philadelphia: Pennland nach Liverpool.

Liverpool: Campania nach New York.

Glasgow: Ethiopia nach New York.

Havre: La Champagne nach New York.

Southampton: Paris nach New York.

Am Lizard vorbei: Amsterdam, von Rotterdam nach New York.

Southampton: Fürst Bismarck von Hamburg nach New York.

Postkutschen-Räuber.

Ashland, Oreg., 18. Mai. In der Nähe von Klamath Falls wurde nächtlicherweile die Alger-Postkutsche von maskirten, mit Winchesterbüchsen bewaffneten Banditen angehalten. Diese zwangen die Passagiere, auszusteigen und sich in einer Reihe aufzustellen, worauf sämmtlichen Passagieren die Taschen ausgeleert wurden. Einer der Passagiere wurde darauf gezwungen, die Postsäcke aufzuschneiden, und der Kutscher wurde genöthigt, die Expreßkiste zu erbrechen. Schließlich befahlen die Räuber den Passagieren, wieder einzusteigen und ihre Fahrt ruhig fortzusetzen, und einer der drei Banditen (sonst waren wenigstens keine sichtbar geworden) fuhr sogar eine Meile weit wie ein Gendarm mit. Man weiß nicht bestimmt, wie viel die Räuber erbeuteten; jedenfalls ist aber der Betrag sehr bedeutend. Dies ist das zweite Mal seit einem Monat, daß die Postkutsche an derselben Stätte ausgeraubt worden ist.

Ex-Gouverneur Burlett gestorben.

Washington, D. C., 18. Mai. In seinem 88. Lebensjahre starb Peter Hardeman Burlett, der erste Gouverneur von Californien (geb. zu Nashville, Tenn., am 15. Nov. 1807. Er schrieb auch verschiedene werthvolle geschichtliche Bücher.)

Bahnunglück.

Sommerville, N. J., 18. Mai. Zu früher Morgenstunde entgleiste östlich von der Station Bound Brook ein Kohlen- und Güter-Schnellzug auf der Philadelphia- & Reading-Bahn, und ein anderer Güterzug stieß mit ihm zusammen. Der Lokomotivführer Harry Buck wurde augenblicklich getödtet, und zwei andere Angestellte wurden schlimm verletzt. Es entstand große Verheerung, und die Geleise wurden 200 Fuß weit aufgerissen. Lange stockte der Verkehr auf dieser Linie, und alle anderen Züge mußten über die Lehigh Valley-Bahn laufen.

Noch eine Reservations-Eröffnung.

Washington, D. C., 18. Mai. — Die Proklamation des Präsidenten betreffs Eröffnung der Siletz-Indianerreservation muß wegen eines Formfehlers vorläufig zurückgezogen werden. Denn das betreffende Kongreßgesetz schreibt vor, daß die Proklamation den Beginn der Besiedelung nicht früher, als 60 Tage nach Unterzeichnung der Proklamation anberaumen darf, und dies ist vom Präsidenten übersehen worden. Jedenfalls wird aber die Reservation sehr bald eröffnet werden.

Gegen den „Beef Trust."

New York, 18. Mai. Im „National Provisioner", dem bekannten Fachorgan der Fleischwaaren-Industrie, wird ein Brief vom Landwirthschafts-Sekretär Morton veröffentlicht, worin dieser erklärt, daß es eine der besten Kampfmittel gegen eine Kombination zur Hinauftreibung der Rind- und Ochsenfleisch-Preise wäre — wenn die Untersuchung endgiltig ergeben sollte, daß eine solche Vereinigung existire — diesen Artikel auf die Zoll-Freiliste zu setzen. Am Schluß des Briefes spricht Morton seine Verwunderung darüber aus, daß die westlichen Pökelhaus-Besitzer, wenn wirklich „eine sehr gedrückte Geschäftslage" in dieser Branche bestehe, gleichzeitig es für nöthig hielten, den Preis ihrer Waaren zu erhöhen und dadurch den Verbrauch derselben noch mehr zu vermindern.

Straßenbahnunglück.

Norristown, Pa., 18. Mai. Ein „Trolley"-Straßenbahnwagen stürzte in der Nähe unserer Stadt durch eine Brücke hindurch, und 6 Personen wurden sehr schwer verletzt.

Ausland.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 18. Mai. Nach längerer Debatte nahm der Reichstag die Zuckerbesteuerungs-Vorlage, welche eine Besserung der Lage der deutschen Zuckerproduzenten bezwecken soll, mit 140 gegen 46 Stimmen in zweiter Lesung an, indeß mit der Spahn'schen Klausel, laut welcher der Bundesrath ermächtigt wird, die Zuckerprämien zeitweilig oder für immer herabzusetzen, wenn andere Länder das Gleiche thun. Graf v. Posadowsky, der Staatssekretär des Reichsschatzamtes, hatte die Vorlage warm empfohlen und erklärt, daß die Ablehnung derselben die jetzige Agitation unter den Agrariern nur noch verschärfen würde.

Sonderbarer Vorschlag.

Berlin, 18. Mai. Auch außerhalb des Reichstags erhebt die reaktionäre Wühlerei gegen das allgemeine Wahlrecht immer offener das Haupt. Und wunderbare Vorschläge und Phantastereien tauchen da auf. Allem setzt aber die „Schlesische Zeitung" (freikonservativ mit nationalliberalen Anwandlungen) die Krone auf. Das Blatt empfiehlt nichts mehr oder weniger, als das Deutsche Reich aufzulösen und die bisherigen Glieder sofort zu einem neuen Bunde zu vereinigen, in welchem es kein allgemeines Wahlrecht gibt. Dieser Vorschlag geht selbst dem „Hamburgischen Korrespondenten", welcher auch so ein Bischen Wahlschmerzen hat, über das Erlaubte. Er weist den Vorschlag, welcher am Besten dem Fluch der Lächerlichkeit verfalle, entschieden zurück.

Die Doppelwährungs-Frage.

Berlin, 18. Mai Jetzt beräth der Bundesrath die Resolution, worin die deutsche Regierung ersucht wird, dem im Herrenhaus des preußischen Landtages angenommenen Mirbach'schen Antrag Folge zu geben und bestimmte Schritte für die Einführung internationaler Doppelwährung zu thun. Man erwartet, daß der Bundesrath die Resolution gutheißt und Frankreich und die Ver. Staaten, oder eines dieser beiden Länder, ersucht, sich Deutschland in der Einberufung einer diesbezüglichen internationalen Konferenz binnen einem Monat anzuschließen.

Es wird angekündigt, daß auch der Reichstag in nächster Woche eine ähnliche Resolution annehmen wird. Bereits haben die Anhänger der Doppelwährung die Unterschriften von 206 Reichstagsabgeordneten erhalten.

Werden nicht gemaßregelt.

Breslau, 18. Mai. Der Senat unserer Universität hat einstimmig beschlossen, dem Kultusminister gegenüber sich außer Stande zu erklären, das verlangte Disziplinarverfahren gegen die Studenten einzuleiten, welche eine Petition an den Reichstag gegen die Umsturzvorlage unterzeichnet haben.

Kein neues Vereinsgesetz.

Berlin, 18. Mai. Die Regierung hat nunmehr endgültig beschlossen, auf die ursprünglich geplante Einbringung eines neuen Vereinsgesetzes im preußischen Landtag zu verzichten.

Denkmal für Freytag.

Wiesbaden, 18. Mai. Hier hat sich ein Komite gebildet, um den nöthigen Fonds für die Errichtung eines Denkmals des vor Kurzem dahingeschiedenen Dichters Gustav Freytag zusammenzubringen.

Reichsraths-Mitglied gestorben.

Wien, 18. Mai. Es trifft die Nachricht von Ableben des Reichsrathsmitglieds August Weeber ein. (Weeber gehörte im österreichischen Abgeordnetenhause der Vereinigten Deutschen Linke an. Eine Zeit lang war er Führer der deutschen Partei Mährens. Er gehörte mit zu den angesehensten Juristen. Der Tod hat ihn im Alter von 69 Jahren erreicht.)

Franz Josefs Schreiben.

Wien, 18. Mai. Der eigenhändige Brief des Kaiser Franz Josef an den Grafen Kalnoky, worin er dessen Abdankung als Minister des Auswärtigen und Vorsitzer des Ministerrathes annimmt, wird jetzt in den Blättern hier und in Budapest veröffentlicht. Der Kaiser sagt darin, er habe die Hoffnung gehegt, daß seine Weigerung am 2. Mai, die Abdankung Kalnokys anzunehmen, den Verbleib desselben im Amte sichern würde; da aber der Graf auf seiner Resignation bestehe, so fühle er, der Kaiser, sich genöthigt, dieselbe anzunehmen. Wie schon erwähnt, ist das Schreiben in sehr huldvollem Ton abgefaßt.

Der Brand in Brest-Litowsk.

Warschau, Polen, 18. Mai. Spätere Berichte über den furchtbaren Brand in Brest-Litowsk, der schon an anderer Stelle erwähnt wurde, besagen, daß 700 Häuser, 7 Kirchen, eine Synagoge und zwei Bahnstationen niedergebrannt, und reichlich 15,000 Menschen obdachlos geworden, sowie, daß wirklich 30 Personen umgekommen, und noch viele andere verletzt worden sind.

Japan und China.

London, 18. Mai. Die „Times" läßt sich aus Tien-Tsin, China, melden, daß Rußland, Frankreich und Deutschland gegen jeden Finanzplan seien, auf Grund dessen China irgend einer Nation besondere Vorrechte gewähren würde. Durch diesen Protest würde der angeblich von einem amerikanischen Syndikat gemachte Vorschlag vereitelt werden, das Geld für die an Japan zu zahlende Kriegsentschädigung vorzustrecken, unter der Bedingung, daß ihm Konzessionen zur Erbauung von Eisenbahnen u.s.w. in China als Sicherheit für die Rückzahlung gewährt würden.

Im nördlichen Pechili herrscht jetzt eine bedenkliche Hungersnoth.

Rom, 18. Mai. Die japanische Regierung hat der italienischen ihren Dank ausgesprochen für deren wohlwollende Haltung während der Verhandlungen zwischen Japan und den Protestmächten.

Paris, 18. Mai. Das Blatt „La Laterne" drückt in einem Artikel über die japanische Sachlage die Hoffnung aus, daß Frankreich es ablehnen werde, Rußland zu unterstützen, wenn jene Macht darauf bestehen sollte, einen offenen und eisfreien Hafen auf chinesischem Gebiet zu haben.

Prinzeß Helenes Heirath.

London, 18. Mai. Die Vermählung der Prinzessin Helene von Orleans mit dem Herzog von Orleans, welche bekanntlich wegen eines Unfalles, der dem Haupt der Familie Orleans in Spanien auf der Jagd zustieß, auf unbestimmte Zeiten verschoben worden war, ist jetzt auf den 20. Juni anberaumt worden.

Crispis Verfolgungssucht.

Rom, 18. Mai. Der italienische Premierminister Crispi will schon wieder die gerichtliche Verfolgung eines politischen Gegners veranlassen. Diesmal kehrt sich sein Zorn gegen den bekannten radikalen Führer Signor Felice Cavallotti, den Herausgeber des Blattes „Secolo" in Mailand, weil in einem Artikel jenes Blattes zu verstehen gegeben war, daß die politischen Gefangenen auf Befehl Crispis schlecht behandelt würden.

(Telegraphische Notizen auf der 5. Seite.)

Lokalbericht.

Ein weiteres Opfer.

James Carbine, der gestern Nachmittag bei der Katastrophe in den Brandruinen des am 2. März d. J. eingeäscherten Fabrikgebäudes der „Globe Moulding Co.", an Henry und Brown Str., schwer durch fallende Steinmassen am ganzen Körper verletzt wurde, ist zu früher Morgenstunde im County-Hospital verstorben. Seine Leiche wurde vorläufig in der County-Morgue aufgebahrt. Es ist dieses das zweite Opfer, welches der verhängnißvolle Mauereinsturz gefordert hat.

Die sterblichen Ueberreste des ebenfalls verunglückten Arbeiters Wm. Nangle wurden heute mit Erlaubniß des Coroners nach der Wohnung des Verstorbenen, Nr. 262 W. 13. St., gebracht, wo sie vor Beginn des Inquests von den Geschworenen in Augenschein genommen werden sollen.

Der Inquest selbst wird wahrscheinlich noch im Laufe des Nachmittags in der Morgue abgehalten werden.

Schneider „kickt" nicht.

George Schneider, über dessen gestrige Verurtheilung an anderer Stelle des Blattes berichtet ist, scheint mit dem Ausgange seines Prozesses zufrieden zu sein. Er gab heute selbst zu, daß vier Jahre Zuchthaus eine verhältnißmäßig gelinde Strafe sei, obwohl er natürlich Freisprechung erwartet hatte, da er noch immer dabei bleibt, daß er den ermordeten Loeffler gegenüber nur aus Nothwehr gehandelt habe. Andererseits verkennt er die Thatsache nicht, daß die Selbstvertheidigungstheorie in direktem Widerspruch zu den Aussagen vieler Zeugen stand, welche behauptet hatten, daß er von Anfang an der Angreifer war. Man hatte übrigens allgemein eine schwerere Zuchthausstrafe für Schneider erwartet.

Feuer an der S. Water Straße.

In dem von der Firma Sprague & Co. als Kommissionslager benutzten Geschäftsgebäude Nr. 218—220 S. Water Str. brach heute Mittag ein lebhaftes Feuer aus, das erst nach geraumer Zeit von den Löschmannschaften unter Kontrolle gebracht werden konnte. Der Schaden, im Gesammtbetrage von etwa $3000, ist genügend durch Versicherung gedeckt. Das Waarenlager wurde durch die Flammen fast völlig zerstört.

Todt aufgefunden.

Der 27jährige Otto Bülow wurde heute Mittag in seinem Schlafzimmer, in dem Hause Nr. 241 N. Wells Str., todt aufgefunden. Der Unglückliche war an Gas erstickt, und es scheint keinem Zweifel zu unterliegen, daß es sich um einen Selbstmord handelt.

Kurz und Neu.

* General-Major Wesley Merritt, der zum Nachfolger von General Ruger ernannt wurde, hat heute seine Stellung als neuer Befehlshaber über das Missouri-Departement offiziell angetreten.

* County-Schatzmeister Kochersperger lieferte heute die Summe von $146,000 an die Stadtkasse ab. Das Geld ist für die Bezahlung von öffentlichen Verbesserungen bestimmt und wird daher dem Spezialsteuer-Fond einverleibt werden.

* General-Staatsanwalt Moloney erklärte heute, daß die „United States School Furniture Company", besser bekannt als der Schulmöbel-Trust, sich erboten habe, ein für einen Trust erklärendes Urtheil unter der Bedingung über sich ergehen zu lassen, daß ihr Freibrief nicht widerrufen werde.

* Otto Gresham reichte heute als Vertreter mehrerer Eigenthümer der 39 Papiermühlen, welche die „Columbia Straw Paper Co." bilden, im Bundeskreisgericht gegen die Klage ein, welche im Namen der „Northern Trust Co." behufs Beschlagnahme des Eigenthums der genannten Gesellschaft angestrengt worden war. Dem Streit liegt die angeblich ungesetzliche Ausgabe von Bonds im Betrage von einer Million Dollars zu Grunde.

* An der Stelle, wo jetzt das Sherman House steht, Ecke Randolph und Clark Straße, soll ein großes Officegebäude im „Wolkenschaber"-Stil errichtet werden. Im Superior-Gericht wurde gestern von James H. Swan, dem Verwalter des F. C. Sherman'schen Nachlasses, ein Gesuch eingereicht, in welchem dargelegt wird, daß das Hotel sich seit einer Reihe von Jahren nicht genügend rentirt und daß die Erben größere Einkünfte aus einem Officegebäude erzielen würden. Von der richterlichen Erlaubniß wird es also abhängen, ob das alte Hotel niedergerissen und an dessen Stelle ein moderner „Wolkenschaber" an die Stelle gesetzt werden soll.

Aus dem Kriminalgericht.

Richter Stein verschob heute Morgen seine Entscheidung in Bezug auf den beantragten neuen Prozeß für Silveria Borrelli auf 25 Tage. Borelli wurde der Ermordung von Dominik Parento überführt und zum Tode verurtheilt. Die Vertheidigung erhielt zehn Tage Zeit, um den gestellten Antrag näher zu motiviren, worauf die Staatsanwaltschaft innerhalb eines gleichen Zeitraumes ihre Einwände einzureichen hat. Die restirenden 5 Tage verbleiben der Vertheidigung zu einer Replik auf dieselben.

Das Prozeßverfahren gegen Edw. Bennett, der kürzlich vor Richter Burke des Einbruchsdiebstahles schuldig befunden und zu fünfjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden war, wurde heute wieder aufgenommen. Bennett plaidirte „schuldig" und kam diesmal mit drei Jahren Zuchthaus davon.

Unter der Anklage, als Kollektor des hiesigen Zweiggeschäftes der „American Installment Co." von Columbus, O., seinen Arbeitgebern die Summe von $100 unterschlagen zu haben, wurde heute Harry J. Fassow vor Richter Burke prozessirt. Die Anklage konnte nicht genügend aufrechterhalten werden, weshalb die Geschworenen den Beschuldigten denn auch von aller Schuld freisprachen.

Neue Reparaturwerkstätten in Süd Chicago.

Wie es heißt, beabsichtigt die Illinois Central Bahngesellschaft, die Summe von $500,000 für die Errichtung von Carwerkstätten in Süd Chicago auszugeben. Die Gesellschaft hat gestern das diesbezügliche „Permit" vom städtischen Bauamt erwirkt und will binnen Kurzem mit den Bauarbeiten beginnen; die Pläne und Zeichnungen sind bereits fertig gestellt. Die neuen Reparaturwerkstätten werden westlich von den Geleisen der Illinois Central zwischen der 96. und 98. Str. zu stehen kommen, und zwar schreibt der Bauerlaubnißschein fünf einstöckige Gebäude vor, von denen jedes 24 Fuß hoch und 110 bezw. 160 Fuß lang sein soll.

Zum Mörder geworden.

Der leider noch nicht bekannte Unhold, welcher gestern Nachmittag an Blue Island Ave. und 14. Straße dem John Novak gefährliche Stichwunden beibrachte, ist jetzt zum Mörder geworden, indem sein Opfer heute Morgen seinen Verletzungen erlegen ist.

Die Polizei macht jetzt doppelte Anstrengungen, des verruchten Schandbuben habhaft zu werden, und mehrere Detektives sind eifrigst auf der Suche nach ihm. Hoffentlich gelingt es der Behörde, den Mörder schon bald hinter Schloß und Riegel zu bringen.

Der Verstorbene selbst weigerte sich hartnäckig, den Namen seines Angreifers anzugeben.

Streiten um das Grab.

Frau Helen Swing-Starring hat jetzt gegen ihre Schwester, Frau Mary S. Ricker, ein Einhaltsverfahren eingeleitet, durch welches Letztere verhindert werden soll, die Leiche Prof. Swings aus dem Gewölbe in Rose Hill fortzunehmen. Frau Ricker möchte ihren Vater auf dem Friedhof in Oxford, O., bestattet sehen. Dort ist nämlich auch die Mutter beerdigt. Andererseits macht die Gesuchsstellerin geltend, daß erstens die Kinder Prof. Swings ihren Wohnsitz in Chicago haben und zweitens, daß die Mitglieder seiner früheren Kirchengemeinde ihren verstorbenen Prediger auf dem Rose Hill-Friedhofe bestattet sehen möchten, wo sie ihm ein würdiges Monument errichten wollen. Nachdem Richter Kohlsaat die Entscheidung der Streitfrage abgelehnt hat, weil das Nachlaßgericht keine Jurisdiktion in der Angelegenheit habe, wird Richter Payne die Sache zu entscheiden haben, da Frau Starring von ihm einen dauernden Einhaltsbefehl gegen ihre Schwester verlangt hat.

Wo ist Carl Hill?

Die Polizei ist ersucht worden, auf den 16 Jahre alten Carl Hill, der seit einigen Tagen vermißt wird, zu fahnden. Der spurlos Verschwundene kam vor Kurzem aus Greenburg, Ind., nach hier und erhielt Stellung als Zeitungsverkäufer für die Union News Comp. auf der 22. Str.-Hochbahnstation. Man befürchtet, daß dem jungen Manne irgendwie ein Unfall zugestoßen ist.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois und Indiana: Regenschauer und kälter heute Abend im nördlichen Theile, schön im südlichen Theile; morgen schön, aber viel kälter. Südwestlicher Wind, der am Sonntag Morgen nach Nordwesten umschlägt und bedeutend an Stärke zunimmt.

Auch für die Staaten Ober- und Unter-Michigan, Wisconsin, Missouri, Iowa, Minnesota, Kansas, Nebraska, Nord- und Süd-Dakota, Colorado und Wyoming wird regnerisches und kaltes Wetter angekündigt. In allen diesen Staaten, mit Ausnahme der drei zuerst genannten, wird sogar heute Abend starker Frost eintreten.

Montana: Schön heute Abend, mit Frost im östlichen Theile; morgen schön und wärmer. Veränderlicher Wind.

In der ganzen oberen Seeregion wird heute Abend lebhafter südlicher Wind herschen, der morgen früh in starken Nordwestwind umschlägt. Gelegentliche Regenschauer heute Abend und morgen.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Bericht wie folgt: Gestern Abend 6 Uhr 54 Grad. Mitternacht 54 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 52 Grad, und heute Mittag 60 Grad über Null.

Aus den Polizeigerichten.

Warum „California Bill" als „Weckrufer" keinen Erfolg hatte.

William Felton, oder wie er selbst sich zu nennen beliebt, „California Bill", stand heute wieder einmal vor Richter Kersten unter der Anklage des unordentlichen Betragens. Frau Schramm war es, die den Mann hatte verhaften lassen und den Richter heute bat, ihm einen gehörigen Denkzettel zu geben. Wie sie sagt, hat „Bill" die häßliche Angewohnheit, jeden Morgen zu früher Stunde in ihr Haus, Nr. 759 N. Clark Str., zu kommen und dort einen ohrenbetäubenden Lärm zu vollführen. Der Mann vom „wilden Westen" erklärte dem Richter, daß er seine Lungenübungen in dem Hause der Frau Schramm nicht zu seinem Vergnügen vornehme, sondern "for revenue only." Er muß nämlich verschiedene Zimmermiether der Frau jeden Morgen frühzeitig wecken und die Leute wollen gerade ihn haben, weil er als „Weckrufer" ein phänomenaler Erfolg ist. Frau Schramm ist aber von diesen Erfolgen „Bills" durchaus nicht entzückt und ebenso wenig war es der Richter. Denn dieser brummte dem „Weckrufer" zehn Dollars und die Kosten auf. „Bill" sollte entschieden nach dem wilden Westen zurückkehren. Hier werden seine Verdienste doch nicht anerkannt.

Wegen Anbettelns von Straßen-Passanten wurde heute John Woods von Richter Foster um $10 bestraft. Der Polizist, welcher die Verhaftung des allzu aufdringlichen Burschen vornahm, hatte seine liebe Noth, den sich energisch zur Wehre setzenden Arrestanten im Zellengefängniß abzuliefern.

Die neun Zopfträger, welche gestern in der Spelunke von Wah Chang Jan, Nr. 321 Clark Str., beim Spielchen ertappt wurden, mußten heute vor Richter Foster ebnfalls $10 Strafgeld hinterlegen.

Richter Glennon überwies heute eine gewisse Frau W. E. Summers, die aus dem Juwelenladen von S. T. Schunck einen goldenen Ring entwendet haben soll, unter $300 Bürgschaft an die Großgeschworenen.

Neuestes aus dem Rathhause.

Gebäude-Kommissär Downey erklärte heute, daß noch vor Ablauf des Tages in Verbindung mit den gemeldeten Gelderpressungen von Bogus-Bauinspektoren mehrere Verhaftungen vorgenommen werden würden. Es hat sich herausgestellt, daß eine organisirte Bande von Schwindlern in den verschiedenen Stadttheilen unter der falschen Angabe, Angestellte des städtischen Bauamtes zu sein, ihr Unwesen trieb und Leichtgläubige um kleinere oder größere Geldbeträge brachte.

Polizeichef Badenoch ersuchte heute den Korporationsanwalt Beale um die Einleitung gerichtlicher Schritte gegen Fred Teeple, um die von demselben für Nichtsthun von der Stadt gezogenen $1500 wieder zurück zu erlangen. Wie Hr. Badenoch erklärt, wird nach dem Ende nächster Woche zu erlassenden Generalbefehl die Polizei so reorganisirt werden, daß keine Günstlingswirthschaft seitens der kommandirenden Polizeioffiziere mehr vorkommen kann. Diejenigen der Letzteren, welche im Dienst verbleiben, wird man nach solchen Distrikten versetzen, wo sie nicht mit den ihnen unterstellten Leuten bekannt sind.

Bürgermeister Swift kündigte heute an, daß er die in der letzten Stadtraths-Sitzung angenommene Verordnung, wonach der „Illinois Steel Co." die Erlaubniß zur Legung eines Rangirgeleises an der Ashland Ave. und 31. Str. ertheilt wird, mit seiner Unterschrift versehen werde.

Ober-Baukommissär Kent ernannte heute J. L. Garrettson zum Brücken-Superintendent, welche Stelle John O'Brien früher inne hatte.

Die Agitation für Entfernung der Waffenhalle der „Battery D" von der „Lake Front" wird immer lebhafter. Ald. Ballard erklärt, daß er in der nächsten Stadtraths-Sitzung einen nochmaligen Versuch machen werde, das Gebäude, woraus die Stadt noch nie einen Nutzen erzielt hat, von der „Lake Front" zu entfernen. Man befürchtet, daß das zeitweilige Postgebäude dort nicht eher errichtet werden kann, als bis die besagte Waffenhalle fortgeschafft worden ist.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Verordnung der Calumet und Blue Island Eisenbahn-Gesellschaft, deren Annahme in der letzten Stadtraths-Sitzung bekanntlich durch das rechtzeitige Einschreiten des Mayors Swift vereitelt wurde, am nächsten Montag wieder zur Verhandlung kommen wird. Sollte es den Budlern im Stadtrathe gelingen, die nothwendige Zweidrittel-Mehrheit zusammen zu bringen, dann wird die Verordnung wohl trotz des vom Mayor in Aussicht gestellten Vetos Gesetzeskraft erlangen.

* Anwalt Walker reichte heute im Namen der „Central Trust Company von New York" im Bundeskreisgericht ein Gesuch um Beschlagnahme des Eigenthums des „Whiskey Trust" ein, um die von letzterem vor einiger Zeit vorgenommene Ausgabe von Bonds im Betrage von einer Million Dollars zu sichern.

Aus dem Regen in die Traufe.

Wm. H. Musch unter schwerer Anklage in Haft genommen.

Heute Morgen wurde William H. Musch, der, wie erinnerlich, am vergangenen Sonntag geknebelt auf dem Geleise der Milwaukee- & St. Paul-Bahn aufgefunden wurde, und damals erklärte, daß er wochenlang von unbekannten Männern in einem Keller versteckt gehalten worden sei, aus dem St. Elizabeth-Hospital entlassen. Er sollte sich indessen seiner Freiheit nicht lange erfreuen, indem er sofort von einem Geheimpolizisten der Ost Chicago Ave.-Station in Haft genommen und nach dem Polizeigefängniß abgeführt wurde. Die eigene, 16 Jahre alte Tochter des Arrestanten, Hattie Musch, erhebt eine fürchterliche Anklage, die sich indessen der Veröffentlichung entzieht, gegen ihren Vater und veranlaßte auch die Inhaftnahme desselben.

Die Polizei, wie auch Musch selbst, verhalten sich vorläufig sehr schweigsam in Bezug auf die heikle Angelegenheit, doch scheint der Beschuldigte schon im Hospital geahnt zu haben, was ihm bevorstand. Der ihn verpflegende Krankenwärter erklärte nämlich, daß Musch ohne Zweifel durch Verstellen seine Entlassung aus dem Hospital möglichst hinauszuschieben trachtete, bis die Aerzte endlich diese Schliche aufgedeckt hätten.

Musch wohnte zuletzt im Hause einer Frau Herring, Nr. 24 Moffat Straße.

Heutige Unfälle.

Der in dem Hause Nr. 432 Wells Str. wohnhafte Max Ohle gerieth heute Vormittag an der Ecke von Wells und Kinzie Str., zwischen zwei Wagen und erlitt hierbei erhebliche Quetschungen. Man brachte den schwerverwundeten Knaben nach dem Alexianer-Hospital, wo die Aerzte seinen Zustand für nicht lebensgefährlich erklärten.

Der in dem Hause Nr. 152 Clark Str. wohnende Arbeiter John McQuade wurde heute Morgen völlig bewußtlos auf der Steinböschung des Van Buren Str.-Tunneleingangs liegend aufgefunden. Er blutete aus mehreren Kopfwunden und mußte dem County-Hospital überwiesen werden. Man nimmt an, daß der Mann sich seine Verletzungen durch einen Sturz von dem Gewölbebogen des Tunnels zuzog.

An der Ecke von Wentworth Ave. und 59. Str. kollidirte heute Morgen ein Wagen, in welchem Frau Thomas Conley, von Nr. 5140 Indiana Ave., saß, mit einem elektrischen Straßenbahnzug und wurde völlig zertrümmert. Frau Conley kam mit leichten Verletzungen davon.

Michael Manilla, ein 10 Jahre alter Zeitungsjunge, gerieth heute in dem Seitengäßchen hinter dem Gebäude Nr. 44 Adams Str. mit seinem rechten Fuß zwischen die Hauswand und die Räder eines Expreßwagens und wurde übel zugerichtet. Man brachte den Knaben im Ambulanzwagen nach dem County-Hospital.

Aus dem Korporations-Bureau.

Von dem hiesigen Korporations-Bureau werden für letzte Woche, abschließend mit Freitag, die folgenden Geschäftsgründungen gemeldet: Zahl der Inkorporationen 251, angelegtes Kapital $66,347,325. Das Gesammtkapital vertheilt sich wie folgt: Kaufmännische und Fabrikunternehmungen 124, mit $12,697,500; Privatbanken und andere Finanzinstitute 5, mit $125,000; Nationalbanken (bis 15. Mai) 3, mit $250,000; Schmelz- und Hüttenwerke für Gold, Silber und andere Edelmetalle 19, mit $5,003,000; Kohlen- und Eisengruben 1, mit $50,000; Beleuchtungs- und Transport-Anlagen 16, mit $2,242,000; Bauvereine 6, mit $2,900,000; Bewässerungsgesellschaften 4, mit $429,000; verschiedene Unternehmungen 76, mit $42,900,825.

Noch keine Entscheidung.

Die Verhandlung in dem Waters'schen Meineidsfalle kam heute Vormittag vor Richter Blume zum Abschluß und der Letztere kündigte den Anwälten an, daß er am nächsten Samstag seine Entscheidung abgeben werde. In seiner Vertheidigungsrede für den der Anstiftung zum Meineid beschuldigten Advokaten John F. Waters wies Anwalt Foster vor Allem darauf hin, daß Clinton und die übrigen Zeugen der Anklage eingestandenermaßen früher einen Meineid geschworen hätten, daß also ihr Zeugniß keine Glaubwürdigkeit verdiene. Das ganze Vorgehen von Seiten Edmund Furthmans und der Westseite-Straßenbahngesellschaft sei nur darauf berechnet, das Ansehen des Anwalt Waters zu schädigen.

* Die Untersuchung gewisser Vorkommnisse in dem „Industrial Home for the Blind", 19. Str. und Douglas Boulevard, ist von dem betr. Senats-Ausschuß wieder aufgenommen worden. Die Mitglieder traten heute im Sherman House zu einer Sitzung zusammen, um die Beschuldigungen von angeblichen Nachlässigkeiten in der Verwaltung der Anstalt zu untersuchen.

=GRAYLAND PARK.=

An der Kreuzung der Milwaukee Ave., Jefferson Ave. und Irving Park Boulevard liegend.

Große, freie Exkursion

morgen. Sonntag, 19. Mai,

mit Milwaukee Ave. elektrischer Car von der Ecke Milwaukee und Armitage Ave.

Diese Lotten sind **innerhalb** der Stadtgrenze, nur 7½ Meilen vom Court House; hoch und trocken. **Preis mit Seitenwegen und Leitungswasser**

$300 und aufwärts. **Ein Zehntel Baar und Rest $5—$10 monatlich.**

Die großartigen Verbesserungen im nordwestlichen Stadttheil während des letzten Jahres machen diese Lotten ganz besonders begehrenswerth. Die elektrische Straßenbahn an der Milwaukee Ave. ist fertig und dem Verkehr übergeben, die Metropolitan-Hochbahn ist bis nach „Logan Square" ungefähr fertig. Milwaukee Ave. ist gepflastert. Große Abzugskanäle sind an Milwaukee Ave. und Irving Park Boulevard gelegt und fertig. Und der Bau der beiden elektrischen Bahnen an Irving Park Boulevard und Jefferson Ave. (vor diesem Eigenthum) wird in kurzer Zeit in Angriff genommen.

Der jetzige Preis der Lotten **ist billiger** wie in irgend einer anderen Richtung in gleicher Entfernung vom Zentrum, und wird sich in einem Jahr verdoppeln. Kommt mit, ob Ihr Lust zum Kaufen habt oder nicht, und seht Euch diese, eine der schönsten Gegenden Chicagos an.

KOESTER & ZANDER, 69 Dearborn Str.

Zweig-Office: Auf dem Grundstück, offen jeden Tag. — **Frei-Billete** in unserer Office oder von unseren Agenten an der Ecke Milwaukee und Armitage Ave. (Ende der Kabel-Bahn), zwischen 1 und 3 Uhr Sonntag Nachmittag, oder auf folgenden Plätzen:

C. L. Steen, 70 Park Str., Ecke Evergreen. | J. H. Guetschow, 557 W. Chicago Ave.
A. G. Rehtmeyer, 1217 Milwaukee Ave. | Hy. Köster, Pipe Mill, Fulton & DesplainesSt.
C. C. Zander, 757 Clybourn Ave. | Jno. J. Hayward, 129 Webster Ave.

STERLING FURNITURE Co.,

90 & 92 W. MADISON STR.,

nahe Jefferson Str.

Chicagos größtes Bargain-Haus.

Schlafzimmer-Einrichtungen von **$10.00** aufwärts.

Parlor-Sets	$15.00 aufwärts	Buffet	$8 aufwärts
Lounges	$4.00 aufwärts	Brüssel Teppiche, neueste Muster	50c aufwärts
Folding-Betten	$10.00 aufwärts	Ingrain	25c aufwärts
Schaukelstühle	$1.50 aufwärts	Rugs, neueste Muster	75c aufwärts
Feine Stühle	25c aufwärts		

und Tausende anderer Bargains.

Kochöfen $8 aufwärts. Parlor-Oefen zu allen Preisen.

Alle Haushaltungs-Gegenstände für Baar oder auf Abzahlung.

$5 baar und $5 monatlich kaufen für $50 Möbel, Teppiche &c., zu Baarpreisen.

STERLING FURNITURE CO.

90 und 92 W. MADISON STR., nahe Jefferson Str.

Offen Abends bis 9 Uhr und Sonntag Vormittags. fa,bw

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

"**Castoria** empfehle ich, weil es ein gutes Mittel für Kinder ist und besser als alle anderen, die ich kenne."
H. A. ARCHER, M. D.,
111 So. Oxford St., Brooklyn, N. Y.

Castoria kurirt Kolik, Verstopfung, Magensäure, Diarrhoe, Aufstossen, Tödtet Würmer, verleiht Schlaf und befördert Verdauung. Ohne schädliche Arzneistoffe.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12 Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	1.35 N	1.55 N
Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla.	11.35 N	1.55 V
Ch. & St. Louis Diamond Special	9.00 N	7.35 V
Springfield & Decatur	9.00 N	7.35 V
New Orleans Postzug	3.00 V	12 20 V
Cairo St. Louis Tagzug	*8.30 V	*7.00 N
Bloomington Passagierzug	*1.35 V	*1.55 N
Chicago & New Orleans Expreß	8.00 N	7.00 V
Kankakee & Gilman	4.30 N	10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.20 N	1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	6.50 V
Rockford Passagierzug	3.00 N	10.15 V
Rockford & Freeport	5.15 N	10.20 V
Dubuque & Rockford Expreß	......	*7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. †Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottawa	† 4.30 N	†10.20 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
Kas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 V	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette und Louisville	* 8.28 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette Accomodation	* 3.28 N	*10.45 V

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local	†7.30 V	†5.55 N
New York & Boston	*2.55 N	*7.10 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*7.10 N
North Judson Accommodation	*4.45 N	*9.30 V
New York & Boston	*8.00 N	*7.25 V
Columbus & Norfolk, Va.	*8.00 V	*7.25 V

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION, Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.		Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	†	2.00 PM	1.15 PM
Kansas City, Denver & California	*	5.15 PM	9.30 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*	12.01 AM	8.00 AM
St. Louis and Texas Limited	*	11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express"	*	9.10 PM	7.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express	*	9.00 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express	*	12.01 AM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	*	6.00 PM	† 8.45 AM

Reparaturen an Schieferdächern

sowie alle Blecharbeiten an flachen und Giebel-Dächern werden billig und gut ausgeführt. A sure cure for leaking chimneys and valleys. Alle Arbeiten unter Garantie.
Wm. Herr,
22ndsdlj 610 W. 15. Str., nahe Ashland Ave.

Brauereien.

Telephon: Main 4383.

PABST BREWING COMPANY'S Flaschenbier für Familien-Gebrauch.

Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str.
14nodw H. PABST, Manager.

McAVOY BREWING COMPANY,

Teleph. 8257. 2349 South Park Ave.

Reine Malz-Biere.

Austin J. Doyle, Präsident. 11jaljmddj
Adam Ortseifen, Vice-Präsident.
H. I. Bellamy, Sekretär und Schatzmeister.

WACKER & BIRK BREWING & MALTING CO.

Office: 171 N. Desplaines Str., Ecke Indiana Str.
Brauerei: No. 171—181 N. Desplaines Str.
Malzhaus: No. 186—192 N. Jefferson Str.
Elevator: No. 16—22 W. Indiana Str. 15aglj

Der Vogel-Joseph.

Von Ferd. Avenarius.

Noch zuckt kein Blitz, noch fällt kein Tropfen, noch regt sich kein Lufthauch. Aber die rothgelbe Spätnachmittagssonne haben schwarz geballte Wolken vergraben und sie wachsen immer noch düster weiter herauf ringsum. Komm trotzdem mit mir!

Gehen wir den Weg, der aus dem Dorf über die Wiesen in den Kiefernwald führt, so siehst Du drüben ganz abseits am Waldrand etwas Seltsames stehen: aus morschen Brettern ist es zusammengelehnt, für eine Hundehütte scheint es zu groß, selbst für die kleinste Menschenhütte zu klein, und lange Stangen stehen darum gerade aufgerichtet im Kreise, schwarz und dünn. Gehst Du näher hin, so hallt Dir Lärm von Vögeln entgegen. Die fliegen aus und ein durch Löcher in dem Stück Pappe, das statt der Scheibe im Lichtloch steckt, und suchen Futter. Man hat ihre Käfige geöffnet, sie sind frei. Denn seit heute Morgen haust kein Mensch mehr hier; sie haben den Vogel-Joseph weggebracht.

Hast Du ihn gekannt? Noch vorgestern ist er, wie all die Jahre her Tag um Tag, von Gehöft zu Gehöft gehinkt, der zwergenhafte blödsinnige Krüppel, seine paar Brocken Essen in den Topfscherben mit heiser gurgelnden Mißtönen zusammenzubetteln.

Sein Vater, ein Brandstifter, war in irgend einem Zuchthaus, als der Joseph geboren ward, seine Mutter, eine Metze, starb drei Monate darauf im Säuferwahnsinn. Der Idiot wurde als Ortsarmer aufgefüttert, er blieb ein Halbvieh. Jetzt war er dreißig Jahre alt. Wie ein Sechziger sah er aus, dabei zum Grausen häßlich, zum Ekeln verwachsen, fast taub und, bis auf die paar thierischen Laute, stumm. Aber er ließ sich auch behandeln wie ein Hund, ließ sich schlechter behandeln als ein Hund, denn er wehrte sich nicht, wenn sie ihn quälten, er kauerte sich dann nur hin, hielt sich die Hände zum Schutz um den Kopf und heulte. Er war ungefährlich. Sah er eine Frau, das spürte man zwar, so ging es durch seinen blöden Kopf, wie der Duft von etwas ganz Köstlichem, es war vielleicht, möcht' ich denken: wie Geruch von warmem Essen, das er nur gelegentlich bei einer Bauernhochzeit einmal bekommen, erst schier erschrocken bestaunt und dann geifernd verschlungen hatte. Ließ sich's ein Weib gefallen, so streichelte er ihm dann den Aermel und machte dazu: Ei, ei. Doch zu Schlimmerem kam's nicht. Er war ungefährlich.

Aber es schien, als wenn an einer Stelle, an einer einzigen kleinen Stelle in der todten Wüste, der dieses Narren Seele glich, ein kleines Wässerchen Lebens aufrieselte. Er liebte die Vögel wie eine Aeffin ihre Jungen, und von Dem, was mit den Vögeln zusammenhing, erdämmerte ihm sogar ein Schein von Verständniß. Er machte sich aus Reisig und Draht selber eine Art von Käfigen zurecht, die er immerhin brauchen konnte.

In dem Schuppen, den ein gutherziger Zimmermann dem Ortsarmen aus den verkohlten Brettern einer Brandstätte zusammengenagelt hatte, hing Käfig an Käfig, so daß der Vogel-Joseph sich kaum darin wenden konnte. Gab man ihm, wenn er bettelte, Draht oder Körner oder sonst Etwas für Vogelunterhalt oder Vogelfang, so zeigte er (so äußerte sich stets seine Freude) mit seltsamem Blecken die Zähne. Was er von Nahrung erhielt, das brachte er zunächst Stück für Stück seinen Thieren; wenn die gefressen hatten, klaubte er sich die Ueberbleibsel zur eigenen Mahlzeit brockenweise aus den Käfigen zusammen. Bei den Vögeln hockte er halbe Tage lang. Seine lahme Zunge brachte dann blöde Laute hervor, in denen man eine Nachahmung der Vogelstimmen vermuthen konnte, als wollte er mit den Thieren sprechen. Wies man ihm Geld, so zeigte sich, daß er wußte, was es war, und er tappte danach; aber wie viel immer man ihm davon mit der einen Hand bot: griff man mit der anderen nach einem Vogel, so brüllte er auf in plötzlicher Angst, umklammerte mit beiden Händen das Bauer und schlug die Lumpen seiner Kleidung darum.

Das Vogelfangen ist verboten. Man hatte lange durch die Finger gesehen, ehe man dem armen Tölpel, der that, was in dieser Gegend Alle thaten, doch nichts verbergen konnte, den Landjäger schickte. Der Vogel-Joseph stierte diesen verständnißlos an, da er sich seine Vögel besah. Aber als er sie dann wegnehmen wollte, kam er in ein Rasen, bis der Beamte die Achseln zuckte und in der Stadt berichtete, es sei Alles in Ordnung — denkend: hier herauf kommt von den Herren doch Niemand.

Seitdem ließ der Vogel-Joseph keinen Menschen mehr in seine Hütte. Mußte er betteln gehen, so häufte er jedesmal Steine, Balken, Pflöcke zwei, drei Stunden lang, mühselig stöhnend, um den Eingang. Man hätte ja doch hinein gekonnt, aber so boshaft war man nicht. „Etwas muß der Mensch halt haben," sagten die Bauern, lachten über den Narren und ließen ihn in Ruhe.

Aber auf einem Ausfluge kam doch einmal einer der Herren vom Amte herauf. Der hörte im Wirthshaus vom Vogel-Joseph, sah sich die Sache von Weitem an und erklärte: Das sei ein Skandal, eine Gesetzesverhöhnung. Nun bekam in der Stadt der Leibjäger einen strammen Rüffel und den gemessenen Befehl, am nächsten Tage Ordnung zu schaffen.

Dieser nächste Tag war vorgestern. Da hat der Vogel-Joseph den Landjäger mit einem dicken Ast todtgeschlagen, und gestern hat ein Trupp bewaffneter Männer den Vogel-Joseph abgeholt in's Irrenhaus. Der hat dabei wie ein Wolf geheult und gebissen, daß sie sich nicht gleich zu helfen wußten. Da kam Einem ein guter Einfall. Sie packten dem Joseph so viel Käfige auf, wie er nur tragen konnte. Nun ließ er sich wegbringen.

Aus dem Leben des Piraten Jean Lafitte.

Der Volksmund liebt es, die Lebensgeschichten von solchen Männern, die sich durch heldenhafte, abenteuerliche Thaten einen Ruf erworben haben, und über deren Laufbahn ein gewisses Dunkel liegt, mit einem Kreise von Sagen und Fabeln zu umweben, die mit jeder Generation an Zahl, und auch an Ungenauigkeit und Verworrenheit zunehmen. So geht es auch mit den Geschichten — man kann sagen Legenden —, die sich das Volk im südlichen Louisiana von dem berüchtigten Piraten Lafitte erzählt. Noch heute leben mehrere directe Nachkommen der Mannschaften, die unter Lafitte dienten, in und um Lake Charles, das der Seeräuber als Ruhepunkt nach seinen jeweiligen Kreuzerfahrten aufsuchte. In der Vorstadt des Ortes ist noch immer das wohlerhaltene Haus, das einst Lafitte besuchte, und das in früheren Zeiten sich dicht am Strande erhob, zu erblicken. Des jetzigen Inhabers Großvater, der dem französischen Adel angehörte und seine alte Heimath am Ausgang des vorigen Jahrhunderts verließ, um den Greueln der Revolution zu entgehen, landete dortselbst mit einem spanischen Schiffe. Er erwarb sich von den Indianern soviel Land, wie er zu seinem Unterhalte brauchte und errichtete sich auf demselben jenes Haus, das später landeinwärts gebracht wurde und heute den Namen „Old Sallier House" führt. Er mochte dort wohl schon einige Jahre friedlich und ungestört gewohnt haben, als er eines Tages einen Schooner unter vollen Segeln der Küste zusteuern und in der Bucht vor Anker gehen sah. Das Fahrzeug schien eine starke Besatzung und eine Anzahl Kanonen an Bord zu haben und nichts Friedfertiges im Sinne zu führen. Bald wurde ein Boot mit fremd aussehenden und bis an die Zähne bewaffneten Leuten niedergelassen und dem Ufer entgegengerudert. Am Ufer angelangt, entstiegen demselben zwei Männer, während die übrigen zur Bewachung des Fahrzeuges zurückblieben. Der eine der gelandeten war ein schlanker, großer Mann mit schwarzem Schnurrbart, und umgürtet mit einem langen Schlachtschwerte, der andere dagegen von kleiner, untersetzter Figur mit einem Paar Pistolen im Gürtel. Der Hausbesitzer ging ihnen auf der Gallerie entgegen, und obwohl im Unklaren darüber, was die beiden ihm bringen würden, begrüßte er sie doch mit einem freundlichen Willkommgruß. Die Fremdlinge erwiderten denselben in warmer Weise; sie waren ebenfalls Franzosen.

Nach einigen einleitenden Fragen erklärte der größere der beiden, und augenscheinlich der Befehlshaber und Capitän des Schiffes, daß es seine Absicht sei, sich geraume Zeit hier am Lande aufzuhalten, um sich mit einem genügenden Vorrath an Fleisch, Gemüse und anderen Lebensmitteln zu versehen. Seit langer Zeit hätten sie nichts anderes zu essen gehabt, als Schiffszwieback und Pöckelfleisch, und sei er gewillt, jeden nur annehmbaren Preis für die Waaren zu bezahlen. Den Leuten wurde das Geforderte gerne verabfolgt, und labte sich an diesem Abend die ganze Schiffsmannschaft an den ihnen ungewohnten Delicatessen. Um ihre Dankbarkeit zu erzeigen, brachten der Commandant und mehrere Officiere nach Dunkelwerden eine Menge Flaschen, gefüllt mit französischem Wein, an's Land und hielten mit den Landbewohnern ein mächtiges Zechgelage ab. Am nächsten Tage wurden die Strandleute an Bord eingeladen und genossen dort noch einmal in vollen Zügen das edle Naß ihrer alten Heimath. Erst nach geraumer Zeit, nachdem der Segler wieder in See gestochen war, erfuhr man, daß man es mit dem berüchtigten Piratencapitän Jean Lafitte zu thun gehabt hatte.

Monate strichen dahin, bis sich der Corsar mit seinem Schiffe wieder sehen ließ. Bei seiner Rückkehr erzählte er dem Besitzer des Strandhauses, daß er eine seiner gefährlichsten Kreuzerfahrten hinter sich hätte. Die amerikanischen Kriegsschiffe wären ihm fortwährend auf den Fersen gewesen, und nur der Schnelligkeit seines Schiffes und dem meistentheils nebeligen Wetter wäre es zu danken gewesen, daß er nicht gekapert sei. Im Laufe des nächsten Jahres kehrte Lafitte noch zu wiederholten Malen, aber in unregelmäßigen Zwischenräumen nach diesem Landungsplatz zurück, bei Zeiten unternahm er auch geheimnißvolle Expeditionen in das Landinnere, wahrscheinlich um Contrebande hinein zu schmuggeln.

Im Laufe des sog. „Jackson Feldzuges" im Jahre 1814 ward Lafitte von England eine Summe von $30,000 angeboten, falls er, da er mit dem Fahrwasser des Mississippi eng vertraut war, eine englische Flotte bei ihrem Angriff auf New Orleans unterstützen wollte. Außerdem versprach man ihm bei dieser Unternehmung die Führerschaft eines der besten Schiffe. Lafitte wußte den Officier, der ihm diese Botschaft überbrachte, einige Tage hinzuhalten, mit der Ausrede, daß er sich die Sache erst überlegen müßte. In der Zwischenzeit schrieb er sofort an den Gouverneur von Louisiana unter Anschluß der ihm von englischer Seite übergebenen Documente einen Brief, in dem er denselben von den feindlichen Plänen in Kenntniß setzte und ihm zugleich seine und seiner Mannschaften Dienste in dem bevorstehenden Kampfe anbot, wenn man ihm und seinem Schiffe völlige Straflosigkeit für seine begangenen Thaten zusichere. Nach einigem Zögern ging man auf diese Bedingungen ein, und es war Lafitte vergönnt, durch die werthvollen Dienste, die er der Sache leistete, das wieder gut zu machen, was er einst verfündigt hatte. Diese letztere Affaire ist geschichtlich erwiesen, aber sie ist auch zugleich das letzte, was man bestimmt über die weitere Lebenslaufbahn Lafitte's weiß. Anders dachte aber das Volk, das diesen interessanten Mann noch nicht von der Bildfläche verschwinden sehen wollte. So erzählt man sich allen Ernstes, daß er seiner Zeit der Mann gewesen sei, der Napoleon I. auf seinem Schiffe von der Insel Elba wieder an die französische Küste gebracht hätte. Und noch in einem anderen Fall soll er eine Rolle in dem Leben des Franzosen-Kaisers gespielt haben. Als nach der Schlacht bei Waterloo Napoleon zu der Erkenntniß gekommen war, daß es mit seiner Macht für immer aus sei, faßte er den Plan, nach Amerika zu entfliehen und er schiffte sich zum zweiten Male an Bord des Kreuzers Lafitte's ein, unter Mitnahme einer ungezählten Menge von Werthsachen. Doch die Engländer waren auf ihrer Hut und hielten das Schiff, als es die englischen Linien durchbrechen wollte, an, nahmen Napoleon gefangen und brachten ihn nach der Insel St. Helena. Lafitte brachte den napoleonischen Schatz, um den sich die Engländer nicht weiter gekümmert hatten, nach Louisiana, und vergrub ihn daselbst an einer verborgenen Stelle an dem Ufer des Calcasieu-Flusses. Dann machte er sich sofort wieder auf, um bei der ersten, sich ihm darbietenden Gelegenheit Napoleon von seinem Verbannungsorte zu entführen. Diese Gelegenheit ist aber, wie bekannt, nie gekommen. Bei dem In-Sicherheit-Bringen des Schatzes wurde er von einem amerikanischen Kriegsschiffe überrascht, und um sich gegen eine etwaige Landung von Truppen seitens desselben zu schützen, ließ er von seiner Mannschaft eine Befestigung aufführen, deren Trümmer noch heute in der Nähe des Strandhauses zu sehen sind und die den Namen „Dead Man's Lake" führen.

Gar mancher Glücksritter und Abenteuerer hat im Laufe der Zeit nach jenem fabelhaften Schatze Napoleon's gegraben, das zeigen die vielfachen Gruben, die sich in nicht allzu weiter Entfernung von der Befestigung dem Auge zeigen.

Zwei Männern soll es vor Jahrzehnten im Verein mit einem Landvermesser gelungen sein, mehrere eiserne Kisten Goldes zu heben. Um sich der Mitwissenschaft des Vermessers zu entledigen, wurde derselbe ermordet, und seine Leiche in das Loch gescharrt, in dem der Schatz gefunden war. Merkwürdigerweise hört man keine in's Reich der Fabel gehörende Erzählung über den Tod des Lafitte. Gerade das geheimnißvolle Ableben eines solchen Mannes wird meistentheils im Volksmunde möglichst tragisch und phantastisch ausgemalt.

Letzte Worte.

„Licht, mehr Licht!" mit diesen Worten nahm bekanntlich Goethe Abschied von der Welt. Auch bei anderen großen Männern hat man die Umstände, unter denen ihr Tod erfolgt, aufgezeichnet und diese Umstände sind häufig sehr charakteristisch, es ist bisweilen, als ob sich in diesem einen Augenblick das ganze Leben des Sterbenden in wundersamer erschütternder Weise zusammengedrängt hätte. Als Cavour starb, der Schöpfer der Einheit Italiens, da kamen nur noch leise, letzten Seufzern gleich, vier inhaltschwere Worte über seine Lippen: „Venezia.... Napoleone .... Roma .... Italia ...." Lord Chesterfield, der bekannte Klassiker der guten Lebensart, verschied mit der Bitte: Geben Sie ihm einen Stuhl," und Danton sagte im Angesicht der Guillotine zu dem Scharfrichter: „Zeig dem Volke meinen Kopf — er ist des Sehens werth." — „Die Ader schlägt nicht mehr!" waren die letzten Worte des großen Physiologen Haller; „Jetzt laßt mich schlafen" jene des weltmüden Dichters von „Don Juan" und „Manfred", Lord Byron. Platen, der in Syrakus, nur von wenigen Freunden umgeben, starb, richtete sich im letzten Augenblicke mühsam auf und sagte mit derselben schönen Ruhe und demselben edlen Tonfall, die seine Verse auszeichnen: „Addio amici!" Börne wurde von seinem Arzte noch gefragt, was er für einen Geschmack habe, worauf er erwiderte: „Einen schlechten — wie alle Deutschen." Dann sank er in sein Kissen zurück und war nicht mehr.

Ein eingefleischter Weiberhasser.

In Wien ist ein Hagestolz, wie er im Buche steht, als er zu dem Leichenbegängnisse seines Bruders fuhr, gestorben. Der lange, hagere Mann mit dem schwarzen Salonanzug, stets mit Cylinder und einem Rohrstocke versehen, war eine typische Figur. Interessant ist seine Hinterlassenschaft. In einem Fache seines Schreibtisches fanden seine Verwandten ein Päckchen mit der Aufschrift: „Versuche meiner Verwandten, mich in's Ehejoch zu zwingen." Das Päckchen enthält 62 Briefe, die vom Jahre 1845 bis 1893 laufen und mit Bemerkungen des Hagestolzen versehen, registrirt und ad acta gelegt sind. Von dem Sammler ist ein Zettel beigefügt mit den Worten: „62 Briefe mit ebenso vielen Anträgen von heirathsbedürftigen Mädchen und Wittwen, welche ein Gesammtvermögen von 1.760.000 Gulden in's Feld stellten, um mich zu ködern." Dr. Ungern nannte man ihn scherzweise, wenn er in seinem Stammgasthause jede zweite Woche erschien. Im Gasthause saß er nur dort, wo er wußte, daß kein Platz für eine Damengesellschaft war. Ging er in's Theater, so nahm er stets drei Sitze. Links saß sein Faktotum und rechts ließ er den Sitz leer. Auf der Straßenbahn, im Omnibus, auf der Bahn war seine mit ordinärem Tabak gestopfte Pfeife seine Begleiterin. Dies hielt ihm das weibliche Geschlecht meist zur Genüge vom Halse. Charakteristisch ist eine Stelle im Testamente; er schreibt: „Ich bitte meine Verwandten, dafür Sorge zu tragen, daß auf dem Friedhofe, wo ich beerdigt werde, neben mir keine Frauenleichen beerdigt werden. Sollte dies unthunlich sein, so bitte, für mich einen Gruftplatz für drei Leichen zu kaufen und meine Leiche in der Mitte zu beerdigen, die Räume rechts und links aber unbelegt zu lassen."

Man braucht kein **DYNAMIT** um den Schmutz los zu werden.

Jedermann gebraucht es.

Man nehme **SAPOLIO.**

Zahnärzte zum Reinigen falscher Zähne.
Chirurgen zum Poliren ihrer Instrumente.
Zuckerbäcker zum Scheuern ihrer Pfannen.
Handwerker zum Blankmachen ihres Werkzeugs.
Maschinisten zum Putzen von Maschinentheilen.
Pfarrer zur Renovirung alter Kapellen.
Küster zum Reinigen von Grabsteinen.
Knechte an Pferdegeschirren und weißen Pferden.
Hausmädchen zum Scheuern der Marmorböden.
Anstreicher zum Glattmachen der Wände.
Künstler zur Reinigung ihrer Paletten.
Köchinnen zum Reinmachen von Küchen-„Sinks".

Verkaufsstellen der Abendpost.

Vorstädte.

Arlington Heights: Julius Flentie.
Auburn Park: Edward Steinhauser.
Austin: Willy Frase.
Avondale: Geo. Hodel.
Bartlett: Bruno Hesse.
Beecher: H. Block.
Bensenville: Albert Franzen.
Beverly Heights: Gustav Koch.
Blue Island: Willy Eidam.
Blue Island: Harry Vandenberg.
Bowmansville: F. W. Schimmels.
Central Park: C. Y. Horder.
Chicago Heights: Chas. Sauter.
Cheltenham Beach: R. Schneider.
Colehour: F. R. Mueller.
Crystal Lake: Frank Timm.
Crete: Fred. Claus.
Cuyler: Chas. Libau.
Dauphin Park: J. F. Buterbaugh.
Davenport, Ia.: W. Gehrke.
Desplaines: Chas. Mehnke.
Downers Grove: M. E. Stanger.
Douglas Park: Fred Ziegfeld.
Drexel: C. C. Springer.
Dyer, Ind.: Oscar J. Braun.
Elmhurst: Julius Malon.
Elgin: Otto Eggebrecht.
Englewood: Englewood News Co.
Evanston: Albert Boelkow.
Evanston: John Witt.
Glencoe: Fred T. Lane.
Grant Park: W. Klepke.
Großdale: Albert Forsyth.
Grand Crossing: Oscar Landolf.
Hanson Park: Ernst Fricke.
Hammond, Ind., B. Escher.
Hawthorne: Robert Hanson.
Hawthorne: Conrad Fegmeyer.
Hermosa: John Schubert.
Hinsdale: H. Geo. Prouty & Co.
Highland Park: Rich. Arenswald.
Hobart, Ind.: Richard Bernahl.
Hyde Park: M. J. Taylor.
Irving Park: A. M. Zelensky.
Itasca: H. Ahlenstorf.
Jefferson: Irvin Bernhard.
Kenosha, Wis.: Pitts & DeBerge.
Kensington: Fritz Hoegel.
La Porte, Ind.: George Werner.
La Grange: Jacob Zuescht.
Lawndale: Aug. Meyer.
Lemont: Alex Nowak.
Linden Park: C. Y. Horder.
Lombard: John P. Weibler.
Lockport: John Ludwig.
Marengo: Boyle & White.
McHenry: Henry Nickels.
Mendota: Schütz & Tenison.
Melrose Park: G. D. Franco.
Michigan City, Ind.: C. Schmoelter.
Moreland: C. J. Horder.
Morgan Park: Fritz Felgenhauer.
Naperville: W. Blake.
Norwood Park: Carl Eichert.
Oak Park: J. Ratner.
Oak Park: Willie Wese.
Oregon: John J. Gantz.
Parkside: Chas. Gaß.
Palatine: Beutler Bros.
Park Ridge: Hans Hamer.
Plano: H. A. Broaddus.
Pullman: Paul A. Hermes.
Pullman: T. P. Struhsacker.
Ravenswood: Frank Lebkuchner.
Riverdale: Mrs. Lentz.
Riverside: Geo. Schwyzer.
River View: Aug. Schneider.
Roselle: John C. O. Bagge.
Rogers Park: Fred Smith.
Rosehill: W. H. Terwilliger.
Sandwich: Paul Spickelmann.
South Chicago: Frank Milbrath.
South Evanston: John Palmer.
South Evanston: Paul Kraatz.
South Englewood: Frank Mezek.
Streator: C. L. Donaghho.
Turner: J. C. Rettnor.
Turner Park: Carrie Fairhead.
Washington Heights: John Richard.
West Harvey: J. M. Dunn.
Winnetka: Frank Kaspar.
Whiting, Ind.: T. P. Stiles.
Wheaton: M. E. Jones.
Thornton: Clinton Brant.
Winfield: Chris. Voigt.
Wilmette: Ed. Ludlow.
Woodlawn Park: H. Geserick.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 555 Wells Str.
Andrew Daigger, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
E. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Haute, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
E. Zobel, Apotheker, 505 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 282 O. North Ave.
F. E. Stolze, Apotheker, Center Str. und Orchard.
C. F. Glaß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre, und Larrabee u. Division Str.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Henry Reinhard, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
C. F. Bateler, Apotheker, 445 North Ave.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. C. F. Richter, Apotheker, 146 Fullerton Ave.
C. Taube, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
F. C. Kurz, Apotheker, 235 Rush Str.
C. E. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
Lincoln Pharmacy, Apotheke, Lincoln und Fullerton Ave.
H. F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
L. Geilpitz, 757 N. Halsted Str.
Wieland Pharmacy, North Ave. u. Wieland Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
A. Martens & Co., Apotheker, 239 N. State Str., und Osgood und Centre Str.
C. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Herman Fry, Apotheker, Centre und Larrabee Str.
John Voigt & Co., Apotheker, Bissell und Centre Straße.
Robert Vogelsang, Apotheker, Dayton und Clay Straße.
Henry Schaller, Apotheker, 224 Lincoln Ave.
G. Eggers, Apotheker, Halsted und Webster Ave.
C. Kehner, Apotheker, 557 Sedgwick Str.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
J. R. Shean, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
V. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schulke, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
E. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division
A. Naijzger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
E. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Str.
Max Heidenreich, Apotheker, 880 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Telowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Av.
J. C. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Eisner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Ave.
R. Josenhans, Apotheker, Ashland u. North Ave.
L. Mühlhan, Apotheker, North u. Western Aves.
C. Wiedel, Apotheker, Chicago Ave. u. Paulina St.
Indiana Wood & Coal Co., 917 Blue Island Ave.
A. C. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
Holzinger & Co., Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Wm. H. Cramer, Apotheker, Halsted und Randolph Str.
M. Georges, 1107 W. Chicago Ave.
Pels & Co., Halsted und Harrison Str.
L. F. Melich, 748 W. Chicago Ave.
F. Schmeling & Co., Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
Torsten Lind, Apotheker, 1223 N. Western Ave.
L. Schwartz, Apotheker, 660 N. Western Ave.
H. G. Drezel, Apotheker, Western Ave. und Harrison Str.
E. & F. Brill, Apotheker, 949 W. 21. Str.
H. Schade, Apotheker, 1720 W. Chicago Ave.

Südseite:

Otto Colzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 25. u. Paulina Str.
W. K. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. K. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
H. W. Gifford, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
A. J. Kettering, Apotheker, 26. und Halsted Str.
C. E. Kreyßler, Apotheker, 3614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
W. T. Adams, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Robert Kiesling, 6409 S. May Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
C. A. Handtmann, 564 S. Halsted Str.
C. Zurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Neubert, 36. und Halsted Str.
Scott & Jungk, Apotheker, 47. und State Str.
Jno Valentin, 3085 Bonfield Ave.
Dr. Steurnagel, Apotheker, 31. und Deering.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 723 Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 861 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
Wm. Perlau, Apotheker, Roscoe und Sheffield Ave.
M. J. Gerdes, Clark und Belmont Ave.
A. Gorges, Belmont und Lincoln Ave.
Gustav Wendt, 956 Lincoln Ave.
A. L. Seppock, Apotheker, Lincoln und School Str.
Mrs. Donnersbach, 754 Southport Ave.
Victor Kremer, Apotheker, Ecke Ravenswood und Melrose.
W. Hellmuth, Apotheker, 1199 Lincoln Ave.
A. G. Reimer, Apotheker, 702 Lincoln Ave.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the FIDELITY AND DEPOSIT COMPANY, of Baltimore, in the State of Maryland, on the 31st day of December, 1894: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Amount of Capital Stock paid up in full		$ 500,000.00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by the Company		$ 541,577.73
State, City, County and other Bonds		206,303.00
Other Corporation Stocks		9,200.00
Cash on hand and in Bank		44,275.15
Premiums in course of collection and transmission		14,741.64
Bills receivable, taken for Fire, Marine and Inland risks		9,964.88
Total Assets		$ 828,062.40
LIABILITIES.		
Gross claims for Losses, upon which no action has been taken	$8,779.67	
Net amount of unpaid Losses		$ 8,779.67
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		97,432.84
Due for Commissions and Brokerage		2,470.88
Total Liabilities		$ 108,683.39
INCOME.		
Premiums received during the year, cash		$ 168,396.71
Interest & dividends rec. during the year		10,449.86
Rents received during the year		5,758.00
Amount received from all other sources		17,881.71
Total income		$ 202,486.08
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 24,631.27
Commissions and Salaries paid during the year		37,429.85
Taxes paid during the year		8,618.95
Amount of all other expenditures		14,711.68
Total expenditures		$ 85,391.75
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$2,097,151.00
Total Premiums received during the year in Illinois		$ 16,306.84
Total Losses incurred during the year in Illinois		$ 2,460.97
Total amount of Risks outstanding		$37,330,074.79

EDWIN WARFIELD, President.
HERMAN E. BOSLER, Secretary.
Subscribed and sworn to before me this 21st day of January, 1895. THOS. M. DOBBIN,
A Commissioner of Deeds, for the State of Illinois,
[Seal.] residing in Baltimore City, Maryland.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the MERCANTILE FIRE AND MARINE INSURANCE COMPANY, of Boston, in the State of Massachusetts, on the 31st day of December, 1894: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Amount of Capital Stock paid up in full		$ 400,000.00
ASSETS.		
Loans on Bonds and Mortgages		$ 93,000.00
Railroad Bonds and Stocks		142,560.00
State, city, county and other bonds		22,125.00
Bank Stocks		275,777.00
Cash on hand and in Bank		21,040.82
Interest due and accrued		1,790.09
Premiums in course of collection and transmission		21,660.06
Bills receivable, taken for Fire, Marine and Inland risks		1,661.68
Total assets		$ 579,614.65
LIABILITIES.		
Gross claims for Losses, upon which no action has been taken	$ 6,748.35	
Losses resisted by the Company	3,000.00	
Net amount of unpaid Losses		$ 9,748.35
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		139,749.65
Due for Commissions and Brokerage		3,507.18
All other liabilities		4,132.36
Total Liabilities		$ 157,137.54
INCOME.		
Premiums received during the year, in Cash		$ 168,961.68
Interest and dividends received during the year		22,821.29
Total Income		$ 191,782.97
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 110,969.94
Dividends paid during the year		22,197.00
Commissions and Salaries paid during the year		52,157.43
Taxes paid during the year		4,783.93
Amount of all other expenditures		15,319.13
Total Expenditures		$ 205,376.73
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$2,770,219.00
Total Premium received during the year in Illinois		$ 28,966.72
Total Losses incurred during the year in Illinois		$ 91,322.67
Total amount of Risks outstanding		$35,971,359.00

GEO. R. ROGERS, President.
JAMES SIMPSON, Secretary.
Subscribed and sworn to before me this 22nd day of January 1895. JAMES G. FREEMAN,
[Seal.] Notary Public.

Lokalbericht.

Polly Stiles und ihre Eltern.

In der gestrigen Verhandlung des von Frau Lillian Stiles eingeleiteten „Habeas Corpus"-Verfahrens, bei dem es sich bekanntlich um die Herausgabe ihrer in der St. Xaviers Academy befindlichen Tochter Polly handelt, motivirte Anwalt Walker seinen Antrag, daß der Fall vor einem anderen Richter verhandelt werde, doch wurde dieser Antrag von Richter Goggin zurückgewiesen. Darauf reichte Anwalt Walker, der die Interesse des Herrn Stiles vertritt, seine Einwandschrift gegen das Gesuch der Mutter ein und die Advokaten begannen ihre Plaidoyers für und gegen diese Einwandsschrift. In derselben wird natürlich die Zurückweisung des „Habeas Corpus"-Gesuches verlangt. Richter Goggin kündigte übrigens an, daß er unter keinen Umständen den Advokaten erlauben werde, den Ehescheidungsprozeß wieder „aufzurollen". Er sagte, es handle sich für ihn um eine einzige Frage, nämlich, ob das Kind da bleiben soll, wo der Vater es hingebracht, oder ob es einem anderen Erziehungsinstitut übergeben werden soll, welches sowohl der Mutter wie dem Vater genehm sei.

Ausgezeichnete Tage- und Abend-Schule. Bryant & Stratton Business College, 315 Wabash Ave.

Wöchentliche Briefliste.

Chicago, den 18. Mai 1895.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der in dem hiesigen Postamt eingelaufenen Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb zwei Wochen, vom heutigen Datum an gerechnet, abgeholt werden, werden sie nach der „Dead Letter Office" in Washington geschickt.

1201 Albrecht Margarethe, 1202 Aleksy Josef, 1203 [illegible], 1204 Alexander Anton, 1205 Auth Johann, 1206 Azarone G.

1207 Babincz Johann, 1208 Bacchecker Nannie, 1209 Bacle Peter, 1210 Bakowski Wole, 1211 Bauers A J, 1212 Berskow Jo, 1213 Berczewiz Mr, 1214 Berthsen Mar, 1215 Biber Ferdinand, 1216 Bertol Gabriel, 1217 Blumberg A, 1218 Blumstein H, 1219 Bodenstein L, 1220 Boggiano Giovanni, 1221 Bohm Anton, 1222 Borenstein J, 1223 Boubal Johann, 1224 Brems Mrs Viktoria, 1225 Brody Simon, 1226 Brozowski Tomas, 1227 Brundhorst Aug, 1228 Buchholz Edward, 1229 Burchardt Robert, 1230 Burns Karl, 1231 Butler Geo.

1232 Carstensen Mrs Katharina, 1233 Cerner Frantisek, 1234 Chojnacki Josef, 1235 Chudzicki Josef, 1236 Chwalke Andrej, 1237 Chwieront Andro, 1238 Curtis Thos, 1239 Czbulski Wojciech, 1240 Czajkoski Kazimierz, 1241 Czarnowska Mrs E.

1242 Dahlgren Carl, 1243 Daskarakis Ioannes, 1244 Dekker Henry, 1245 Diamond E, 1246 Duffy Mrs Sarah, 1247 Dursing Mrs G.

1248 Eggert Mrs Clara, 1249 Ellgoszynz Josef.

1250 Fach Fritz, 1251 Fekaf Drerkkor, 1252 Fernberg J, 1253 Florchein Herman, 1254 Fridberg D, 1255 Frugal Julyanna.

1256 Gagel John, 1257 Gaura Anton, 1258 Geilmezer Josef, 1259 Gersten Herman, 1260 Gleinich Mrs Bertha, 1261 Globis Jan, 1262 Glickstein Abraham, 1263 Goldberg Mr, 1264 Goldberg B H, 1265 Goldberger W, 1266 Goldschmitt J, 1267 Gorecki Jan, 1268 Gott Jakob, 1269 Grabinski Johann, 1270 Gramling Jos, 1271 Griefert G H, 1272 Grein Michal, 1273 Griesbach Auguste, 1274 Ginch S, 1275 Guttermann Miß Marie.

1276 Harper Lewin H (4), 1277 Hartmann Rinhold, 1278 Hebel Otto, 1279 Heber Mrs A, 1280 Hechtmon Eli, 1281 Helbek Miß Eugenie, 1282 Hemzacek Frantisek, 1283 Herbstein Mr, 1284 Hey Mar (2), 1285 Hoberg Ludwig, 1286 Holewa Wojciech, 1287 Hollinger Jacob, 1288 Hornik Andro.

1289 Ihde W M, 1290 Iley Oscar, 1291 Jabtonski Apoloniuß, 1292 Jabtonski Stanislaw, 1293 Jacobson Jacob, 1294 Jacoboc A, 1295 Jager Aug, 1296 Jakubek Josef, 1297 Janiszewski J, 1298 Janusjawskis Indzej, 1299 Japp Fritz, 1300 Jaroß Michal, 1301 Jomac Martin, 1302 Jugel Mathilde Mrs, 1303 Jungling Jakob,

1304 Kaczmarck Magdalena, 1305 Kaiser Gustav, 1306 Kalis Emil, 1307 Kannenberg Emil, 1308 Kasparowicz Jan, 1309 Kasperczyk Johann, 1310 Kasprosk Andrzej, 1311 Kibarsu, 1312 Kiermeyer Mrs Elise, 1313 Klein Miß Ethel, 1314 Klein Joe, 1315 Klein Moritz, 1316 Koenig J, 1317 Komalchyk Mateuß, 1318 Konig W, 1319 Kopuztz Jan, 1320 Koters Michalana, 1321 Kotosovec Anton, 1322 Kovac Stefan, 1323 Kraemer Franz, 1324 Krause Richard, 1325 Krause Paul, 1326 Krawczak Maciej, 1327 Krems Miß Rosie, 1328 Kuksztas John, 1329 Kristl Josef.

1330 Lachowicz Franciszek, 1331 Landgraf Wm, 1332 Landsberg K, 1333 Lechon Aug, 1334 Lentrowsky Anton, 1335 Lesser Christoph A. 1336 Lewin E, 1337 Lewin L, 1338 Liebenthal Arnold, 1339 Lindhammer John, 1340 Lepiska Miß Wanda.

1341 Madajczyk Jan, 1342 Madarzduka Agnieska, 1343 Magnus Franz, 1344 Maleßka Josef, 1345 Manikowski John, 1346 Mansen A, 1346 Marks Mr, 1348 Maronsek Karl, 1349 Meisler S, 1350 Meller Frank, 1351 Meyer Edward, 1352 Minret Mikolaj, 1353 Misievic Stanislaw.

1354 Naendrup August, 1355 Navrocki Piotr, 1356 Neefer Mar, 1357 Nietupky Lomas, 1458 Nolte, Ernst, 1359 Norys Josef, 1360 Normann Ernst, 1361 Nowak Jan, 1362 Nowak Stanislaw.

1363 Oppermann Detlef. 1364 Ortman Mrs Mathilda, 1365 Pacinkiewicz J, 1366 Pantowski Fr, 1367 Pasierminak Jedzej, 1368 Pekata Andrzej, 1369 Petkiewicz Adam, 1370 Pietrajtis Izidor, 1371 Pioch Albert, 1372 Piota Joseph, 1373 Pitrowiz Wm, 1374 Pleger Miß Bertha, 1375 Podorocki C, 1376 Poliakoff Ellen, 1377 Preiß Franz, 1378 Prorak Malcin, 1379 Pudlo Leon.

1380 Rabsteneck Mary, 1381 Raczka Anton, 1382 Ragner Lois, 1383 Rasans Jurgis, 1384 Reick John, 1384 Reinhold Karl, 1386 Ribniceek Jan, 1387 Riha Josef, 1388 Ringler A C, 1389 Roethig August, 1390 Rosenbarum Julius, 139 1Rosenfeld Mar, 1392 Rosenbloom A, 1393 Rosmarowski Albert, 1394 Ruer Isabella Miß, 1395 Rugl Wm.

1396 Schau Mrs Agnes, 1397 Schelling Adolf, 1398 Scherbart August, 1399 Schlemminger Mar, 1400 Schlur Mr, 1401 Schrof Christian, 1402 Schuham, Abr, 1403 Seidl Mary, 1404 Senico Martin, 1405 Schlaer David, 1406 Sigel C, 1407 Sikora Agata, 1408 Silhan Johan, 1409 Skopowski Paul, 1410 Sloesvich Saverio, 1411 Smidler T, 1412 Steinhauser, 1413 Stelmuch Ignacy, 1414 Streib Sebastian, 1415 Struck J N, 1416 Subajda Stefan, 1417 Svatos John, 1418 Swartz Marcus, 1419 Suffel Louis, 1420 Sczewczk Josef.

1421 Tehlar Emanuel, 1422 Trail Chas W (2), 1423 Trijonis Kazimer (2),

1424 Uchitel P, 1425 Uzdowski Wladyslaw.

1426 Vrdich Guiseppe, 1427 Von Rosenberg E (3), 1428 Vucelic Peter.

1429 Wallrabe Wm, 1430 Weber Aug, 1431 Wienholz Emil, 1432 Weinstock Louis, 1433 Weiß Michel, 1434 Wiese Meta, 1435 Weißbach Ernst, 1436 Wierzbiczki Julian, 1437 Wimberg S, 1438 Wojezechowski Simon, 1439 Wolashicu Mr, 1440 Wolfensberger Josefa, 1441 Wolff Richard, 1442 Wolk J, 1443 Wopinski Aug.

1444 Zaba Vojtech, 1445 Zacharski J, 1446 Ziegler Franz, 1447 Ziefer Rick, (2), 1448 Zima Maryanna, 1449 Zlotkewicz Moreß (2), 1450 Zygmantowski Teodor.

Marktbericht.

Chicago, den 17. Mai 1895.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, \$2.75–\$3.00 per Korb.
Sellerie, 20c–45c per Dutzend.
Kartoffeln, 66c–68c per Bushel.
Zwiebeln, \$2.00–\$3.00 per Faß.
Weiße Rüben, 18c–20c per Bushel.
Mohrrüben, 75c–90c per Faß.
Gurken, \$1.50–\$1.75 per Dutzend.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 9c–9½c per Pfund.
Truthühner, 12c per Pfund.
Enten, 10c–11c per Pfund.
Gänse, \$3.00–\$4.00 per Dutzend.

Wild.
Mallard-Enten, \$2.00–\$2.50 per Dutzend.
Kleine Enten, \$1.00–\$1.25 per Dutzend.
Schnepfen, \$1.50 per Dutzend.
Kaninchen, 25c–40c per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 60c–65c per Bushel.
Hickory, \$1.75–\$2.00 per Bushel.
Wallnüsse, \$1.25–\$1.50 per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 21c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 3c–5c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 12c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, \$2.50–\$4.00 per Faß.
Zitronen, \$2.00–\$2.75 per Kiste.
Orangen, \$3.25–\$4.00 per Kiste.

Sommer-Weizen.
Nr. 3, 55c–60c; Nr. 4, 51c–55c.

Winter-Weizen.
Nr. 3 roth, 56½c; Nr. 2 roth, 55c–57c.
Nr. 2 hart, 56c–58c; Nr. 3 hart, 56c–57c.

Mais.
Nr. 2 gelb, 45c–46c; Nr. 3 gelb, 45c–45½c.

Roggen.
Nr. 2, 60c.

Hafer.
Nr. 2 weiß, 32c–33c; Nr. 3 weiß, 31½c–32½c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, \$10.00–\$10.50.
Nr. 2 Timothy, \$9.00–\$9.50.

Ein Massen-Streit in Aussicht.

Die Schwierigkeiten, welche nun schon seit Wochen zwischen den Ziegelei-Besitzern auf der Nordseite und ihren Arbeitern bestehen, sind immer noch nicht beigelegt worden, und es hat jetzt sogar den Anschein, als ob die Wirren zu einem Ausstand sämmtlicher Ziegelstreicher führen werden, dem sich dann auch die Maurer anschließen wollen. Die Stimmung unter den Unionleuten ist eine zu sehr erbitterte, da auch die Ziegelei-Besitzer der Südseite vergebens ihr Möglichstes versucht haben, die Weber-Labahn- und andere Firmen auf der Nordseite zu einem Eingehen auf die ihrer Meinung nach gerechten Forderungen der Arbeiter zu bewegen, und wenn nicht noch in den nächsten Tagen eine Einigung erzielt wird, so soll eben ein General-Streit zur Erzwingung des Verlangten ins Werk gesetzt werden. Dieser aber dürfte sich namentlich jetzt in recht unangenehmer Weise für die Ziegelei-Besitzer fühlbar machen.

Um noch einen letzten Versuch zu einer friedlichen Beilegung der Zwistigkeiten zu machen, fand gestern eine Delegatenkonferenz der „Illinois Brickmakers' Alliance", „Master Masons' Association", „Brick Manufacturers Association" und der „Bricklayers' Union" statt, die indeß zu keinem greifbaren Resultate führte, trotzdem vier Fünftel der Anwesenden die Union-Lohnskala befürworteten. Die Herren Weber, Lutter, Bohnsack und Hundsreiser opponirten heftig gegen diesen Vorschlag und vereitelten dadurch eine Einigung. Am Montag wird eine nochmalige Konferenz zwischen den Ziegeleibesitzern und Gewerkschafts-Vertretern stattfinden, von deren Verlauf alles Weitere abhängen wird.

Vier Jahre Zuchthaus.

Auf vier Jahre Zuchthaus haben die Geschworenen gestern Abend gegen George Schneider erkannt, welcher am 17. Dezember v. J. den jungen Emil Loeffler erschoß. Das Verdikt findet den Angeklagten des Todtschlags schuldig und verhängt diese verhältnißmäßig gelinde Strafe über ihn. Es war kurz vor sechs Uhr, als die Jury sich zur Berathung des Falles zurückzog, nachdem sie von Richter Tuthill die nöthigen gesetzlichen Instruktionen erhalten hatte. Vier Stunden nahm die Berathung in Anspruch und um zehn Uhr Abends erfolgte die Verkündigung des obigen Verdikts.

Hilfs-Staatsanwalt Morrison, welcher die Anklage vertrat, hatte von den Geschworenen das Todesurtheil gegen Schneider verlangt. Er führte in längerer Rede noch einmal das ganze Beweismaterial der Anklage vor und kam zu dem Schluß, daß der Mord ein vorgeplanter und wohlüberlegter war. Vertheidiger Allison dagegen hatte auf Freisprechung Schneiders plaidirt, da seine That nichts weiter als ein Akt der Nothwehr gewesen wäre.

Briefkasten.

David B. — Die Stadt Rottweil in Württemberg hat etwa 7000 Einwohner.

M. B. — Wenn Sie freiwillig nach Deutschland zurückkehren, um Ihrer Militärpflicht Genüge zu leisten, werden Sie schwerlich bestraft werden. Je früher Sie zurückkehren, desto besser.

W. B. — Aus Ihrem in englischer Sprache abgefaßten Schreiben sollte man eigentlich den Schluß ziehen, daß Sie kein Leser der „Abendpost" sind. Ist Letzteres aber dennoch der Fall, so sollten Sie wissen, daß wir grundsätzlich keine Fragen beantworten, die auf das Kartenspiel Bezug haben.

Gust. L. — Das Salair beträgt 3 Doll. pro Tag.

Ein Chicagoer. — Ihr Gedicht über den „sonnigen Süden" eignet sich nicht zur Veröffentlichung. Nach unserer Ansicht wäre es besser gewesen, wenn Sie „Pegasus, den alten Renner" niemals bestiegen hätten. Gönnen Sie dem armen Thier die wohlverdiente Ruhe. Das Manuskript steht zu Ihrer Verfügung.

C. H. — Es ist nicht leicht, Ihnen in Ihrer Angelegenheit einen guten Rath zu geben. Das Beste dürfte sein, wenn Sie einige Ausschnitte aus hiesigen Zeitungen nach Deutschland schickten, um damit den Beweis zu führen, daß die amerikanischen Geschäfts- und Arbeits-Verhältnisse gegenwärtig durchaus nicht so glänzend sind, wie die guten Leute in der alten Heimath anzunehmen scheinen.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden gestern in der Office des County Clerks ausgestellt:

Carl Nilson, Margrethe Johnson, 32, 25.
Carl Nelson, Lucy Albright, 21, 24.
Charles Beck, Helena Gerdes, 28, 24.
Vojtech Frank, Antonie Muzikova, 22, 22.
Joseph Picha, Mary Urban, 29, 31.
Charles Akerstrom, Bessie Stanburg, 26, 27.
Alfred Lindstrom, Caroline Johnson, 43, 35.
August Hessa, Hulda Drewes, 29, 23.
Alexander Henderson, Bertha O'Connor, 27, 19.
James Tuft, Annie Morris, 28, 22.
George Huch, Josephine Felz, 30, 25.
George Hill, Anna Mahr, 25, 24.
Nikolaus Veldkamp, Aaltje Notting, 33, 25.
August Lambert, Waleria Jablinski, 25, 20.
William Heoner, Clara Walton, 30, 25.
Carl Erlandson, Anna Swanson, 31, 38.
William Wood, jr., Nellie Weaver, 22, 30.
Frank Burklund, Emma Johnson, 25, 22.
Charles Hanse, Ida Hamman, 22, 19.
Axel Borgeson, Mathilda Rosenquist, 38, 33.
Edward Kleiner, Hannah Behnke, 38, 36.
Joseph Cormack, Louise Low, 37, 24.
Henry Theyer, Bertha Kruse, 23, 23.
Carl Oehler, Hulda Zemke, 33, 27.
Thomas Irwen, Frieda Bruhn, 34, 32.
William Ferguson, Minnnie Milbie, 22, 21.
Oskar Farber, Cora Jakob, 23, 27.
George Bauer, Frances Henry, 35, 27.
Rudolph Sawottke, Emilie Hoffman, 21, 19.
Louis Schenk, Mary Lehmpuhl, 30, 20.
Charles Peterson, Mary Beuttner, 29, 19.
Geo. Griswold, Margaret Sheldon, ges. Alter.
Hermann Bottermann, Annie Katz, 31, 18.
John Zimmer, Sophie Gaub, 27, 23.
John Evans, Lucile Palmer, 27, 20.
Nikolaus Anftott, Mary Sven, 21, 22.
Gerandin Dusseldorp, Antonia Freiter, 38, 22.
Patrick Furlong, Delia Powers, 34, 18.
Joseph Cuber, Anastasia Kilian, 27, 19.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Louise Dicks, 900 Clybourn Ave., 36 J.
Margaretha Becker, 891 N. Western Ave., 63 J.
Frank Wolf, 1158 W. Lake Str.
Louis Sonnenschein, 249 Hudson Ave.
Agathe Gnuschke, 8139 Vincennes Ave., 51 J.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern wie folgt ausgestellt: Charles Richter, 3stöck. Backstein-Flats mit Basement, 166 Clarence Ave., \$6000; Vaclav Slodek, 3stöck. Backstein-Flats mit Laden und Basement, 566 17. Str., \$6500; John Kralbrec, vier 1stöck. Backstein-Cottages mit Basement, 1366–1372 Troy Str., \$4000; Mrs. M. Clark, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 232 Sacramento Ave., \$4000; William T. Hill, vier 2stöck. Backstein-Wohnhäuser mit Basement, 6123–6127 Monroe Ave., \$16,000; R. Bownell, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 7869 Winneconna Ave., \$3500; E. Johnson, 4stöck. Backstein-Flats mit Laden und Basement, 4439–4441 Halsted Str., \$18,000; Rev. Mr. Krawesones, 2stöck. Backstein-Wohnhaus mit Basement, 3230 Auburn Ave., \$10,000; John Guiot, 1stöck. und 3stöck. Backstein-Anbaue und Basement, 658 Dickson Str., \$6000; F. Bruhuy, 2stöck. Frame-Flats, 1841 Leavitt Str., \$2000; H. M. Hooker, 2stöck. Backstein-Hinterbau mit Basement, 569 Washington Str., \$7500; P. H. Olson, 3stöck. Backstein-Flats mit Laden und Basement, Front-Anbau, 5726 Wentworth Ave., \$5000; Illinois Central Eisenbahn-Gesellschaft, fünf 1stöck. Backstein-Carshops mit Basement, westlich von den Illinois Central Geleisen, zwischen 96. und 98. Str., \$500,000; E. Galvin, 1stöck. Frame-Laden und Wohnung, 5440 und 5442 Ashland Ave., \$3000; J. H. Finegan, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 1531 W. Congreß Str., \$4500; F. Miller, 3stöck. Backstein-Front-Anbau mit Basement, 1409 W. 22. Str., \$5000; S. J. Jones, 3stöck. Backstein-Flats mit Basement und Stall, 115 und 117 Osgood Str., \$12,000.

Ein neuer Riesen-Bazaar.

Das Geschäft von A. M. Rothschild & Co. an der Ecke von State und Van Buren Str.

Heute Abend große Eröffnung.

Das jüngste unserer Riesengeschäfte, der neue Departements-Laden von A. M. Rothschild & Co., tritt heute in die Reihe seiner Mitbewerber, und alle Anzeichen deuten darauf hin, daß dieses Ereigniß nicht bloß für die Eigenthümer selbst, sondern für die ganze Stadt eine neue Aera geschäftlichen Lebens einleiten wird. Wenn das Geschäft heute Abend zum ersten Male dem großen Publikum seine Thüren öffnet, dann wird man nicht etwas Werdendes, sondern etwas Gewordenes, Fertiges vor sich sehen und staunende Bewunderung wird all die Tausende erfüllen ob der gewaltigen Thatkraft, des kolossalen Unternehmungsgeistes, der sich in diesem Werke verkörpert. Noch vor wenigen Monaten standen an derselben Stelle, wo sich heute das Rothschildsche Geschäft befindet, an der Ecke von State und Van Buren Str., eine Anzahl kleiner, unbedeutender Gebäude. In der kurzen Zeit ist hier ein sechsstöckiger Riesenbau, ein Geschäftspalast aufgeführt worden, der sich schon heute den größten Waarenhäusern kühn an die Seite stellen darf, obwohl die Eigenthümer erst die eine Hälfte des ganzen Blocks zwischen Van Buren und Jackson Str. in Besitz nehmen konnten.

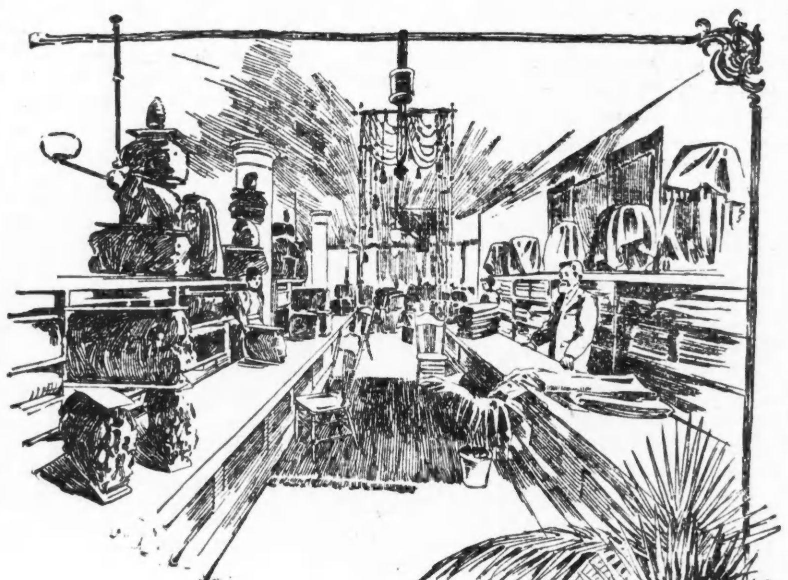
Die neue Firma beginnt ihre geschäftliche Karriere mit einer kleinen Armee von Angestellten, 2500 an Zahl, die in den 73 verschiedenen Departements fortan zur Bedienung der Kunden thätig sein werden. Ein Theil des obersten Stockwerkes ist für diese Angestellten reservirt, die hier ihr Restaurant, Lesezimmer, ihre Garderoberäume und ihren Ballsaal haben. Ein anderer Theil desselben Stockwerkes ist für die „Babies" reservirt. Mütter, die ihre Kinder nicht zu Hause lassen wollen, können dieselben hier erfahrenen Kinderpflegerinnen übergeben, während sie selbst ungestört und unbehindert das Gebäude durchwandern und ihre Einkäufe besorgen.

Im fünften und sechsten Stockwerk befindet sich das Möbel- und Kolonialwaarendepartement. Im vierten Stock finden die Kunden eine reiche Auswahl von Teppichen, Bettdecken, Gardinen und alle sonstigen zur Wohnungsausstattung nöthigen Gegenstände. Die unteren Stockwerke enthalten das Damengarderobe-, Putzwaaren- und Herrenausstattungsdepartement, außerdem die Geschäftsbureaux der Firma. Das Erdgeschoß, welches ungemein geräumig ist, enthält das Eisenwaaren-Departement, die Maschinenanlagen, ferner an der Van Buren Str.-Seite ein großes Restaurant, wo die Kunden eine gut zubereitetes Mahl zu mäßigen Preisen erhalten können.

Eine besondere Attraktion bildet der große, 125 Fuß hohe elektrische Thurm an der Nordostecke des Gebäudes, der Abends mit tausenden von elektrischen Lampen erleuchtet, seinen hellen Schein weithin über die State Str. werfen wird. Der Thurm ist gleichsam ein leuchtendes Wahrzeichen für Chicagos nimmer rastendes Vorwärtsstreben.

Etwa 400 eingeladene Gäste hatten sich gestern Abend zu der Voreröffnungs-Feier in dem Geschäfte eingefunden, um die neuen Herrlichkeiten in Augenschein zu nehmen. Die Gäste wurden von den Herren Rothschild und Lazarus, den Leitern dieses Riesenunternehmens, in liebenswürdigster Weise bewirthet und manches Glas perlenden Weines wurde auf das Wohl und Gedeihen der Gastgeber geleert.

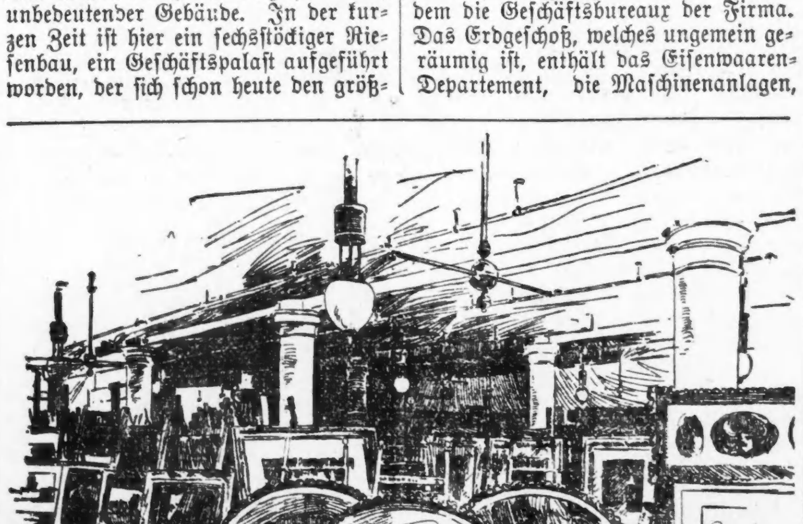
Heute Abend wird der Laden, in den Stunden von 6 bis 9 Uhr, dem Publikum geöffnet sein. Doch finden heute noch keine Verkäufe statt, das Publikum ist vielmehr nur zur Besichtigung eingeladen.



Ein Blick auf das Möbelstoffe- und Draperien-Departement.

A. M. Rothschild.

Hermann Lazarus.



Ansicht des Bilder-Departements.

Fürchtete das Leben mehr als den Tod

Wunderbare Heilung durch

HOOD'S SARSAPARILLA

Den grossen Blutreiniger.

Viele der Heilungen durch Hood's Sarsaparilla haben den Ruf glänzender Siege in der Geschichle der Medizin erlangt.

Der unten verzeichnete Fall muss sicherlich in die Liste der bemerkenswerthesten Begebenheiten in der Medizin eingereiht werden.

Er beleuchtet nur wie mächtig die Heilmittel der Natur sind, wenn dieselben in einer Verbindung, einem Verhältniss und durch das besondere Hood's Sarsaparilla eigenthümliche Verfahren, ein Ergebniss der Apothekerkunst und langer wissenschaftlicher Erfahrung, zusammengesetzt sind.

Dadurch besitzt Hood's Sarsaparilla seine grosse Blutreinigungskraft, durch welche es auch so wundervolle Kuren vollbringt, selbst wenn alle anderen Präparationen und Mittel nichts halfen.

Die Geschichte von Mrs. Edwards aus Suspension Bridge, N. Y., freiwillig und mit eigenen Worten erzählt, verdient sorgfältigstes Lesen jeder Frau und thatsächlich Aller, die an unreinem oder vergiftetem Blut leiden.

Mrs. Edwards, lebt jetzt bei ihrer Tochter, der Frau des Herrn J. F. Hastings, Bauunternehmer, in einem hübschen, gemüthlichen Hause, 1108 Ontario Avenue:

"Suspension Bridge, N. Y., 5. März 1895.

"C. I. Hood & Co., Lowell, Mass.:

"Geehrte Herren: — Ich möchte nicht wenige, sondern viele Worte zu Gunsten von Hood's Sarsaparilla sagen, da es allein mit Gottes Segen für mich gethan hat, was kein Doktor noch irgend eine Medizin für mich thun konnte oder that. Bis vor zwei Jahren lebte ich in Lockport, N. Y., mein ganzes Leben und Alles, was ich hier niederschreibe ist meinen Freunden und vielen Bekannten dort wohlbekannt. Im März 1874 wurde mein jüngstes Kind geboren und zur selben Zeit erkrankte ich an einem "Milchbein", von den Aerzten so genannt. Es brach in seiner schlimmsten Form an meinem linken Bein aus. Die Schmerzen, welche ich ertrug waren fürchterlich und während meines Wochenbettes wurde ich mehrere Male

als hoffnungslos aufgegeben.

Ungefähr drei Monate nach der Geburt meines Kindes war ich erst fähig das Bett zu verlassen, allein mein Leiden war noch lange nicht kurirt. Ich hatte fortwährende Schmerzen und Wunden in dem angegriffenen Gliede, die zu Zeiten unerträglich wurden und Nichts verschaffte mir dann Erleichterung. Das Geld, das ich für Lebensbedürfnisse brauchte, verwandte ich freigebig für Medizin, allein ohne Nutzen. Der Hausarzt widmete meinem Fall grosse Aufmerksamkeit und ernstes Studium, doch alle seine Verschreibungen linderten meine Schmerzen nur vorübergehend. Die Nothwendigkeit zwang mich Boarders zu halten, ich musste daher viel auf meinen Füssen sein und natürlich verschlimmerte sich das Uebel. Zuletzt wurde

mein rechtes Glied auch angegriffen

und es schien als ob das Ende nahe war. Um das linke Bein ruhen zu lassen und zu schonen, benutzte ich einen Stuhl auf welchem ich das linke Knie legte und mit aller Schwere auf meinem rechten Bein stand. Es dauerte nicht lange bis ich einen Schmerz in meiner Hüfte fühlte, welcher Rheumatismus war, der Doktor schrieb diese neue Beschwerde der Anspannung der Muskeln und Nerven in meiner rechten Hüfte zu. Einige Zeit darauf trug ich einen rothen Strumpf, mein Fuss wurde feucht und die bunte Farbe vergiftete das entzündete Fleisch an meinen Knöcheln und in weniger als 24 Stunden war dasselbe zu einer laufenden Wunde aufgebrochen. Was ich litt vermag keine Sprache wiederzugeben und bis zum Juni 1892 war mein

Leben ein ununterbrochenes Elend,

so gross, dass mir zu Zeiten die Schmerzen aller meiner Leiden Ohnmachtsanfälle verursachten und sich bis zu Kinnbackenkrämpfen steigerten, dann biss ich meine Zähne zusammen und starrte starr auf irgend einen bestimmten Gegenstand. Fünf verschiedene Male schlug der Brand in meine Wunden und ich zweifelte daran jemals wieder besser zu werden, wenn ich die Mittel dazu besessen hätte würde ich freudig mein Bein haben amputiren lassen. Das Fleisch an meinem linken Knöchel war ganz zerfressen und auch der Knochen selbst war schon davon berührt, man konnte es an verschiedenen Stellen deutlich sehen. Meine Finger- und Fussnägel lösten sich und gingen ab. Mein Haar, das üppig gewesen war, ging aus und mein ganzer

Körper war so angegriffen,

dass die geringste Berührung ein starkes Jucken hervorrief. Seit Jahren kannte ich keine Nachtruhe mehr ohne etwas Opiat, welches mir der Arzt verschrieb, um meine Schmerzen zu lindern. Ich lebte in Qualen, denn ich fürchtete den Tod, allein mehr noch das Leben. Apotheker Huntley, welcher die vom Arzt für mich verschriebenen Recepte bereitete, versah mich auch mit verschiedenen Heilmitteln welche Freunde empfohlen hatten und da er ein grösseres Interesse an meinem Fall nahm schlug er selbst häufig neue Salben und Einreibungen vor.

"Wie oben bereits erwähnt las ich in 1892 viel über Hood's Sarsaparilla in Zeitungen und in Cirkularen, so dass ich mich entschloss

Dasselbe zu versuchen.

Apotheker Huntley sagte mir, dass es mehrerer Flaschen bedürfen würde, um mich zu heilen, da mein Fall schon zu ernst und ich sehr herunter wäre. Dies ermuthigte mich mit dem Gebrauch getreulich fortzufahren und obgleich die erste Flasche mir nicht gerade ersichtlich Gutes that, hatte ich doch auch keine ungünstigen Symptome wahrgenommen; als ich die vierte Flasche genommen hatte, konnte ich jedoch sagen, dass mir geholfen worden war. Allmählich heilten die Wunden an meinem rechten Bein und mein linkes fing an viel gesünder auszusehen. Die Eiterung welche ziemlich stark und sehr unangenehm gewesen war, hörte allmälig auf und

neues Fleisch begann sich zu bilden

an Knöcheln und Füssen. Neue Nägel bildeten sich an meinen Fingern und Zehen und aus den Poren in meiner Haut wuchsen neue Haare. Das juckende Gefühl verschwand und da ich fortfuhr Hood's Sarsaparilla zu nehmen heilte mein Bein mit der Zeit völlig. Ich nahm ungefähr zwanzig Flaschen von Hood's Sarsaparilla und ich weiss, dass ich meine Wiederherstellung einzig dieser Medizin verdanke. Das Fleisch an meinem kranken Bein ist nun gut und glatt und nur eine geringe Farblosigkeit der Haut ist das Ueberbleibsel meines schrecklichen Leidens. Meine Hüftbeschwerden, welche ebenfalls weit vorgeschritten waren, als ich mit Hood's Sarsaparilla begann, haben sich völlig verloren, trotzdem aber eine leichte Lähmung zurückgelassen. Ausser dieser Lähmung habe ich seit Oktobtr, 1892, keine schlaflose Stunde durch meine Knöchel gehabt noch irgend welche Schmerzen infolge irgend eines der erwähnten Leiden ausgestanden und schreibe ich den

ganzen Segen davon

Hood's Sarsaparilla zu. Für Hood's Oliven-Salbe habe ich auch nur Worte des Lobes. Ich brauchte 2 Büchsen davon und ich kann wahrlich sagen es ist die angenehmste für das entzündete Fleisch von allen Salben oder angewandten Waschungen. Ich hoffe jeder Leidende dessen Krankheit unreines Blut ist wird Hood's Sarsaparilla einem ehrlichen Versuch unterziehen. Ich bin unendlich dankbar für die grosse Wohlthat, welche es mir erwiesen hat und wünsche seinen Eigenthümern fortdauernden Erfolg." Mrs. Cynthia A. Edwards, 1108 Ontario Avenue.

Was Apotheker Huntley sagt

Hoffnungsloser Fall

Allein Hood's erwirkt die Heilung.

"Lockport, N. Y., 12. März, 1895.

"C. I. Hood & Co., Lowell, Mass.:

"Geehrte Herren:—Mrs. Cynthia A. Edwards aus Suspension Bridge, N. Y., die oben erwähnte Dame, war eine langjährige Einwohnerin Lockports und ist hier wohlbekannt. Mehrere Jahre lang kaufte sie Salben und Medikamente um sich Erleichterung zu verschaffen. Ihre Freunde glaubten ihr Fall sei hoffnungslos und hatten sie fast aufgegeben als sie Hood's Sarsaparilla zu nehmen begann. Das war das Heilmittel welches sie kurirte und sie dazu machte was sie heute ist." W. J. Huntley, Apotheker, 39 Main Str.

HOOD'S SARSAPARILLA

ist der einzig wahre Blutreiniger, der in den Augen des heutigen Publikums Vertrauen geniesst.

Deutsche Volkstheater.

Schaumberg-Schindlers Gesellschaft.

Am morgigen Sonntag schließt die obengenannte Direktion ihre 5. Saison in Müllers Halle mit einem großen Mai-Fest. Zur Aufführung kommt die äußerst wirksame Gesangsposse „Schuster bleib' bei Deinem Leisten". Alle Rollen dieses urkomischen Bühnenwerkes sind mit den besten Kräften der Schaumberg-Schindler'schen Gesellschaft besetzt; 15 Gesangsnummern werden von den Damen Marie und Johanna Schaumberg, sowie den Herren Willy Lösch, Saller, Löwe und Dittmar zum Vortrag gebracht werden. Bei dem der Vorstellung folgenden Tanzkränzchen wird ein Preiswalzer arrangirt werden.

Schindlers Buffo-Theater.

Heute, den 18. Mai, eröffnet Direktor Schindler wieder sein „Buffo"-Variety-Theater", 569—577 Milwaukee Ave., mit den ausgesuchtesten Kräften der englischen Variety-Bühne. Der umsichtige und tüchtige Bühnenleiter hat in der kurzen Zeit, in welcher er das obengenannte Theater führte, sich die Anerkennung des gesammten Publikums der Nordwestseite erworben. Der Theaterzettel weist auf ein solch' vorzügliches Programm hin, daß der Besuch dieser Vorstellungen, welche jeden Abend stattfinden, mit gutem Gewissen empfohlen werden kann.

Hörbers Halle.

Nachdem am vergangenen Sonntag mit „Leonore" ein volles Haus und ein künstlerischer Erfolg erzielt worden ist, hat die Direktion für morgen, Sonntag, das höchst effektvolle Schauspiel: „Die Blinde von Paris", oder „Der Teufel von St. Germain" auf den Spielplan gesetzt. Dieses wirkungsvolle Stück beherrscht schon seit langer Zeit das Repertoir und zieht stets brechend volle Häuser, was auch nicht zu verwundern ist, denn der Zuschauer wird vom ersten bis zum letzten Akte in athemloser Spannung gehalten. Einzelne Szenen, wie z. B. die „Kerkerszene" und die „Ballszene", sind von geradezu großartiger Wirkung. Auch die Besetzung ist eine vortreffliche; Frl. Clara Lucas spielt die „Blinde", Herr Franz Holthaus den „Teufel", Herr Eduard Schildgen den jugendlichen Helden „Marcel", Frau Käthe Werner die „Marquise", Herr Paul Felix den lustigen „Pappillon" und Herr Jos. Kraus den schurkischen „Pietri". — Daß auf die Einstudirung des Stückes viel Fleiß verwendet und dadurch auch im Ensemble die Vorstellung einen guten Eindruck machen wird, dafür bürgt der Regisseur Holthaus.

Aurora-Turnhalle.

In diesem Theater wird morgen das große musikalische Quodlibet „Rochus Pumpernickel aus Rostock" zum ersten Male in Chicago über die Bretter gehen. Die Vorstellung findet zum Benefiz für den beliebten Komiker und Direktor Eduard Schmitz statt, der auf die Inszenirung und Ausstattung des Stückes diesmal ganz besondere Sorgfalt verwandt hat. Auch die Rollenbesetzung ist eine vortreffliche. Unter den Mitwirkenden sind besonders hervorzuheben: Frl. Laura de Majean, Therese Trede, Frl. Saller, Frl. Trautmann, sowie die Herren Louis Koch, Paul Lehnhardt, Carl Richter, Rudi Koch, Adolph Schliphack, und vor Allen der Benefiziant, Herr Eduard Schmitz selber. Außerdem werden 100 Turnschüler und -Schülerinnen des Aurora-Turnvereins bei der Aufführung mitwirken.

Dr. Brodbecks Vorträge.

Dr. Adolph Brodbeck wird morgen, am Sonntag, den 19. Mai, Vormittags halb elf Uhr, in Gallauers Halle, Nr. 632 N. Clark Str., wiederum einen Vortrag über die Religion des Idealismus halten. Sein Thema lautet diesmal: „Wissenschaft, Kunst, Moral." Dr. Brodbeck ist der Ansicht, daß diese drei Gebiete wesentliche Bestandtheile der Religion des Idealismus sind, sofern an den darin enthaltenen Idealen des Wahren, Schönen und Guten jeder edle Mensch sich begeistern soll. Klassische Instrumentalmusik und ein künstlerisch vorgetragenes Gesangssolo werden dem Vortrag vorangehen. Der Kursus der populär-wissenschaftlichen Abendvorträge mit Bildern wurde für diese Saison am letzten Sonntag geschlossen. Nächsten Herbst werden dieselben wieder aufgenommen werden. Die Vorträge am Sonntag Vormittag nehmen, wie bisher, ihren Fortgang.

Feste und Vergnügungen.

Lake View-Lyra.

Morgen, Sonntag, wird dieser vor etwa einem Jahre ins Leben getretene gemischte Chor zur Feier seiner Gründung ein großes Konzert mit darauffolgendem Balle in der Lincoln-Turnhalle abhalten, womit er die Besucher zu überzeugen gedenkt, daß er großen Fleiß auf das Einstudiren der zum Vortrage kommenden Chorwerke, sowie auf das Arrangement des Festes verwendet hat.

Die gefällige Mitwirkung des Fräuleins Emma Hulke, sowie der Herren Ernst Staub, Adolph Gill und Karl Krap, als Gesangs-Solisten, ferner des gediegenen Lake Viewer Männerchores „Harmonie" wird sicherlich in bedeutendem Maße zum Gelingen des Ganzen beitragen. Der Dirigent des Vereins ist Herr Emil Zott. Das vollständige Programm lautet wie folgt:

1. Theil.

1. Ouverture . . . . Kretlows Orchester.
2. „Der Tanz", Walzer-Rondo für gemischten Chor . . . . Jos. Rontwich — Lake View Lyra.
3. „By the fountain", Sopran-Solo . . St. Adams — Fräulein Emma Hulke.
4. „Abgemacht", Männerchor . . . . Loß — Gesangverein „Harmonie".
5. „Seh ich dort die weite grüne Au", Tenor-Solo . . . . . Ferd. Gumbert — Herr Adolph Gill.
6. a) O säh' ich auf der Haide dort". b) Maiglöckchen woll'n zum Tanze gehn". . . . . . . F. Mendelsohn B. — Damenchor der Lake View Lyra.

2. Theil.

„Des Vögleins Abschied vom Frühling." Cantate für gemischten Chor, Soli und Männer-Quartett . . . . Jos. Hauzb — Lake View Lyra mit den Solisten: Fräulein Emma Hulke, Sopran; Herrn Carl Krap, Tenor; Herrn Ernst Staub, Bariton; sowie den Herren Adolph Gill, Hermann Ruff, Peter Schaber und August Ronnenbruch im Quartett.

Schweizer Männerchor.

Das morgen Abend, den 19. Mai, in Brands Halle, Ecke Clark und Erie Str., stattfindende 26. Stiftungsfest des Schweizer Männerchors dürfte ein gesellschaftliches Ereigniß ersten Ranges werden, denn es sind von dem Arrangements-Komite die umfassendsten Vorbereitungen getroffen worden, um den Mitgliedern und Gästen einen genußreichen Abend zu bieten. Vor allen Dingen hat Dirigent H. v. Oppen ein vorzügliches Festprogramm zusammengestellt.

Großes Frühjahrskonzert.

Der Gesangverein „Freundschaft" veranstaltet heute, Abend, den 18. d. Mts., in der Turnhalle „Nordwest", Nr. 690 Clybourn Ave., sein diesjähriges Frühlingskonzert mit Ball, in der Form einer humoristischen, musikalisch-theatralischen Aufführung. Das ausgewählte Programm und die umfassenden Vorbereitungen versprechen, dieses Fest zu einem glanzvollen und gelungenen zu gestalten.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer.............................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage........................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........................$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei.........$5.00

Schlaraffenland.

Solange auf den Leierkasten Gassenhauer gespielt werden, und nicht Beethoven'sche Symphonien, wird man sich nicht darüber wundern können, daß „Coin's Financial School" bei den Massen mehr Anklang findet, als das gediegenste Werk über Währungsangelegenheiten. Wer aber die Behauptung aufstellen wollte, daß der Komponist von „Fischerin, du kleine", oder "After the ball is over" von der Musik mehr verstanden hat, als Richard Wagner, würde doch vermuthlich in ein Irrenhaus geschickt werden. Weß' Geistes Kind dieser „Coin" ist, das hat er wiederum bei der öffentlichen Debatte gezeigt, die er gestern mit dem Professor Laughlin geführt hat. Durch witzig sein sollende und bei den Haaren herbeigezogene Anekdoten suchte er die Lacher auf seine Seite zu bringen und verfiel dabei in Rohheiten, die ihn zum gemeinen Demagogen stempeln. Seine „Beweisführung" aber war lediglich die alte Leierkasten-Melodie von der Entrechtung des Silbers und dem großen Verbrechen von 1873.

Mit Leuten dieser Art kann man ernsthafte Erörterungen überhaupt nicht führen, weil sie alle geschichtlichen Thatsachen wissentlich fälschen. So behaupten sie fortwährend, daß 80 Jahre lang in den Ver. Staaten das gesetzliche Werthverhältniß zwischen Gold und Silber thatsächlich aufrecht erhalten, und erst im Jahre 1873 das Silber „entmünzt" worden sei. Dies ist eine unerhört dreiste Lüge. In Wahrheit wurden in diesen ganzen 80 Jahren nur 8 Millionen Silberdollars geprägt, die aber auch aus dem Verkehr gezogen wurden, weil sie 103 Cents in Gold werth waren. Dagegen belief sich der Werth der in demselben Zeitraum geprägten Goldmünzen auf rund $800,000,000. Zur Zeit der angeblichen Entgeldung des Silbers gab es überhaupt kein Silbergeld in den Ver. Staaten, und auf das Gold mußte ein Aufschlag bezahlt werden, weil man damals nach „Greenbacks" rechnete. Während also **vor** dem Verbrechen von 1873 das Silber als Währungsmaterial gar keine Verwendung fand, sind **nach** der Verübung dieses Verbrechens Silberdollars und Silberzertifikate im Nennwerthe von $620,000,000 verausgabt worden. **Trotzdem** ließ sich das Sinken der Silberpreise nicht aufhalten. Als die Ver. Staaten nicht eine einzige Unze Silber in Dollars umprägten oder kauften, konnte man für 1 Unze Gold nur 15½ Unzen Silber haben. Seitdem sie das Silber zentnerweise verwendet haben, ist es derartig gefallen, daß man für 1 Unze Gold 31 Unzen Silber erhalten kann. Unter solchen Umständen gehört doch schon eine Eulenspiegel'sche Logik dazu, den Ankauf alles in der Welt vorhandenen Silbers oder die Freiprägung zu empfehlen.

Die Silberschwindler spekuliren denn auch nur auf den **Glauben**. Sie muthen dem amerikanischen Volke zu, daß es ihre Weissagungen höher schätzen soll, als seine eigene Erfahrung und Vernunft. Obgleich noch nie und nirgends durch ein Gesetz die Hälfte dem Ganzen gleichgemacht werden konnte, so soll jetzt dieses Wunder in den Ver. Staaten von Amerika vollbracht werden. Bland, Stewart, Harvey und die anderen Medizinmänner wollen sich in ihre Zauberhütte zurückziehen, eine Beschwörungsformel murmeln und mittels derselben den Werth aller Silbervorräthe verdoppeln. Wenn sie wieder herauskommen — eins, zwei, drei — Geschwindigkeit ist keine Hexerei — hat jeder Farmer die Hälfte seiner Schulden abgezahlt, ohne die Hand in die Tasche zu stecken, und gleichzeitig ist auch sein Gläubiger reicher, als zuvor. Nicht nur die kleinen Kinder glauben an das schöne Märchen vom Schlaraffenlande.

Das gleiche Wahlrecht in Deutschland.

An das allgemeine Stimmrecht sind überall ungemein kühne Hoffnungen geknüpft worden, die sich nicht sämmtlich erfüllt haben. Es hat weder die Gleichheit und Brüderlichkeit herbeigeführt, noch hat es zur Lösung rein wirthschaftlicher Fragen nennenswerthe Beiträge geliefert. Wohl aber hat es ohne Zweifel die Theilnahme der Massen für die öffentlichen Angelegenheiten gesteigert und unvernünftig-gewaltsamen Ausbrüchen vorgebeugt. Wenn es besonders in Deutschland nur den Sozialismus gefördert zu haben scheint, so liegt das zum Theil an der gesetzlichen Beschränkung der Rede- und Preßfreiheit und zu einem anderen Theil an der Bequemlichkeit des deutschen Philisters, der an den Wahlurnen „durch Abwesenheit glänzt". Der Hauptgrund aber dürfte die Ueberbürdung der Steuerzahler sein, die in einem stellenweise sehr armen Lande doppelt schwer empfunden wird. Daß das allgemeine Stimmrecht an und für sich die „Umsturzbewegung" **nicht** hervorruft, beweist das Beispiel der Ver. Staaten, die es seit mehr als hundert Jahren eingeführt und eine büntscheckigere Bevölkerung haben, als jedes andere Land.

Es ist daher nicht zu verwundern, daß sich im deutschen Reichstage keine einzige Partei zu der Absicht bekennen wollte, „das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht" mittels einer Verfassungsänderung wieder abzuschaffen. Selbst der Agrarierführer Graf Mirbach schlich sich still von dannen, als er auf den Kopf zu gefragt wurde, ob er es beseitigen wolle. Allerdings ist die Berechnung, welche seinerzeit dem großen Politiker Bismarck vorschwebte, gänzlich fehlgeschlagen. Das allgemeine Stimmrecht, welches die Fortschrittspartei vernichten und den „Uebermuth" der Städte brechen sollte, hat der Opposition gegen die Regierung keineswegs die Spitze abgebrochen und würde ihr noch gefährlicher werden, wenn bei der Eintheilung der Wahlkreise den Bevölkerungsverschiebungen Rechnung getragen würde. Berlin z. B. hat nur sechs Abgeordnete, während es auf Grund seiner Einwohnerzahl zu fünfzehn Vertretern berechtigt wäre, und in demselben Verhältnisse werden alle übrigen Großstädte und Industrie-Mittelpunkte im Vergleiche mit der Landbevölkerung benachtheiligt. Die Regierung hat sich aber wiederholt davon überzeugen können, daß die „Stützen von Thron und Altar" mitunter ebenso aufsässig werden können, wie die „Nörgler und Krakehler". Wenn ihr auch mitunter die „Begehrlichkeit" der Arbeiter oder der katholischen Geistlichkeit unbequem wird, so braucht sie sich nur an die noch viel größere Begehrlichkeit der Großindustriellen und der Agrarier zu erinnern. Alles in Allem hat also auch sie keinen Grund, etwa die Einführung des Dreiklassen-Wahlsystems oder eine sonstige Beschränkung des Stimmrechtes zu wünschen.

Die bürgerlichen Parteien, welche anfänglich das gleiche Wahlrecht bekämpften, weil es vorwiegend gegen sie gerichtet war, haben sich mit demselben längst ausgesöhnt. Und die Sozialisten behaupten zwar, daß es den Arbeitern nichts nützt, wollen es aber doch unter keinen Umständen aufgeben. Höchstens die eigentlichen Junker mögen im Innersten ihres Herzens einer Einrichtung grollen, welche am Wahltage den geringsten Tagelöhner zum gleichberechtigten Mitbürger des hochgeborenen Grafen macht, doch haben sie nicht den Muth, dies offen heraus zu sagen. Somit droht dem allgemeinen Stimmrecht in Deutschland nicht die geringste Gefahr. Es hat, wie gesagt, nicht alles gehalten, was man sich von ihm versprochen hatte, indessen werden die Nachtheile, die es mit sich bringt, von den Vortheilen so augenscheinlich überwogen, daß sein Fortbestand vollständig gesichert ist.

Launisch und Launig.

In einer Versammlung der Vereinigung der Kongregationalisten-Prediger Chicagos, der je ein Laienmitglied von jeder Kirche der Sekte im Chicagoer Bezirk beiwohnte, wurde dieser Tage gegen die Bestätigung der Wahl des Rev. Dr. P. S. Hulburt zum Pastor der Ersten Kongregationalisten-Kirche von Oak Park protestirt, und zwar weil Dr. Hulbert dem "humor" — was immer man damit sagen wollte — zu sehr ergeben sei.

Das englische Wort "humor" wird in den Wörterbüchern mit Laune, Grille, Humor übersetzt. Man sagt hier: "He is in bad humor", wie der Deutsche erklärt: „Er ist schlechter Laune"; "it suited his humor to do so" — „er folgte einer Grille, als er das that." Man sagt aber auch: "He is possessed of humor", "his speech was full of humor", wie man zu Deutsch sich äußert: „Der Mann hat Humor", „seine Rede war voll Humor."

Was meinten nun jene Geistlichen, als sie auf Dr. Hulburt das Wort "humor" anwandten, als sie von ihm vorwurfsvoll sagten: "He is too much addicted to humor" — er fröhnt zu sehr seinem — ja, wem? seinen Launen, seinen Grillen oder dem Humor? Man sollte ohne Weiteres annehmen, daß das Wort "humor" in solcher Anwendung mit „Laune", „Grille" zu übersetzen sei, und man würde dann den Geistlichen unbedingt zustimmen müssen in ihrer Weigerung, die Wahl des Pastors anzuerkennen. Als des geplagten Mannes ärgste Heimsuchung wurde von altersher „ein launisch' Weib" erkannt, noch schlimmer als ein launenhaftes Weib aber ist ein Mann, der seinen Launen Herrschaft gibt über sich selbst. Er wird verächtlich, da ihm die Festigkeit im Wollen und Handeln fehlt. Der Mann ist zum Leiten, zum Herrschen geboren. Der aber ist ein schlechter Führer, der von seinen Launen, wie ein steuerloses Schiff, hin- und hergeworfen wird, und es kann Niemand in Wahrheit herrschen, der „Stimmungen" hat und diesen nachgibt. Das sieht man im Kleinen, wie im Großen. Der launenhafte Mann wird selten der wirkliche Haus**herr** sein. Durch seine Launen wird ihn seine Gattin, ja, werden ihn seine Kinder und Dienstboten beherrschen, und der Fürst, der König und Kaiser, der Launen hat, wird meist nur das Werkzeug wechselnder Kliquen sein. Die Geistlichen wollen Erzieher des Volkes sein; wer aber Andere zu sittlicher Kraft erziehen will, muß vor allen Dingen verstehen, sich selbst zu beherrschen, und darf durchaus nicht launenhaft sein. Die Kongregationalisten-Pastoren, die von der Berufung des Rev. Hulburt zum Pastor einer der größten Gemeinden ihrer Kirche in Chicago und Umgegend nichts wissen wollten, hätten also völlig recht, **wenn** „Laune", „Grille" in diesem Falle die richtige Uebersetzung für das angewendete Wort "humor" wären. Dem ist aber nicht so.

Das erhellt aus Folgendem: Während die Geistlichen im Untergeschoß der Kirche ihren Protest gegen den "humor" des Pastor Hulburt in einer sorgfältig abgefaßten Resolution zu Papier brachten, harrte **oben** der Pastor inmitten einer Versammlung von etwa zweihundert Gemeindemitgliedern der Entscheidung. Sie blieb lange aus, und bald verbreitete sich das Gerücht, daß man an der mit "humor" bezeichneten Eigenschaft des Pastors Anstoß nehme. Da nun Pastor Hulburt schon im Dezember von der Gemeinde auf die Kanzel berufen worden war und seitdem, wenn auch ohne die Zustimmung seiner Kollegen, zur vollen Zufriedenheit seiner Hörer predigte, so wurde von den Gemeindemitgliedern ein Komite in das „Basement" entsandt, das den Pastoren in ehrerbietiger, aber fester Weise zu verstehen gab, daß sie entschlossen wären, den Rev. Hulbert auf jeden Fall als Pastor ihrer Gemeinde beizubehalten, wenn nicht anders möglich auch **gegen** den Willen der übrigen Geistlichkeit, da **sie**, die Gemeindemitglieder und nicht die versammelten Pastoren, die **humorvollen, launigen** Predigten Rev. Hulburts anzuhören hätten. Beiläufig bemerkt, das wirkte, und Rev. Hulburt ist heute offiziell bestätigter Seelsorger der Oak Park-Gemeinde.

Also Pastor Hulburts Predigten sind „humorvoll", er besitzt **Humor** und versteht seine Predigten damit zu würzen, und **daran** nahmen die Geistlichen Anstoß. Das ist kaum zu glauben. Humor ist ein köstlicher Besitz und eine Zierde auch für die besten Menschen. Er verletzt nicht, wie Spott und Satire, und ist doch eine große Macht, eine starke Waffe für den Glücklichen, der ihn besitzt. Er führt ihm die Herzen der Menschen zu und fesselt ihr Ohr an seinen Mund; er ist oft eine blitzschnell geschlagene Nothbrücke, die über den Abgrund schwieriger Lagen führt, und diejenigen einander nähert, die ohne das launige Wort feindlich auseinander gegangen wären. Und eine solche Eigenschaft soll vom Uebel sein für einen Geistlichen, für einen Mann, der leiten und führen und Frieden stiften will? Ah, sie sind zu bedauern die Humorlosen und Freudlosen, die so denken! —

Es ist eigenthümlich, daß ein Wort solch' verschiedene Bedeutung erhalten kann, wie das englische "humor" (und es gibt ja solcher Worte eine ganze Menge). Launenhaftigkeit und Humor, welch' ein Unterschied! Welch' ein Unterschied auch in den deutschen Eigenschaftswörtern „**launisch**" und „**launig**" — launenhaft und humorvoll. Launig ist, Humor besitzt Fürst Bismarck, und fest wie eine alte deutsche Eiche stand er in jedem Sturm. Launisch ist ein andrer großer deutscher Herr, und „Schaukelpolitik" nennt man drüben sein Treiben. — —

Ein Eisenbahn-Kongreß.

Die Ankündigung, daß sich an dem, im Laufe des nächsten Monats in London stattfindenden „Internationalen Eisenbahn-Kongreß" auch viele hervorragende Eisenbahnleute unseres Landes betheiligen werden, ist mit Freuden zu begrüßen. Derartige Kongresse wurden schon des Oefteren in Europa abgehalten, bisher haben sich die amerikanischen Eisenbahnleute jedoch immer fern gehalten. Es entsprach ganz dem bekannten amerikanischen Dünkel, wenn man glaubte, drüben nichts lernen zu können, und auf keinem anderen Gebiete ist dieser Dünkel — wenn er auch durchaus nicht berechtigt ist — so erklärlich, wie im Eisenbahnfache. Die Ver. Staaten stehen thatsächlich bezüglich der Schnelligkeit und Kühnheit in der Konstruktion und der Ausdehnung des Eisenbahnnetzes allen anderen Ländern weit voran, aber trotzdem gibt es für unsere Eisenbahnleute drüben noch viel zu lernen.

In den letzten Jahren haben viele praktische amerikanische Eisenbahnleute in Europa längere Reisen gemacht, und wenn durch das, was sie sahen, ihre Ueberzeugung, daß wir hierzulande in der „Fixigkeit" des Eisenbahnbaues und wohl auch des Betriebes den Europäern über sind, auch nicht erschüttert werden konnte, so sahen sie doch, daß in Bezug auf Solidität der Konstruktion, Sparsamkeit in der Verwaltung und Sicherheit des Betriebs Europa der Neuen Welt noch viele Lehren geben kann. Sie haben sich ferner wohl auch durch den Augenschein überzeugen können, daß J. Willard Smith, der Vorsteher des Gebäudes für Verkehrsmittel auf unserer Weltausstellung, Recht hatte, als er im Hinweise auf das Osnabrück'sche Geleisemuseum sagte: „Amerikanische Eisenbahningenieure sollten sich vertrauter machen mit den Arbeiten ihrer deutschen Kollegen, sie sollten den Entwickelungsgang der festländischen und englischen Eisenbahnen studiren, dann würden sie aufhören, fort und fort neu zu erfinden, was schon längst erfunden war und wieder als untauglich oder unpraktisch bei Seite geworfen wurde..."

Unter den amerikanischen Delegaten zu dem internationalen Eisenbahnkongreß werden sich viele der ersten Beamten unserer größten Bahnen befinden. Präsident Chauncey M. Depew und Vize-Präsident Webb von der New York Central and Hudson R. R. werden an der Spitze der Abordnung stehen, und die N. Y., New Haven & Hartford, die Pennsylvania, die Baltimore & Ohio, die Lake Shore, die Illinois Central, die Atchison, die Northern Pacific und mehrere andere Bahnen werden auf dem Kongreß vertreten sein, dessen Verhandlungen eine Fülle interessanten und werthvollen Wissens vom Eisenbahnfelde vor die Oeffentlichkeit bringen werden. Das wird von größtem Vortheile für das Eisenbahnwesen und in weiterer Folge für den Verkehr und Handel beider Welttheile sein.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

Der Naturalist als Schildermaler.

Mit dem etwas abgetragenen Sammet-Jacket, dem weiten Hemdkragen mit dem flatternden Halstuch und den bis auf den Kragen herabfallenden Haaren machte er den Eindruck eines Künstlers. Die Kunst schien ihm aber, wie so manchem seiner Kollegen, irdische Schätze nicht eingetragen zu haben, augenscheinlich ging es ihm recht schlecht. Seine Gesichtszüge zeigten die Verschwommenheit, wie sie durch gewohnheitsmäßigen Alkoholgenuß zu entstehen pflegt, die Augen litten an „überflüssiger" Feuchtigkeit — und nun erst die Nase! Aber selbstbewußt blickt er im Saale umher, und eine tadellose Verbeugung diente als Antwort auf die Frage des Vorsitzenden, ob er der Maler Eduard G..... sei.

Vors.: Sind Sie immer Maler gewesen? Angekl. (lächelnd): O nein, jetzt bin ich zum Beispiel Hauptakteur bei einem Marionettentheater. Vors.: Was? Das ist ja wohl so eine Art Kasperletheater. Angekl. Nun ja, aber ein gebildeter Mann kann bei etwas Talent und ernstem Streben auch in dieser Stellung zur Bildung des Volkes beitragen. Vors.: Nun, das wollen wir dahingestellt sein lassen. Waren Sie nicht auch einmal Dekorateur? Angekl.: Gewiß, ich war schon Dekorateur, Photograph, Schnellmaler, Bildhauer, Schauspieler, Modellsteher und Souffleur. Vors.: Gott bewahre, sind Sie vielseitig. Aber es geht Ihnen bei alledem wohl nicht besonders? Angekl.: Ich möchte nicht widersprechen, an meiner Wiege ist es mir nicht gesungen worden, daß ich in meinem 50. Jahre noch hinter diese Bretter muß, die die Anklagebank bedeuten. — Vors.: Ich sehe aus den Akten, daß Sie aus guter Familie sind. Ihr Vater war der — doch lassen wir das. Sie sind ja bisher nicht mit dem Strafgesetz in Konflikt gekommen, und was Ihnen zur Last gelegt wird, ist nicht so schlimm, sondern verräth immerhin eine, wenn auch übel angebrachte Genialität.

Sie sollen da eigenmächtige Veränderungen an dem Schilde des Schankwirthes A. vorgenommen haben, wodurch es für den Eigenthümer unbrauchbar geworden ist. Er hat nun Strafantrag wegen Sachbeschädigung gestellt. — Angekl.: Der Mann hatte mir den Auftrag gegeben, ich sollte die Sachen auf dem Schilde so natürlich wie möglich malen. Das habe ich gethan und naturalia non sunt turpia. — Vors.: Ja, ja. Das ist hier aber nicht anwendbar. Was erhielten Sie für die Arbeit? — Angekl.: Eine Schande, daß man's sagen muß: — 90 Pfennige. — Vors.: Dafür war allerdings nicht viel zu leisten. — Angekl.: Und doch behaupte ich, daß es in seiner Art ein Kunstwerk ist. — Vors.: Wie sind Sie denn zu dem Auftrage gekommen? — Angekl.: Es ist eine etwas eigenthümliche Geschichte; wenn ich bitten darf, lassen Sie sich dieselbe lieber von dem Wirth vortragen. — Vors.: Gewiß, wenn Ihnen das lieber ist.

Der Zeuge E..... betritt den Saal, unter dem Arm einen in Papier gewickelten flachen Gegenstand, augenscheinlich das Schild, tragend. Der Aufforderung, den Sachverhalt zu erzählen, kommt der Zeuge in folgender Weise nach: Ick sitze da an eenen Januarabend in meinem Kellerlokal un habe blos zwee von meine Stammjäste, een paar olle Herren, bei mir. Da kömmt der Anjeklagte rin, fordert sich Jedränke un nimmt nich weit von die ollen Herren Platz. Diese unterhalten sich von den Krieg mit Frankreich un wo er sich von entspinnen that, wobei der eene meente, det et doch höchst nobel von den Prinzen Heinrich war, det er dunnemals den spanischen Thron ausjeschlagen hat. — Vors.: Nun, der Prinz Heinrich ist es wohl nicht gewesen, aber nur weiter. — Zeuge: Mit eenem Male springt der Anjeklagte uf, stellt sich mächtig in Positur un meent: „Meine Herren, ick habe ooch schon eenen Thron ausjeschlagen." Wir kieken ihn alle an und denken, det er woll nich recht unwohl im Kopp is, da sagt er weiter: „Jawoll, da is nischt jelogen, ick war nämlich mal Jehilfe beim Hoftapezirer in Hannover." Wir lachen denn nu über den Witz un nöthigen ihn an unsern Disch, un er zeigte sich ooch als een janz kommilfoher Kerl, der Alles wußte, und konnte. Er hat mir un meine Frau mit Kreide uf'n Disch jemalen, so ähnlich, det et staunenswerth war. So nach'ne Stunde jehen die beeden ollen Herrn, un nach eene Weile kloppt er och uf'n Disch un will zur Verjoldung schreiten, wenigstens fragt er mir, wat er schuldig is. Ick rechne ihm vor: Sechs jroße Nordlichter, zwee kleene Weißen un zwee Ziehjarren, det macht zusammen 90 Pfennige. Ja, nu nu rückt er damit heraus, det er keenen Nickel bei sich hat, er wollte det aber janz bestimmt den andern Mittag mit ranbringen. Na, uf sowat sind wir nu natierlich jeaicht, ick sage ihm denn och meine Meinung un sage ihm ooch, det ick ihn nich anzeigen will, weil er sonst so'n netter Kerl is. Er sollte man jehen.

Angekl: Der Zeuge erzählt nicht, daß er mich „Lump" und „Betrüger" genannt hat. — Zeuge: Det mag möglich sind, man is natierlich ärjerlich un — Vors.: Schon gut, fahren Sie fort. — Zeuge: Am andern Mittag denke ick, ick soll lang hinschlagen, als der Herr richtig wiederkommt, eene Mark uf'n Tisch legt un sich eenen jroßen Nordhäuser jeben läßt. Jch denke so bei mir: „Det is doch een anständiger Kerl!" un ick ärgere mir, det ick ihn den Dag zuvor so anjeranzt habe. Ick spreche denn leise mit meiner Ollen, un als die mit inverstanden is, hake ick det Schild hier draußen von den Kellerinjang los un bringe det rin. Ick stelle det vor den Künstler hin un sage zu ihm, det er mir die 90 Fennje jarnich zu jeben brauchte, wenn er mir det Schild een bisken ufrepariren will. Det is een sehr schönet Schild. Oben sitzt een kleener dicker Mann, der jerade eene rechte schöne Weiße an die Lippen führt, un unter ihm steht een Teller mit eenen anjeschnittenen Schinken, een Teller mit Wurst un eener mit Käse. Die Farben waren een Bisken sehr durch die Witterung verblaßt. „Also dett soll ick Ihnen uffrischen un denn wollen Sie mir da 90 Fennje for jeben?" fragt er mit'n Jesicht, als wenn er sein Jlück nich trauen kann. „Jawoll," sage ick, „da kommt et mir jarnich d'ruf an." „Is jut," sagt er, „det mache ick, ick will jleich Pinsel und Farbe holen."

Er kömmt richtig nach eene halbe Stunde wieder un legt los. Ick kieke ihm über die Schulter un versäume meinen Mittagsschlaf un freue mir, wie ihm det von die Hand jeht un wie er det wunderbar schön macht, in eene Stunde war det Ding wie neu. Denn, als er beinahe fertig is, lege ick mir een Bisken auf't Ohr und flüstere meine Olle zu, sie soll ihm noch een Nordlicht inschenken, aber for umsonst. Als ick um viere wieder runterkomme, steht det Bild uf'n Stuhl, mit die Malerei nach innen. Ick drehe det um un wat ick da zu sehen kriegte, det können Sie selbst in Oogenschein nehmen. (Er wickelt das Schild aus der Hülle.) Sehen Sie hier den Mann, is der mir nich zum Sprechen ähnlich? Sojar die Warze hier an die Nase is mit druf. Aber denn sehen Sie hier. In die Weiße schwimmen sieben Fliejen, man sieht deitlich, daß drei davon schon todt sind. Un hier uf den Käse! Sehen Sie blos die Maden un uf den Schinken den Schimmel un allens so natierlich zum Jreifen. Wie is et blos möglich, det der Mensch det so schnell fertig jekriegt hat? Wo kann der Mann mir so'ne Blamaje anthun? — Vors.: Ich will Ihnen mal etwas sagen, Herr Zeuge. Vergessen Sie nicht, daß Sie den Angeklagten Tags zuvor geschimpft haben. Wenn er sich nun dazu versteht, Ihnen das Schild wieder umzuändern, so wie Sie es haben wollen, würden Sie denn nicht den Strafantrag zurückziehen? Nicht wahr, Angeklagter, Sie werden das Schild ändern? — Angekl.: Ich verspreche es. — Zeuge: Schön, det jebe ick Beifall, ick habe nischt davon, det er bestraft wird, denn een tüchtiger Kerl is er doch. — Vors.: Dann ist die Sache damit erledigt.

Zeuge zum Angeklagten: „Also ohne Maden und Fliejen!"

Kupfer.

Die Fachzeitung „Iron Age" liefert einen interessanten Beitrag zu der Frage, wie die Preise von Waaren fallen. Nach den Anschauungen der Freipräger ist es ausgemachte Sache, daß solches nur durch die Demonetisirung des Silbers geschehen konnte. Der Artikel behandelt Kupfer und führt an, daß während die Herstellungskosten dieses Metalls in 1864 sich auf 27 Cents das Pfd. beliefen, sie nunmehr auf 5.68 das Pfund gesunken sind. Ferner wird nachgewiesen, daß während die Kupferproduktion in 1870 sich auf 2,497,500 Pfund belief, sie in 1894 auf 15,484,014 stieg. Wie diese Verwohlfeilung und Vermehrung der Produktion entstanden ist, wird ebenfalls erklärt. Die Einführung von hochgradigen Sprengstoffen, von verbesserten Stampf- und Bohrmaschinen, die Vereinfachung der Gewinnungs-Methoden im Allgemeinen, sowie die Verwohlfeilung der Transportkosten haben diese Erscheinungen zu Wege gebracht. Nach dem Gesagten ist es auch verständlich, daß nicht das „Verbrechen von 1873", welches das Silber entmünzte, den Preis des weißen Metalls herabgedrückt hat, sondern lediglich die Verwohlfeilung und Vermehrung der Produktion in derselben Weise, wie es mit dem Kupfer geschehen ist.

Lokalbericht.

S. E. Groß' neue Vorstadt West-Großdale.

Der Eröffnungs-Verkauf und die Frei-Exkursion nach dieser Vorstadt findet morgen, Sonntag, den 19. Mai, statt. Ein hierfür bestimmter Zug der Burlington- & Quincy-Eisenbahn verläßt den Union-Bahnhof um 1:55 Uhr Nachmittags. Frei-Tickets erhält man am südlichen Bahnhofsgitter vor Abgang des Zuges.

Eine neue Brücke.

Von nun an können die Züge der Metropolitan-Hochbahn den Fluß kreuzen und bis zur Franklin Str.-Station fahren, was den Passagier-Verkehr bedeutend heben dürfte. Die neue Zugbrücke, welche zwischen Jackson- und Van Buren Str. den Fluß überspannt, wurde gestern zum ersten Male benutzt.

In der Verzweiflung.

Der 52 Jahre alte Arbeiter Ludwig Ranz, von Nr. 736 Clybourn Ave., erhängte sich gestern Abend an der oberen Thürkante seiner Schlafstube. Längere Arbeitslosigkeit soll das Motiv zu dem verzweifelten Schritt.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

* Das stadträthliche Komite für Beleuchtungswesen wird am nächsten Montag mit der Untersuchung der Ursachen der jüngsten Gas-Explosion an Sherman Str., wobei bekanntlich drei Menschen ihr Leben einbüßten, beginnen.

* Herr Prof. M. M. Mangasarian wird morgen, um 11 Uhr Vormittags, im Grand Opera House einen Vortrag halten über das Thema „Theosophie, Spiritualismus und christliche Wissenschaft." Diese Vorträge finden bekanntlich unter den Auspizien der Gesellschaft für ethische Kultur statt.

Ein netter Ehegatte.

Richter Porter hatte heute Morgen ein ernstes Wörtchen mit dem Handlanger James Bott, von Nr. 8031 Chauncey Ave. zu reden. Der saubere Patron kam, wie seine Frau angab, in vergangener Nacht stark angekneipt nach Hause und fing sofort gewaltigen Krakehl an. Als die Klägerin ihn dann schließlich energisch zur Ruhe verwies, packte der Unhold sein Weib bei den Haaren und schleppte die Aermste in unmenschlicher Weise von Stube zu Stube. Hiermit noch nicht zufrieden, versetzte Bott seiner Ehehälfte noch mehrere wuchtige Faustschläge in's Gesicht und legte sich dann, als ob nichts vorgefallen wäre, schlafen. Der Richter bestrafte den Weiberprügler um $100, die Bott jetzt in der Bridewell abzuarbeiten hat.

Kurz und Neu.

* Auf dem Monon-Bahngeleise, an 57. Str., wurde gestern der in dem Hause Nr. 458 47. Str. wohnende Henry Starr von einer Rangirlokomotive erfaßt und schwer verletzt.

* In dem Schadenersatz-Prozeß, den Chas. Schwicht gegen den Bauunternehmer Herm. Müller angestrengt hatte, wurden dem Kläger gestern vor Richter Hutchinson $3500 Schmerzensgeld zugesprochen. Schwicht passirte am 9. Mai 1892 einen von dem Verklagten errichteten Neubau an Carroll Ave., nahe Hoyne Ave., als er plötzlich von einem herabfallenden Stein schwer am Kopf verletzt wurde.

* Das stadträthliche Schulkomite beschloß in einer gestern abgehaltenen Sitzung, dem Stadtrath die Errichtung eines 10 Klassenzimmer enthaltenden Anbaus zur Phillip Sheridan-Schule zu empfehlen, der jedoch nicht mehr als $50,000 kosten soll. Auch sprach sich das Komite zu Gunsten des Ankaufs eines südlich an die Hartigan-Schule, Nr. 4075 Armour Ave., angrenzenden Grundstückes zum Preise von $2150 aus

— Nur immer gemüthlich! A.: „Was treibst Du denn bei den schlechten Zeiten?" B.: „Nichts und trink' Bier dazu!"

— Es gibt Menschen, die keiner Fliege ein Leid anthun können und doch nicht aufhören, ihre Mitmenschen zu quälen.

Drs. McCoy & Wildman

Spezialisten für die Behandlung von Katarrh, Nerven- und Hautkrankheiten.
224 State Straße.

„Ja ich wurde von einem chronischen sechs Jahre alten Katarrh durch die Aerzte McCoy und Wildman geheilt. Dies war vor 2 Jahren. Ich war so krank, daß ich zwei, drei Tage lange zur Zeit alle Arbeit einstellen mußte. Ich war damals bei den Weltausstellungs-Kommissären beschäftigt."
„Wollen Sie dem Publikum durch die Presse mittheilen, wie es kam, daß Sie durch die Doktoren McCoy und Wildman behandelt wurden?"
„Nun, meine Frau hatte die Anzeigen gelesen und bestand darauf, daß ich sie aufsuchen sollte. Ich war ziemlich ungläubig und schob den Besuch von Zeit zu Zeit auf. Eines Tages sprach ich bei Herrn R. H. Chamberlain, Superintendent der Rock Island Eisenbahn, vor, er bemerkte mein Leiden und erzählte mir, daß Dr. Wildman ihn geheilt habe. Das überwand meinen Unglauben u. ich begab mich noch denselben Tag in deren Behandlung. Meine Gesundheit besserte sich sofort und in drei Monaten war ich vollständig geheilt und obgleich dies schon vor über zwei Jahre war, habe ich doch keine der früheren Symptome wahrgenommen.

R. J. Griffin, Burnside.

„Mein Leiden war Bronchial Katarh. Mein Hals that immer weh und war entzündet. Ich mußte mich fortwährend räuspern und spucken. Athemnoth, Appetitlosigkeit, sogar völlige Abneigung gegen jede Nahrung, ganz gleich wie verlockend dieselbe auch aussah. Zu Zeiten hustete ich so lange bis ich so schwach wurde daß ich mich hinlegen mußte um auszuruhen. Ich war zu einem völligen Skelett abgemagert, doch begann ich wieder stärker zu werden, nachdem ich deren Medizin nahm und mich in deren Behandlung begab bis ich 152 Pfund wog. Niemals werde ich das Geld bedauern, das ich Dr. Wildman bezahlte und wenn diese Feststellung von Thatsachen ihm oder der leidenden Menschheit von Nutzen ist, so mögen sie dieselbe benutzen, wie Sie wollen."
Mr. Griffin wohnt 9441 Champlain Ave. (Burnside) und ist der Vater des Verlegers George D. Griffin, 358 Dearborn Str.

Entstellende Hautkrankheiten, ganz gleich ob fünf Wochen oder fünfzehn Jahre alt, werden durch Dr. Wildman's Methode geheilt.

Drs. McCoy & Wildman
224 State Str., Ecke Quincy, Chicago, Ill.
Office-Stunden: 9:30 Vorm. bis 4 Nachm.; 6:30 bis 8 Abends. Sonntag: 9:30 Vorm. bis 1 Uhr Nachm.
Dr. Wildman behandelt alle chronischen Krankheiten und macht eine Spezialität aus
Katarrhalischen Krankheiten,
Haut-Krankheiten,
Nerven-Krankheiten.
Spezielle Behandlung mit Elektrizität wenn nöthig.

Konzert und Ball
— veranstaltet vom —
gemischten Chor
Lake View Lyra
zur Feier der ersten Wiederkehr seines Stiftungstages,
am Sonntag, den 19. Mai 1895,
in der LINCOLN TURNHALLE, Sheffield u. Diversey Av.
Anfang 8 Uhr Abds. — Tickets 25c @ Person.

Bar-Versteigerung.
Die vereinigten Sektionen des
bayerisch-amerik. Vereins
versteigern am 26. Mai, Nachmittags 3 Uhr, in der Vereinshalle, 2525 S. Halsted Str., die Bar zu ihrem Pic-Nic am 9. Juni in Ewalds Garden. — Das Komite. fafa

Paris 1893— Französische —1893 Brüssel.
PATENT-ZÆHNE,
das Neueste und Beste in Gebissen. — In Chicago
nur 177 Clybourn Ave.
bei Zahnarzt DR. ABERT. 2mabdlm

Der große Kuchen.

Der größte in der Welt.

Wird heute Abend bei Rothschild's Eröffnung ausgestellt — aber nicht vor Montag angeschnitten werden — 40,000 Stücke darin.

Mit Swift's Cotosuet gemacht.

Der größte Kuchen, von dem man bis jetzt gehört, ist der, welcher in der New Orleanser Weltausstellung von 1884 ausgestellt wurde. Dieser Riesenkuchen erregte die Bewunderung eines Jeden, der ihn sah.

Wenn aber Chicago etwas Großes unternimmt, dann ist es gewiß groß. Heute Abend stellt Chicago einen Kuchen aus, welcher alles Dagewesene verdunkeln wird. Es wird der größte Kuchen sein, der je von Menschenhänden gemacht wurde. Er wird um die Hälfte größer sein, als der berühmte Kuchen von New Orleans.

Swift & Company werden heute Abend in dem Grocerie-Departement von A. M. Rothschild & Co. einen Riesenkuchen von solch enormer Größe ausstellen, daß von vierzigtausend Personen Jeder ein Stück Kuchen erhalten kann. Nicht eine Unze Butter ist dazu verwandt worden — kein anderes Backfett außer Swift's Cotosuet. Der große Eckenfenster-Platz im fünften Flur direkt unter dem Thurm ist durch ein Geländer für die Ausstellung dieses Kuchens abgetheilt worden und wird heute Abend den Hauptanziehungspunkt bilden.

Um 9 Uhr nächsten Montag Morgen wird diese riesige Kuchenmasse angeschnitten werden und ein Corps junger Damen werden Jeden der kommt mit einem Stück Kuchen aufwarten. Gleichzeitig werden die Besucher eingeladen, das Gewicht des Kuchens zu errathen mit seiner Abschätzung der Anzahl der in der Kuchenmasse enthaltenen Pfunde in ein Buch eingetragen werden. Am Schlusse der Ausstellung werden 18 Baarpreise denjenigen 18 Damen zugesprochen werden, die das thatsächliche Gewicht am annähernden erriethen und Jeder wird ein Check per Post zugesandt werden.

Natürlich wurde der Kuchen hergestellt, um den Werth von Swift's Cotosuet als Kuchen-Backfett zu zeigen. Dieses Produkt von Pflanzen-Oel hat das Schmalz in einer großen Anzahl von Haushaltungen in Chicago vertrieben. Aber verhältnißmäßig wenige Leute kennen den wahren Werth desselben als Backfett. Wenige Leute, die Cotosuet noch nicht versucht haben, würden es für möglich halten, einen Riesen-Kuchen ohne Butter zu machen. Aber hier wird der größte und feinste Kuchen ausgestellt, der jemals in Chicago gezeigt wurde und der keine Unze Butter enthält. Wenn mit Cotosuet der feinste Kuchen gemacht wird, der gebacken werden kann, so ist es unzweifelhaft beim Backen von irgend etwas unübertrefflich. Das ist der Grund, daß wir den größten Kuchen der Welt ausstellen und ihn unter 40,000 Leute vertheilen.

Swift and Company, Chicago.

Todes-Anzeige.
Central Turnverein.
Gut Heil!
Den Mitgliedern zur Nachricht daß unser Turner Henry Holz am Mittwoch, den 15. Mai, plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 19. Mai, vom Trauerhause, No. 497 N. Ashland Ave. aus nach Graceland statt. Die Turner sind ersucht sich um präzis 1 Uhr Nachmittag in der Turnhalle zu versammeln, um zusammen mit dem Beschluß des Vereins in corpore an der Beerdigung theilzunehmen.
L. E. Legner, 1. Sprecher.
F. J. Stibbe, Schriftwart.

Todes-Anzeige.
Nordwest-Chicago Wirths-Verein.
Allen Mitgliedern und Freunden die traurige Nachricht, daß unser treues Mitglied Henry Holz am letzten Mittwoch, Vormittags 11 Uhr, plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 19. Mai, Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, 497 N. Ashland Ave., statt. Die Mitglieder sind gebeten sich zahlreich an dem Begräbniß zu betheiligen.
Paul Schroeder, Präs.
Paul Schreeder, Prot. Sekr.

Todes-Anzeige.
Court N. Western, No. 14 I. O. F.
Die Beamten und Brüder sind ersucht, sich am Sonntag, den 19. Mai, um 1 Uhr, in der Logenhalle zu versammeln, um unserem verstorbenen Bruder Ex-Oberförster Henry Holz die letzte Ehre zu erweisen.
B. F. Hedde, Ober-Förster.
Conrad Diepho, Sekr.

Todes-Anzeige.
Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau Louise, geborene Kunke, nach langem Leiden im Alter von 36 Jahren und 11 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 19. Mai, um 2 Uhr vom Trauerhause, No. 900 Clybourn Ave., nach Wunders Kirchhof. Die trauernden Hinterbliebenen:
Franz Dicks, Gatte.
Albert Kunke, Bruder.
J. Kunke, Mutter.
Emil Dicks, Theodor Schock, Karl Wetterling, Schwäger.
Bertha Kunke, Rosa Dicks, Helena Schock, Mary Wetterling, Schwägerinnen.

Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Frau Maria Trüb, am Donnerstag, den 16. Mai, nach langem Leiden im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 19. Mai, Mittags 12 Uhr vom Trauerhause, 85 Emma Str., nach St. Joachim Kirche und von da nach Concordia Friedhof. Um stille Theilnahme bitten
Christian Trüb, Gatte.
Joachim Lorenz, Schwiegervater.

Erstes großes Pic-Nic
des
Deutschen Soldaten-Bundes
von Chicago,
verbunden mit Preisschießen und Kegeln, sowie Damen- und Kinder-Belustigungen,
am Sonntag, den 19. Mai 1895,
in REZEK'S GROVE,
Ecke California und Armitage Avenue.
Nehmt Milwaukee Ave., Armitage Ave. und North Ave. Cars. — Im Falle Regen Sonntag, 26. Mai. — Abmarsch um 11 Uhr vom Hauptquartier 1721 Milwaukee Avenue. frS

Zu verrenten:
KEGELBAHN
für einige Abende in der Woche, an
Herren- oder Damen-Clubs.
Separater Eingang. mja
J. Schneller, 130 Wells Str.

An die Leser der Abendpost.
SUPERIOR ART STUDIO,
289 West Chicago Ave.
Ein feines 14x17 Crayon-Bild, vergrößert von irgend einer Photographie, für nur Einen Dollar. — Kein Zwang, Rahmen zu kaufen. — Fragt unsere Agenten nach Legitimation. 15maifali

Deutsche Volkstheater.
Apollo-Theater. Blue Island Ave. nahe 12. Str.
Vorletzte Vorstellung: Sonntag:
Unter Regie von Dir. M. Hahn:
Schneider Stich u. seine Nanny
Hörbers Halle,
Sonntag, den 19. März 1895:
Die Blinde von Paris
Oder: Der Teufel von St. Germain!
Schauspiel in 5 Akten von Mare.

Spezial-Verkauf

— von —

Schnittwaaren, Groceries, Schuhen und Hausausstattungs-Waaren,

Montag, den 20. Mai,

— in —

C. E. JOHNSON & CO.'S

Department-Laden,

1644—1650 Milwaukee Ave.

Hausausstattungs-Waaren.

Lampen und Reflektors (vollständig)	19c
Dekorirte Vasen-Lampen	69c
Glas-Saucer-Teller (werth 3c)	1c
Limonaden-Sets, vollständig (mit Tablet)	33c
Jelly-Gläser mit Blechdeckel	2c
Beste Gasolin-Oefen (2 Brenner)	$2.59
Asbestos gefütterter Eisschrank	$6.98
Kinderwagen (gepolstert)	$3.25
Braune Theetöpfe	10c
Gelbe Schüsseln	1c
Rechen (10 Zähne)	10c
Gartenhacken	15c
Drahtthüren	69c
Drahtfenster	23c
Draht für Thüren und Fenster, per Yard	6c

Schnittwaaren.

Ungebleichtes Muslin, 1 Yard breit	3½c
Allens Kleider-Kattun, die Yard	4½c
Brüsseler Teppiche, die Yard	48c
Ingrain Teppiche, die Yard	20c
Strohmatten, die Yard	10c
Leinen Fenster Rouleaux, das Paar	50c
Chenille Tischdecken, volle Größen	69c
Bestes Tisch Oel-Tuch, die Yard	10c

Groceries.

Ginger Snaps	2 für	7c
Zündhölzchen	6 für	5c
Columbia Fluß Salmon	2 für	25c
Senf-Sardinen	2 für	9c
Zucker-Corn	2 für	7c
Elgin Corn	2 für	15c
Gute Tisch-Pfirsiche	2 für	19c
Quaker Oats	2 für	15c
Dime Backpulver		4c
„Two Crown“-Rosinen	2 für	5c
Dunham's Cocusnuß		8c
Snider's Catsup	2 für	19c

Kaffee.

Crushed Java	2 Pfd. für 19c
Bester Santos	22c
P. Berry	25c
Bester Java	32c
Mocha Java	28c

Thee.

Bester ungefärbter Japan	35c
Guter ungefärbter Japan	25c
Eng. Breakfast	29c
Gunpowder	12½c

Mehl.

XXXX Best, per Sack	46c, per Faß	$3.60
C. E. Johnson & Co. Best, per Sack	45c, per Faß	$3.60
Garfield, per Sack	38c, per Faß	$3.15
XXX Patent, per Sack	43c, per Faß	$3.35
Bohemien Rye, per Sack	42c, per Faß	$3.25
Washburne, per Sack	48c, per Faß	$3.85
Ceresota, per Sack	47c, per Faß	$3.85

SCHUHE.

Feine Satin kalblederne genähte Knaben-Schnürschuhe, doppelte Sohlen, Größen 2½ bis 5½, werth $2.50, für	$1.75
Ebenfalls für junge Leute, Größen 11 bis 2, werth $2.00, für	$1.50
Ein guter solider Schuh für Knaben oder Jünglinge	79c
Männer-Schuhe Schnür- oder Congreß-Façon	98c
Männer Patrol Schuhe Schnür oder Congreß Façon, werth $3.00 für	$2.25
Ein guter handgenähter kalblederner Schuh für Männer, werth $4.00, für	$2.50
Ein feiner Dongola gewendeter Knopfschuh, Philadelphia Zehen Patentleder Tip, weiß benäht, Troddeln, Wedge Heel	49c
Damen Oxford Patentleder-Schuhe, Tuch oder Dongola, Obertheil werth $2.00	$1.25
Damen Opern-Slippers	59c

WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE.

68 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

Consultirt den alten Arzt. Der medicinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren, hat 20-jährige Erfahrung, ist Professor, Vortrager, Autor und Spezialist in der Behandlung und Heilung **geheimer, nervöser** und **chronischer Krankheiten.** Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu Vätern gemacht. Leset: **„Der Rathgeber für Männer“**, frei per Expreß zugesandt.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwäche, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall, Varicocele und Unvermögen. Alle sind Nachfolgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Ihr möget im ersten Stadium sein, bedenket jedoch, daß Ihr rasch dem letzten entgegen geht. Laßt Euch nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Eure schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Syphilis in allen ihren schrecklichen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare sowohl wie Samenfluß, eitrige oder ansteckende Ergießungen, Strikturen, Cistitis und Orchitis, Folgen von Bloßstellung und unreinem Umgange werden schnell und vollständig geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenket, wir garantiren $500.00 für jede geheime Krankheit zu bezahlen, die wir behandeln, ohne sie zu heilen. Alle Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten. Arzeneien werden so verpackt, daß sie keine Neugierde erwecken und, wenn genaue Beschreibung des Falles gegeben, per Expreß zugeschickt; jedoch wird eine persönliche Zusammenkunft in allen Fällen vorgezogen.

Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.

Deutsches

Konsular- und Rechtsbureau

(staatlich inkorporirt) besorgt als Spezialität:

Erbschafts-Regulirungen für ganz Europa unter billigster Berechnung.

Vollmachten gesetzlich und konsularisch beglaubigt.

Besorgung aller **legalen Urkunden, Hypotheken** und **Löschungen, Kauf-** und **Verkaufsverträge, Verzichts-** und **Cessions-Urkunden, Reise-** und **Militärpässe. Urlaubsgesuche. Abstraktsuntersuchungen. Eingaben an alle deutsche Staats-** und **Zivilbehörden** und **Erledigung aller amtlichen Zuschriften.**

Freier Rath in allen Rechts-, Entschädigungs-, Ehescheidungs- und Prozeß-Angelegenheiten. — Näheres durch:

K. W. KEMPF, Deutscher Konsulent.

Man beachte:

155 O. WASHINGTON STR.,

Office: KEMPF & LOWITZ.

☞ Sonntag Vormittags geöffnet. 1mlj

ANTON BOENERT,

84 LaSalle Str.,

Rechtkonsulent

und im kaiserl. Deutschen u. Oesterr.-Ungar. **Konsulate**

Registrirter **öffentlicher Notar.**

Erbschafts-Einziehungen,

Vollmachten, Cessionen, Quittungen mit konsularischen Beglaubigungen Spezialität; Gelder zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum; 6prozentige Hypotheken in Beträgen von $500 und aufwärts stets an Hand zum Verkauf.

☞ **Seit 1871 in Chicago.** bw

Umzug!

Wir werden am 15. d. M. nach unserem neuen Platz,

163 Ogden Ave.,

umziehen, und wollen wir so viel wie möglich mit unseren Waaren aufräumen. **Buggies, Phaetons, Surreys,** sowie **Monarch-** und **Diana-Bycicles** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Brinck, Anderson & Co.,

4mai,mu2w 103 N. Lincoln Str.

Frank J. Hinkamp's Place,

Südwest-Ecke 54. Place und Lake Avenue,

HYDE PARK.

Die besten Weine, Liquöre, Zigarren und Biere stets auf Lager. 14ag,bdl,1j

— Der —

Chicago Schützenverein

— hält die —

Eröffnungs-Feier

— seines —

prachtvollen Parks,

an der Wabash-Eisenbahn, unweit Palos Springs,

Pfingst-Sonntag, den 2. Juni,

ab, wozu alle Mitglieder, sowie deren Freunde und der Nord Chicago-Schützen-Verein freundlichst eingeladen sind. — Ferner zur gefälligen Nachricht, daß das **offizielle Schießen** jeden

Donnerstag und Sonntag

während der **Saison 1895** stattfindet. — Die Schützenzüge fahren mit der Wabash-Bahn an jedem dieser Tage, um 9:35 Morgens und um 1 Uhr Nachmittags vom Polk Str.-Bahnhof ab.

ED. THIELEPAPE, Sekretär.

TYPOGRAPHIA NO. 9, I. T. U.

(Zweig der American Federation of Labor.)

UNION PRINTER

Hiermit erlauben wir uns, dem geehrten Publikum diejenigen deutsch-englischen **Buch- und Accidenz-Druckereien,** welche unseren neuen Lohn-Tarif anerkennen, zur Kenntniß zu bringen und dieselben bei Bedarf von Druckarbeiten geneigter Berücksichtigung zu empfehlen:

FRED. KLEIN CO., Market und Randolph Str.
J. E. BECKER & CO., 363 W. 12. Str.
EDW. BEEH, Jr., 59 Clybourn Ave.
COLUMBIA PRINTING CO., 716 N. Halsted Str.
MAX STERN & CO., „Times“-Gebäude, Fifth Ave. und Washington Str.
JOHN ANDERSON PRINTING CO., 183—187 N. Peoria.
HEUN & LICHTNER, 250 Lake Str.
EMIL SIMON, 393 Division Str.
J. M. MENTZER, 1023 Milwaukee Ave.
KRAMER & MILLER, 477 Lincoln Ave.

Typographia No. 9.

Bauschreiner, Achtung!

Agitations-Versammlung

abgehalten von der

Carpenter Union von Chicago u. Cook Co.,

in ihrem Versammlungslokal: **709 Milwaukee Ave.,** am **Montag, den 20. Mai 1895,** Anfang punkt halb 8 Uhr. Erscheint in Massen zu dieser Versammlung, ob Ihr schon Mitglied seid oder nicht. Hört unsere Prinzipien und denket darüber nach. Gute deutsche und englische Redner werden anwesend sein. Ihr könnt der Union beitreten an diesem Abend für **$1.00.** Wir laden hiermit alle Schreiner nochmals freundlichst ein, dieser Versammlung beizuwohnen und hoffen, Sie in derselben begrüßen zu können.

Das Agitations-Komite.

TOWN LAKE.

Prompte, zuverlässige Feuerversicherung, Schiffskarten nach und von Deutschland. **Geldanleihen** und **Grundeigenthum,** konsularisch beglaubigte **Vollmachten, Einziehen von Erbschaften** schnell und billig.

Registrirtes öffentliches Notariat.

Rath und Auskunft ohne Kosten.

☞ **Sonntags offen den ganzen Tag.**

ARNOLD LUETGERT,

20apsalj **5017 JUSTINE STR.**

Zither-Unterricht

wird in

Rahns Zither-Akademie,

765 Clybourn Ave., Ecke Perry Str., in gründlicher Weise ertheilt. Für fünfmaligen Unterricht in der Woche sind im Ganzen nur 50 Cents zu zahlen. Großartiger Erfolg! Weit über 200 Schüler besuchen die Anstalt. Zithern werden für die Anfangszeit unentgeltlich geliefert. Besuchet die Probe-Konzerte der Zitherschüler Sonntags, Nachmittags 3 Uhr, in der Akademie. Eintritt frei. 4ja

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Zwischen Trinidad, Col., und Raton, N. M., lag gestern fußhoher Schnee.

— Zu Coventry bei Providence, R. J., stürzte gestern Abend eine Miethskaserne ein, wobei 3 Personen getödtet und 11 verletzt wurden.

— Irrthümlicherweise nahm Hr. Benjamin, ein wohlhabender Landwirth zu Findlay, O., Gift statt Medizin und starb bald darauf.

— Frederick Cleveland, ein entfernter Verwandter des Präsidenten Cleveland, ist zu Phelps, N. Y., im Alter von 73 Jahren an der Bright'schen Krankheit gestorben.

— In Williamsville bei Springfield, Ill., wurde der 20jährige Chas. Theobald, der etwas angeheitert war, von einem Zug der Chicago- & Alton-Bahn überfahren und getödtet.

— Je New York hat der 26jährige Wm. John Murray, Hilfsregisseur der „Aladin jr.“-Schauspieltruppe, Selbstmord durch Erschießen begangen, infolge zu vieler Sorgen, wie er in einem hinterlassenen Briefe sagt. Murrays Eltern wohnen in Chicago.

— Der Viermaster „Josephine“, welcher von Rio Janeiro, Brasilien, nach Baltimore mit einer Kaffeeladung im Werthe von $200,000 abgefahren war, ist, wie aus letzterer Stadt gemeldet wird, 18 Meilen südlich vom Kap Henry aufgelaufen, und man fürchtet, daß er verloren ist. Die Bemannung wurde in Sicherheit gebracht.

— Oberst John Bradbury ist heute mit seiner Frau und seinen Schwestern von Los Angeles, Cal., nach Honolulu abgefahren, welches die erste Station auf einer Reise um die Welt ist, die in 90 Tagen beendet sein muß und über den Suezkanal geht. Oberst Bradbury hat $15,000 gewettet, daß er in 90 Tagen wieder zu Hause sein werde.

— In Huntsville, Tenn., wurde gestern Nachmittag Mike L. King wegen Ermordung des Landwirthes Aaron Beck (am 23. Dezember v. J.) gehängt. Der Mord war zu Raubzwecken verübt, und die Leiche Becks in einen Brunnen geworfen worden. Diese Hinrichtung war die erste vom Gericht verfügte im County, und es fand sich eine große Zuschauermenge zu derselben ein.

— Auf der nationalen Silber-Konvention in Salt Lake City, Utah, wurde eine permanente Organisation unter dem Namen „Bimetallic Union“ gegründet. Es wurden Delegaten für die Nationalversammlung der Doppelwährungs-Liga gewählt, welche am 11. Juni in Memphis, Tenn., zusammetreten soll. Der frühere Gouverneur von Jowa, der bekannte Horace Boies, hat sich gleichfalls für Silberfreiprägung erklärt.

— Während der gestern abgelaufenen 7 Tage wurden in den Ver. Staaten 211 Banterotte gemeldet, in Canada 37, zusammen also 248, gegen 243 (in den Ver. Staaten 219 und in Canada 24) in derselben Woche des Vorjahres, 261 in der vorigen und 265 in der vorvorigen Woche. Die Berichte der Handelsagenten über die allgemeine Geschäftslage lauten anhaltend günstig und besagen, daß das unerwartete kalte Wetter dem Kleinhandel nur wenig geschadet habe. Unter den wichtigeren Industrien scheint gegenwärtig die Eisen- und Stahlindustrie am besten zu stehen.

— Das kleine Städtchen Parker, 10 Meilen östlich von der bekannten Naturgas-Stadt Muncie, Ind., wurde kurz nach Mitternacht wie von einem Erdbeben erschüttert; im Hause, wo die geschiedene Frau Hewett nebst ihren Söhnen und Töchtern schlief, war eine schlimme Dynamitexplosion direkt unter dem Bett der Frau Hewett erfolgt. Diese und ihre eine Tochter wurden sh schwer verletzt, daß sie wohl nicht mit dem Leben davonkommen werden. Noch andere Personen wurden verletzt. Unter dem Verdacht, die Explosion verursacht zu haben, wurden der ehemalige Gatte der Frau Hewett und ein Sohn desselben verhaftet. Hewett soll schon früher viele mündliche und schriftliche Drohungen geäußert haben.

— Aus New Orleans wird gemeldet: James Lyon Gibson hat sich gestern im Audubon-Park entleibt. Er stammte aus einer der hervorragendsten Familien Louisinas und war ein Sohn des Majors A. C. Gibson und Vetter des verstorbenen Bundessenators Randall G. Gibson. Am 6. März d. J. hatte er sich mit Frl. Mary R. Shoemaker von Cincinnati verheirathet, und die Hochzeit war ein großes Ereigniß für die Gesellschaft. Zwei Jahre lang war Gibson im Militärinstitut von West Point; wegen des Ablebens seines Vaters aber vollendete er sein Studium daselbst nicht. Unter Präsident Clevelands erstem Termin nahm er eine wichtige Stellung im damaligen Territorium Washington ein. Geldschwulitäten und Krankheit sollen ihn zu dem Selbstmord getrieben haben.

Ausland.

— Auf der griechischen Insel Zante wurden abermals mehrere Erderschütterungen verspürt.

— Die spanische Regierung verhandelt jetzt mit der Bank von Spanien behufs einer 4½prozentigen Anleihe von 10 Millionen Dollars zur Deckung der Kosten, welche aus dem Aufstand in Cuba erwachsen sind.

— Im nördlichen Theil der Insel Formosa soll jetzt völlige Anarchie herrschen, und viele Personen sollen getödtet oder verwundet worden sein. Ein General Ku-Hung-Kut hat sich dort als König ausrufen lassen.

— Durch eine furchtbare nächtliche Feuersbrunst ist die Stadt Brest-Litewski, im russisch-polnischen Departement Grodno, vollständig zerstört worden, und etwa 30 Menschen kamen in den Flammen um. Die Stadt hatte 40,000 Einwohne

Lokalbericht.

Unter Trümmern begraben.

Eine einstürzende Mauer verschüttet drei beim Abbruch begriffene Arbeiter.

Einer von ihnen getödtet.

Ueber den gestern in der 5 Uhr-Ausgabe der „Abendpost“ bereits kurz gemeldeten Mauereinsturz ist noch Folgendes zu berichten. Das fatale Unglück, welches der sträflichen Nachlässigkeit des Bau-Departements zuzuschreiben ist, trug sich kurz vor zwei Uhr in den Brandruinen des am 2. März d. J. eingeäscherten Fabrikgebäudes der „Globe Moulding Co.“, an der Ecke von Sangamon Str. und 14. Pl. gelegen, zu. Drei Arbeiter, die mit dem Abbruch der vom Feuer verschont gebliebenen Mauern beschäftigt waren, wurden von den fallenden Steinmassen verschüttet, und einer von ihnen hauchte bereits kurz nachher im County-Hospital seinen Geist aus, während seine beiden Kameraden ebenfalls schwer verletzt wurden.

Die Verlust-Liste lautet wie folgt Todt: William Nangle, 262 W. 13. Str. wohnhaft, trug einen komplizirten Schädelbruch und schreckliche Quetschungen am ganzen Körper davon, denen er gegen 4 Uhr im County-Hospital erlag. Er war 38 Jahre alt und unverheirathet.

Schwer verletzt: James Carbine, aus Montrose, Ill., 24 Jahre alt, erlitt ebenfalls einen Schädelbruch und schlimme innere Verletzungen; wurde nach dem County-Hospital transportirt und kann, nach der Ansicht der Aerzte, kaum mit dem Leben davonkommen. Thomas Burns, von Nr. 56 Ambrose Str., Beinbruch und erhebliche Kopfwunden; wurde nach Hause geschafft und wird wahrscheinlich genesen; Burns ist 35 Jahre alt und ledig.

Schon gleich nach dem Feuer verlangte die Maxwell Str.-Polizei vom städtischen Bauamt, daß die Mauernüberreste schleunigst abgerissen würden, da sie jeden Augenblick einzustürzen drohten, doch blieben diese Vorstellungen gänzlich unberücksichtigt. Man wandte sich daraufhin, Angesichts der großen Gefahr, an die Besitzer der niedergebrannten Fabrik, was Herrn A. Tarkowsky, einen der Hauptaktionäre der Gesellschaft, vor einigen Tagen veranlaßte, dem Bauunternehmer Morris Siegel, von Nr. 512 W. Taylor Str., den Abbruch der Brandruinen zu übertragen. Am Mittwoch begann Siegel mit dem Niederreißen des Gebäudes, und gestern Mittag sollte die etwa 35 Fuß hohe südwestliche Mauer, welche an 14. Pl. anstößt, mittelst starker Taue umgerissen werden, nachdem man schon am Morgen einen vergeblichen Versuch gemacht hatte. Fünf Arbeiter, Namens Burns, Nangle, Carbine, Coughlin und Lyons, erhielten gleich nach der Mittagspause den Auftrag, das Fundament der Mauer auszugraben, als plötzlich ein heftiger Windstoß die Letztere erfaßte, und schon im nächsten Moment stürzte krachend die Steinmasse nach der Straße zu um, drei der Arbeiter unter sich begrabend. Coughlin und Lyons entkamen, einem Wunder gleich, ohne irgendwelche Verletzungen.

Die gewaltige Aufregung, welche der Schreckensszene folgte, läßt sich schwer wiedergeben. Als sich der Unfall ereignete, standen auf dem Bürgersteig eine Menge Schaulustiger, die den Abbruchsarbeiten zusahen und in wildem Durcheinander davonstürzten, als sich die Mauer vornüber neigten. Einen Augenblick später, und die Katastrophe hätte zweifelsohne noch mehr Menschenleben zum Opfer gefordert.

Sobald sich die schweren Staubwolken etwas verflogen hatten, wurde unverzüglich mit den Rettungsarbeiten begonnen, und man hatte denn auch bald darauf die Verschütteten aus dem Trümmerhaufen hervorgeholt. Nangle und Carbine sahen geradezu entsetzlich aus; ihr Körper war über und über mit Blut bedeckt, während die Aermsten selbst völlig leblos am Boden lagen. Burns Zustand war nicht so schlimm, und die Aerzte glauben, ihn am Leben erhalten zu können. Inzwischen eingetroffene Ambulanzwagen brachten die Schwerverletzten schleunigst nach dem County-Hospital, woselbst Nangle schon bald nach seiner Ankunft verstarb.

Um Haaresbreite wäre bei den Rettungsversuchen noch ein weiteres, folgenschweres Unglück passirt. Während nämlich Polizei-Kapitän Barcal mit seinen Leuten die Ruinen nach etwaigen weiteren Opfern durchsuchte, sauste mit einem Male ein massiver Steinpfeiler hernieder und hätte beinahe die Rettungsmannschaften unter sich begraben.

Der verunglückte Nangle ist ein Bruder des zur Maxwell Str.-Station gehörigen Polizisten John Nangle. Er war erst seit Jahresfrist im Lande, nachdem er eines politischen Vergehens halber volle 12 Jahre lang in englischen Gefängnissen gesessen.

Siegel wurde vorläufig in Haft genommen, bis die Coroners-Geschworenen beim Inquest anderweitig über ihn bestimmen.

An Wasserscheu gestorben.

Der 5 Jahre alte Harold Reeves, dessen Eltern in dem Hause Nr. 2882 Commercial Str. wohnen, wurde vor etwa drei Monaten von einem fremden Hund in die rechte Hand gebissen. Ein sofort zu Rathe gezogener Arzt brannte die Wunde zwar gründlich aus, doch schwoll die Hand Anfangs dieser Woche mit einem Male merklich an, und der bedauernswerthe Knabe starb schließlich unter deutlichen Symptomen der Wasserscheu. Die Leiche wurde gestern beigesetzt

Die Finanzfrage.

Interessante Diskussion zwischen Professor Laughlin und W. H. Harvey.

Vor einer zahlreichen Zuhörerschaft fand gestern Abend in dem Lokale des Illinois Klubs an Ashland Boulevard eine interessante Diskussion über die Währungsfrage statt. Hr. W. H. Harvey, der Verfasser des Buches „Coins Financial School“, trat für Silberfreiprägung ein, während Professor J. Lawrence Laughlin von der Chicagoer Universität mit klaren Beweisgründen die Beibehaltung unserer gesunden Währungspolitik verfocht und die gefährlichen Folgen einer unbeschränkten Silberprägung darlegte.

Das zur Debatte vorliegende Thema lautete: „Sollen die Vereinigten Staaten unabhängig von dem Verhalten anderer Nationen die unbeschränkte Silberprägung auf Grund des Werthverhältnisses von 16 zu 1 einführen?“ Hr. Harvey bejahte diese Frage in einstündiger, sorgfältig vorbereiteter Rede. Er verstand es, seine Argumente durch gewisse Schlagworte und Phrasen auszuschmücken und das Evangelium der Silberfreiprägung im günstigsten Lichte darzustellen. Als Grund für seine Forderung, daß die Ver. Staaten in der Regelung der Währungsfrage durch Wiederherstellung der unbegrenzten Silberfreiprägung selbstständig vorgehen sollten, ohne auf andere Nationen zu warten, führte er an, daß Amerika zu groß, reich und mächtig sei, als daß es sich von dem Verhalten europäischer Nationen beeinflussen zu lassen brauche. Durch die Wiederherstellung des Währungssystems, wie es vor dem Jahre 1873 bestand, würde natürlich auch der Werth des Silbers gesteigert werden, und dies sei von großer Bedeutung für den nationalen Wohlstand.

Professor Laughlin nahm die von Hrn. Harvey vorgebrachten Argumente der Reihe nach vor und widerlegte dieselben in meisterhafter Rede. Zunächst entkräftete er die Behauptung der Silberleute, daß nicht Gold genug für die Bedürfnisse der Geschäftswelt im Markte und schon deshalb die Wiedereinführung der Silberfreiprägung geboten sei, durch statistische Daten, aus denen hervorgeht, daß 90 bis 98 Prozent aller Engros-Geschäfte und 54 Prozent aller Detail-Geschäfte mittelst Checks und Bankausgleichungen, ohne daß Geld in den Umlauf kommt, abgeschlossen werden. Im Interesse einer gesunden Finanzverwaltung müsse ein Metall als Währungseinheit beibehalten werden, dessen Werth nicht fortwährenden Schwankungen unterworfen sei. Redner betonte die Thatsache, daß laut des amtlichen Ausweises des Finanzministers am 1. Mai 1894 sich 568 Millionen Dollars in Gold und 524 Millionen Dollars in Silber in Umlauf befanden, während im Jahre 1873, als die Silberfreiprägung eingestellt wurde, weder Silber noch Gold zirkulirte. In Folge des jetzigen Währungssystems seien die Arbeitslöhne seit dem Jahre 1873 um volle 8 Prozent gestiegen. Nicht nur bekomme der Arbeiter seitdem einen höheren Lohn, sondern er könne auch für dasselbe Geld ein größeres Quantum von Waaren und Lebensmitteln kaufen. Wenn trotz des jetzigen Werthverhältnisses von 32 zu 1 das Silber in den Münzen der Ver. Staaten auf Grund eines Werthverhältnisses von 16 zu 1 geprägt werde, so werde die unausbleibliche Folge eine Ueberschwemmung des Landes mit Silber und die sofortige Zurückziehung des Goldes sein. Der Farmer sowohl wie der Arbeiter haben ebenso sehr ein Interesse daran, daß seine Forderungen mit vollwerthigem Gelde und nicht mit Silberdollars, die nur einen wirklichen Werth von 50 Cents besitzen, beglichen werden. Die Bemerkung des Redners, daß es dem festen und energischen Standpunkt des Präsidenten Cleveland in der Geldfrage zu verdanken sei, daß die Stahlwerke in Pennsylvanien jetzt wieder in Betrieb seien und sogar eine Lohnerhöhung für ihre Arbeiter eintreten ließen, rief stürmischen Beifall hervor.

Die äußerst interessante Diskussion wurde durch eine viertelstündige Replik der beiden Redner beschlossen.

Nur Union-Arbeiter.

Vertreter des Baugewerkschaftsrathes hatten sich zur gestrigen Sitzung des countyräthlichen Komites für den öffentlichen Dienst eingefunden, um für die Annahme der Cunning'schen Resolution betreffs ausschließlicher Beschäftigung von Union-Handwerkern in den Countyanstalten und bei allen Bauten zu wirken, welche das County kontraktlich vergebe. Nach längerer Debatte wurde die Resolution auch mit 10 gegen 4 Stimmen angenommen.

Was fehlt Ihnen?

Fühlen Sie schwerfällig, schlaff, niedergeschlagen, sind Sie von Druck im Magen oder Blähungen nach dem Essen geplagt, ist Ihre Zunge belegt, haben Sie einen bittern oder üblen Geschmack im Munde, unregelmäßigen Appetit, häufige Kopfschmerzen, Flimmern vor den Augen, nervöse Abspannung und Schläfrigkeit nach dem Essen?

Wenn Sie einige oder mehrere dieser Symptome verspüren, so leiden Sie an Leberstarre, verbunden mit Dyspepsie oder Verdauungsschwäche. Je komplizirter Ihre Krankheit, desto größer die Zahl der Symptome. Einerlei wie weit sie vorgeschritten, **Dr. Pierce's “Golden Medical Discovery”** wird sie überwinden.

Frau Mott.

Frau **Mary Mott** von Raven Rock, Pleasants Co., W. Va., schreibt: „Ehe ich Dr. Pierce's “Golden Medical Discovery” gebrauchte, wurde mir Alles, was ich aß, sauer im Magen. Meine Zunge war so schrecklich belegt, daß ich glaubte, nichts würde den gelben, zähen Filz herunterbringen. Seitdem ich das “Golden Medical Discovery” nahm, kann ich tüchtig essen, und was ich esse, bekommt mir gut.“

West Grossdale

Die neue königliche Vorstadt von Chicago.

Die Gelegenheit Eures Lebens die besten Plätze in einer von S. E. Groß neuen Vorstädten zu erhalten.

Achtzehn Städte von mir gebaut und verkauft in fünfzehn Jahren. Jede ein großer Erfolg und West Großdale wird sie Alle übertreffen.

Jetzt ist für Euch die Zeit, einen großen Bargain zu erlangen.

Erste Käufer in meinen neuen Städten haben immer große und schnelle Gewinnste mit ihren kleinen Anlagen erzielt.

Eröffnungs-Verkauf und Frei-Exkursionen

Samstag, 18. Mai, und Sonntag, 19. Mai.

Spezielle freie C., B. & Q.-Eisenbahnzüge vom Union-Bahnhof, Canal und Adams Str., um **1:55 Nachmittags an beiden obigen Tagen.**

Frei-Tickets am südlichen Bahnhofsgitter vor Abgang des Zuges. | Eure Auswahl in der ganzen Vorstadt für $200 die Lot und aufwärts.

Leichteste jemals offerirte Bedingungen.—Eine kleine Baaranzahlung; Rest in sehr leichten monatlichen Abzahlungen.

Bringt $10 mit zur Anzahlung auf irgend eine Lot, die Ihr Euch aussucht.

Nach West-Großdale ist es 28 Minuten Fahrt auf der C., B. & Q.-Bahn; bester Vorstadts-Eisenbahndienst und billiger Fahrpreis. Grenzt unmittelbar an Großdale mit seinen großartigen Verbesserungen im Osten und dicht an die 5000 Einwohner Stadt La Grange im Westen. Man kann beinahe einen Stein von diesen $200 Lotten aus auf Grundeigenthum werfen, das für $50 per Fuß Front verkauft wird. Die Verbesserungen in dieser neuen königlichen Vorstadt sind ausgezeichnet. Siebentausend Bäume eingepflanzt, vier auf jede 25 Fuß Lot. Ein schöner Park über die ganze Subdivision ausgelegt. Neun Fuß breiter Haupt-Abzugscanal und zehn- bis achtzehnzöllige Seitencanäle. 1¾ Meilen macadamisirte Boulevards und Straßen. 3½ Meilen confrete Seitenwege. Außerordentlich schöne Boulevard- und Straßen-Lampen. Neuer $5000 Bahnhof bereits stehend. Fünf Häuser werden in den nächsten vierzehn Tagen angefangen, und fünfzig sollen innerhalb des Jahres erbaut werden. Ogden Ave. elektrische Bahn wird, wenn fertig, dieses Eigenthum durchschneiden. Nahe Hochschule, mehrklassigen Schulen und Kirchen aller Sekten, sowie Grocery- und Fleischerläden.

S. E. GROSS, 602, 603, 604, 605 und 606 MASONIK TEMPLE, State und Randolph Str., Chicago.

Auch eine Erziehung.

Wegen schwerer Mißahndlung eines Kindes muß sich Frau Deborah Hamilton gegenwärtig vor Richter Stein verantworten. Die Genannte ist Leiterin einer Erziehungsanstalt für Knaben, die sich im Hause Nr. 4522 Oakwald Ave. befindet, und soll den 10-jährigen Alfred Steinmeyer in so brutaler Weise gezüchtigt haben, daß das Kind krank wurde. Der Junge befindet sich augenblicklich in der Irrenanstalt zu Kankakee. Wie Frau Steinmeyer, die Mutter des Knaben, gestern auf dem Zeugenstand erklärte, ist die Geisteskrankheit Alfreds eine direkte Folge der ihm widerfahrenen Mißhandlungen seitens der Frau Hamilton. Wenn man den Angaben der Belastungszeugen Glauben schenken darf, dann muß die Letztere in der That sehr drastische „Erziehungsmethoden“ zur Anwendung gebracht haben. Die Weiterverhandlung des Falles ist von Richter Stein auf den nächsten Montag verschoben worden.

Eimer und Amend's Rezept No. 2851 hat Tausende von Rheumatismus geheilt. Kein Leidender sollte verfehlen es zu versuchen. Gale & Blocki, 111 Randolph St., Agenten.

Kurz und Neu.

* Unter den Auspizien des Frauen- und Jugendvereins der Evangel. Johannes-Gemeinde fand gestern in Kretlows Halle eine wohlgelungene Abendunterhaltung statt, zu welcher sich die Gemeindemitglieder und Freunde der Kirche äußerst zahlreich eingefunden hattn. Der Ertrag des Festes ist für den Kirchenbaufond der Gemeinde bestimmt, die bekanntlich von Dr. Zimmermann geleitet wird.

* Nachlaßrichter Kohlsaat entschied gestern betreffs des Streites der Kinder des verstorbenen Professors Swing über die Frage, wo derselbe beerdigt werden soll, daß er keine Jurisdiktion in dem Falle habe und wies das Gesuch der Frau Ricker um Erlaß eines Befehls für die Beerdigung von Swings Leiche in Oxford, O., ab.

* Salvator-Bier der Conrad Seipp Brewing Co. wird in Flaschen Familien in's Haus geliefert. Tel. South 869.

* Der Grundeigenthums-Agent W. J. Haerther, welcher von Nicholas J. Boenhofen der Vorenthaltung einer Besitzurkunde und eines Abstraktes für gewisses Grundeigenthum beschuldigt wird, verzichtete gestern vor Richter Gibbons auf ein Vorverhör und wurde alsdann den Großgeschworenen überwiesen.

* Herr J. L. Schneller hat seine im Hause Nr. 130 Wells Str. befindliche Kegelbahn vollständig renoviren lassen, so daß dieselbe jetzt zu den besten Kegelbahnen der Stadt gezählt werden muß. Die Bahn ist mit einem separaten Eingang versehen und noch für einige Abende in der Woche an Herren- oder Damen-Klubs zu vermiethen.

West Baden u. French Lick Springs.

Mittwoch, den 15. Mai, beginnend, und von da an jeden Mittwoch und Samstag Abend wird ein Spezial-Schlafwagen direkt von Chicago nach West Baden und French Lick Springs auf der Monon Route abfahren und Donnerstag und Samstag Abend zurückkehren.

Tickets und reservirte Plätze im Schlafwagen, in der Ticket-Office, 232 Clark Straße, Telephone Main 174. 11m2w

Der neue Tempel auf der Nordseite.

Unter höchst eindrucksvollen Zeremonien wurde gestern der neue Tempel der „North Chicago Hebrew Congregation“, an der Ecke von La Salle Ave. und Goethe Str., seiner Bestimmung übergeben. Rabbi Dr. Felsenthal sprach das Weihegebet, und nachdem der Gemeindepräsident, Herr A. J. Frank, von dem Vorsitzer des Baukomites, Herrn Aug. Yondorf, den Schlüssel zum neuen Tempel in Empfang genommen, hielt Dr. A. Norden, der Rabbi der Gemeinde, die erste Predigt im neuen Gotteshause. Dr. Emil Hirsch folgte mit einer zweiten Predigt, worauf Rabbi Levy den Schlußsegen sprach.

Die Gemeinde, die seit dem Jahre 1867 besteht, hatte damals ihren Tempel an der Superior Str. Derselbe fiel jedoch dem großen Feuer von 1871 zum Opfer. Nachdem die Gemeinde in zeitweiligen Quartieren ihre Gottesdienste abgehalten, wurde am 3. August 1894 der Grundstein zu dem neuen Tempel an der La Salle Ave. gelegt. An dem Zustandekommen des Baues, der einen Kostenaufwand von $65,000 erforderte, haben in erster Reihe die Herren Aug. Yondorf, Geo. Frank, Bernard Grable, Louis Baer, Sam Eichberg, Ad. Shakman, Harry Pflaum und Rev. Norton mitgearbeitet und ihnen ist die Gemeinde zu besonderem Danke für das Geleistete verpflichtet.

Ein pflichtgetreuer Priester.

Der katholische Pfarrer Joseph W. Hausser, Rektor der Dreifaltigkeitskirche, ist in der Donnerstag Nacht das Opfer edler Pflichttreue geworden. Der allgemein beliebte Geistliche spendete einem seiner Gemeindemitglieder, der im Blattern-Hospital darniederlag, die Tröstungen der Religion, wurde selbst von der tückischen Krankheit befallen und erlag derselben. Die Trauer über den Tod des Priesters ist eine allgemeine.

Der Verstorbene wurde am 17. Dezember 1866 zu Joliet geboren, im Jahre 1889 ordinirt, und dann im Juli v. J. zum Rektor der Dreifaltigkeitskirche ernannt, nachdem er vorher längere Zeit an der St. Franziskus-Kirche als Kaplan thätig gewesen war.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Der Gastrust.

In der gestrigen Konferenz, welche die Vertreter der Stadt und der Gasgesellschaften betreffs der Höhe der Gaspreise abhielten, wurde keine Einigung erzielt, da die Abgesandten des Gastrusts auf ihren unverschämten Forderungen bestanden. Es blieb dem Bürgermeister Swift und dem Komptroller Wetherell daher nichts weiter übrig, als die Forderungen abzuweisen. Die anwesenden Vertreter der Gasgesellschaften erklärten sich zwar bereit, mit dem Preis für die Unterhaltung der städtischen Gaslampen auf je $16.50 herabzugehen, wenn die Stadt auf die früher eingegangene Verpflichtung der Zahlung einer Abgabe von 3½ Prozent der Brutto-Einnahme verzichte, aber auch hierauf konnten die Vertreter der Stadt nicht eingehen. Auf welcher Grundlage schließlich eine Verständigung in dieser Angelegenheit erzielt werden wird, läßt sich zur Zeit nicht absehen.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House—The Passing Show.
Columbia—Gismonda.
Daltons Opera Pavillon—Vaudeville.
Grand Opera House—A Black Sheep.
Havlins—Vaudeville.
Haymarket—Minstrels.
Hoolers—Mr. u. Mrs. Kendall.
Lincoln Park Theater—Mittie Vickers.
McVickers—The Cotton King.
Schiller—James & Warde.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mehrere gute Agenten um gangbaren Artikel zu verkaufen. Ein guter Agent kann sehr leicht 4—5 Dollars den Tag verdienen. Zu erfragen in 642 Belmont Ave., William Heuser.

Verlangt: Ein junger Mann um in der Küche zu helfen. 170 S. Clark Str.

Verlangt: Ein unverheiratheter Mann, welcher Businesslunch kochen und sich sonst in einer deutschen Wirthschaft nützlich machen kann. Nachzufragen eine Woche. 267 92. Str., South Chicago. samd

Verlangt: Tüchtige englisch sprechende Agenten zum Verkauf eines neuen Artikels; kein Hausierartikel; Verkauf nur an Geschäfte; Meldungen Sonnabend und Sonntag Vormittag erbeten. Kuntze, 836 N. Hoyne Ave., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein ältlicher Mann, der etwas von Pferden versteht, kann ein gutes Heim bekommen. 1238 Wolcott Str., Ravenswood. Nachzufragen Sonntag Vormittag oder nach 6 Uhr Abends.

Verlangt: Ein junger Gärtner für Landschafts-Gärtnerei und Grünhäuser; guter Lohn. Fred. Elsholz, 1506 Florence Ave, Evanston, Ill. Nehmt Electric Car bei City Limits.

Verlangt: Ein lediger Mann um Pferde zu besorgen. 236 92. Str., South Chicago. smo

Verlangt: Junger Mann von 16—18 Jahren, im Butcher-Geschäft; muß mit Pferden umgehen können. 413 117. Str., Gano, Ill. smo

Verlangt: Ein ordentlicher Junge. Koenig Med. Co., 49 Franklin Str.

Verlangt: Mann zum Treiben und im Leihstall zu arbeiten. A. Meyers, 52 S. Elizabeth Str.

Verlangt: Ein guter Photograph mit eigener Camera für Glaspositivs und Copirarbeit. Paul Menzel, 206 Wells Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Tüchtiges Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit; muß Kinder gern haben. Gutes Heim und guter Lohn. Deutsche oder Schwedin vorgezogen. 213 40. Str.

Verlangt: Nettes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, waschen und bügeln, in Privat-Familie. — Vorzusprechen Sonntag und Montag, 1658 Wellington Ave.

Verlangt: Küchenmädchen. Boston Store Restaurant.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das waschen und bügeln kann. 4315 Drexel Boulevard. smo

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit — auf's Land für ein paar Monate — später in Chicago. Nachzufragen zwischen 10 und 12 Uhr in 3219 Wabash Ave.

Verlangt: Ein Dienstmädchen in einer kleinen Familie. 934 Milwaukee Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 300 Loomis Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1730 Lill Ave., 2. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 220 Warren Ave.

Verlangt: Mädchen von 14 bis 17 Jahren für leichte Hausarbeit. 533 Blue Island Ave.

Verlangt: Nettes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 2527 S. Halsted Str.

Verlangt: Fleißiges katholisches Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 231 North Ave., Store. samo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, das zu kochen versteht. 6060 State Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 448 Marshfield Ave., 2. Flat. smo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 451 W. Congreß Str., 2. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 364 S. Halsted Str. smo

Verlangt: Ein deutsches Mädchen bei Hausarbeit zu helfen. 4529 S. Morgan Str., unten. 18m1w

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit; keine Wäsche. 755 38. Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit, kleine Familie. 1755 Sherman Str., 2. Flur rechts. smo

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit; $4 per Woche. 71 W. Kinzie Str., nahe Milwaukee Ave.

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Nüchterner junger Mann, gegenwärtig Porter im Saloon, wünscht Stelle als Bartender, um das Geschäft zu erlernen. Adresse: E. F., 1680 N. Clark Str., Store.

Gesucht: Mann sucht halber Tag oder Nachts Arbeit für irgend etwas. 41 N. Clark Str.

Gesucht: Junger Mann sucht Platz als Schmiedhelfer; hat Erfahrungen. Adresse J 350 Abendpost.

Gesucht: Wurstmacher sucht Stelle. 817 S. Halsted Str.

Gesucht: Bartender gesetzten Alters, unverheirathet, besten Empfehlungen, wünscht Beschäftigung, Stadt oder Land. Adresse M 34 Abendpost.

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine Frau sucht Stelle für Hausarbeit oder zum waschen. Dreger, 3821 Cottage Grove Ave., hinten.

Gesucht: Junge Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. 130 Willow Str.

Gesucht: Gelernte Krankenpflegerin sucht Plätze, um Wöchnerinnen und andere Kranke zu pflegen. K. Marzahl, 181 Dayton Str.

Gesucht: Eine gute Businesslunch-Köchin sucht Stellung. 132 E. Erie Str., Zimmer 20.

Gesucht: Eine gute Köchin mit Stadtreferenzen, sucht Stelle Dinner zu kochen. Mrs. Lavarenz, 467 E. Division Str.

Gesucht: Mädchen von 16 Jahren, das Schneidern kann, sucht Arbeit als zweites Mädchen in anständiger Familie. 2022 Poplar Ave.

Gesucht: Ein gutes deutsches Mädchen sucht Stelle als zweites Mädchen oder als Stubenmädchen. Zu erfragen 249 Hirsch Str. smo

Gesucht: Eine alleinstehende Frau sucht Stelle zur Stütze der Hausfrau; beansprucht nur etwas Lohn. K. Stelzner, 703 Larrabee Str. smo

Gesucht: Eine Frau sucht einige Waschplätze in der Woche. Zu erfragen 75 Larrabee Str., 1 Treppe hoch. smo

Gesucht: Eine Frau in mittleren Jahren sucht Stelle als Haushälterin; auch außer der Stadt. Nachzufragen 664 N. Halsted Str., 2 Treppen, rechts.

Gesucht: 2 nette reinliche Mädchen wünschen Stelle für allgemeine Hausarbeit. 599 Wells Str.

Gesucht: Eine gutsituirte Wittwe sucht Stelle als Haushälterin. 599 Wells Str.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schönes 3stöckiges Haus mit großem Store und feinem Basement; Laden für Hardwäre; keiner im Umkreis von einer Meile; $40 Store und Basement; 2 Etagen, jede 6 Zimmer, Badezimmer u.s.w., für $13 bis $14; Hinterhaus von 6 Zimmern, $10. 2241 N. Ashland Ave., nahe Lake View Hochschule. Elektrische Car vor der Thür. Näheres bei Adolf Kruse, 195 Madison und 1841 N. Clark Str., oder in der Real Estate Office von Blum, 2242 N. Ashland Ave.

Zu vermiethen: Store mit neuen Fixtures, sehr passend für Delikatessen-Geschäft; mit 4 Zimmer hinten und Stall. Nachzufragen Sonntags, 880 California Ave., oben. Nahe Humboldt Park.

Zu vermiethen: Store mit Wohnung in guter Gegend der Nordseite, in welchem mit bestem Erfolg ein Saloon-Geschäft betrieben ist. Schroedter, 536 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: 5 Zimmer mit Stall. 29 Commercial Str.

Zu vermiethen: 7 Zimmer-Cottage mit Bad; Preis $16 monatlich. 2027 Commercial Str.

Zu vermiethen: 4 schöne Zimmer und Stall. 631 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: 4 schöne Zimmer. 304 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: Großer Store mit Einrichtung, passend für jedes Geschäft. 227 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: 4 helle Zimmer in Brickhaus. 227 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Hübsche Wohnung, 5 Zimmer. 757 North Park Ave., nahe Centre. 10 Dollars. Nachzufragen 853 N. Clark Str., Bäckerei.

Zu vermiethen: Helle 6 Zimmer-Wohnung; billig. Gas. 345 Hudson Ave.

Zu vermiethen: Billig an ordentliche Leute, vier Zimmer. 3236 Lowe Ave. Nachzufragen hinten in der Cottage.

Zu vermiethen: 4 Frontzimmer, $7 monatlich. 1051 Lincoln Ave.

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost." bw

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Kost und Logis für einen oder zwei Herren, Frontschlafstube, separater Eingang, …

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Household Loan Association,

(inkorporirt),

85 Dearborn Str., Zimmer 304.

534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.

—— Es wird deutsch gesprochen ——

Household Loan Association,

85 Dearborn Str., Zimmer 304.

534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Gegründet 1854 bw

Chicago Mortgage Loan Co.,

175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,

verleiht Geld, in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns, wenn Ihr Geld nöthig habt.

Chicago Mortgage Loan Co.,

175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,

oder 185 W. Madison Str., Nordwest-Ecke Halsted Str., Zimmer 205. 11aplj

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$50 Lots

$50 Lots
$50 Lots
$50 Lots
$50 Lots
$50 Lots
$50 Lots
$50 Lots
$50 Lots
$50 Lots
$50 Lots
$50 Lots
$50 Lots

$50 zahlen für eine Lot in Hosford Park: $5 baar, $5 per Monat. Jede dieser Lotten wird $400 oder $500 bringen, wenn die Zeiten gut werden; 271 Lotten verkauft; fünf neue Häuser werden jetzt gebaut und 12 andere bis zum 1. Juni. Schöne Obst- und Schattenbäume, elektrische Bahn, 4 Depots. Perry Russell, Zimmer 61, 153 Washington Str. 18ma,jadd,1mt

Hammond wird diesen Sommer einen großen
Hammond Aufschwung erleben, und Lotten
Hammond werden rapide im Werth steigen.
Wir führen diesen Aufschwung durch den Verkauf von 100 unserer übriggebliebenen Lotten tief unter ihrem wirklichen Werth herbei. Nicht eine Lot wird nach dem 31. Mai mehr verkauft werden, denn wir werden auf den übrigbleibenden Lotten Häuser bauen und die Häuser verkaufen. Daher kommt ohne Verzug. Feine Residenz-Lotten, 37 Fuß Front, 125 Fuß tief, für $10 bis $60 die Lot. Geschäfts-Lotten, 30 Fuß Front, 125 Fuß tief, für $50 bis $100 die Lot. Freie Exkursionen. Eure Gelegenheit, billig ein Heim zu erwerben oder einen schnellen Profit zu machen. Verkauf endet Freitag, den 31. Mai. Holt Euch freie Karten. Offen Abends.

Hammond Townsite Co., —31mai
130 Dearborn Str. Zimmer 503.

Elmhurst Lotten,

$175 bis $300. Nur noch 14 zu haben; über 400 bereits verkauft.

Coupon
Gut für $10 als erste Anzahlung auf eine Elmhurst Lot.

$5 monatlich, keine Zinsen. Kauft einen dieser schönen Bauplätze.

Freie tägliche Exkursion.

27mz,misa,bw

Henry Delany & Co.,
115 Dearborn Str. — Zimmer 80, 81 und 82.

Eine kleine deutsche Kolonie.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

R. A. Becker, 228 Burling Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Mrs. R. Basler, 211 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
Cigar Store, 41 Clark Str.
M. Bezig, 421 Clark Str.
Mrs. L. M. Reppo, 457 Clark Str.
News Store, 652 Clark Str.
H. Becher, 590½ N. Clark Str.
F. F. Raub, 807 Clark Str.
F. H. Liebl, 255 Cleveland Ave.
Louis Voß, 76 Clybourn Ave.
F. C. Lang, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 406 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Weinert, 256 Division Str.
A. W. Tidlund, 282 Division Str.
Monson & Smith, 317 Division Str.
S. E. Nelson, 334 Division Str.
R. E. Burke, 349 Division Str.
Miß Boyde, 407½ Division Str.
P. Baly, 467 Division Str.
C. Forsberg, 179 Elm Str.
C. Webiter, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
E. H. McCarty, 790 Halsted Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
Miß Blunck, 464 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
F. Ordemann, 517 Larrabee Str.
L. Berger, 571 Larrabee Str.
Mrs. Andree, 629 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str.
Mrs. Miller, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
O. Teichler, 316 N. Market Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str.
E. H. Schimpfki, 282 North Ave.
E. H. Beuder, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
R. Roepenack, 390 North Ave.
Max News Store, 259 Rush Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. J. Cameron, 536 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
C. C. Slomer, 605 Sedgwick Str.
H. M. Birnow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
W. Reetz, 119 Wells Str.
C. Linscheid, 132 Wells Str.
H. Lamotte, 141 Wells Str.
G. W. Bormann, 190 Wells Str.
Miß Florsary, 231 Wells Str.
Mrs. Johnston, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Mrs. Hickey, 369 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
W. Ruthford, 509 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
A. Wolf, 545 Wells Str.
C. S. Wittelsey, 655 Wells Str.
John Schmelz, 660 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.
H. Miller, 61 Willow Str.
G. E. Putnam, 66 Willow Str.

Nordwestseite.

G. Mathis, 402 N. Ashland Ave.
F. Decke, 412 N. Ashland Ave.
L. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
E. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
— Hegans, 256 W. Chicago Ave.
J. P. O'Connell, 259 W. Chicago Ave.
Albert Mozch, 308 W. Chicago Ave.
R. Edward, 339 W. Chicago Ave.
J. Alchenberger, 348 W. Chicago Ave.
Theo. Eberle, 382 W. Chicago Ave.
Otto Maas, 398 W. Chicago Ave.
A. E. Amundson, 418 W. Chicago Ave.
E. Schulz, 430 W. Chicago Ave.
Schulz & Amborn, 446 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 504 W. Chicago Ave.
R. Lange, 740 W. Chicago Ave.
Frau Roscher, 857 W. Chicago Ave.
J. Levy, 116 W. Division Str.
J. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
S. Luedtke, 284 W. Division Str.
A. G. Kreplin, 341 W. Division Str.
C. F. Dittberner, 363 W. Division Str.
J. Matson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
E. Ruhoff, 192 Grand Ave.
P. G. Raahede, 194 Grand Ave.
Aug. von Warthag, 220 Grand Ave.
C. W. P. Nielson, 335 Grand Ave.
H. J. Jewett, 431 Grand Ave.
F. C. Brower, 455 Grand Ave.
W. H. Myer, 609 Grand Ave.
J. Alschenberger, 429 Lincoln Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 154 Milwaukee Ave.
B. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. R. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limberg, 893 Milwaukee Ave.
— Kaiser, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau Jakobs, 1559 Milwaukee Ave.
G. B. Trembly, 1618½ Milwaukee Ave.
H. Dow, 1708 Milwaukee Ave.
J. Dowe, 887 Maplewood Ave.
R. Rosenthal, 177 Mozart Str.
Frau Riedel, 63 McReynold Str.
P. Carr, 329 Noble Str.
Marie Buttonshen, 407 W. North Ave.
C. Hansen, 759 W. North Ave.
H. Moorhead, 905 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glißmann, 626 N. Paulina Str.

Südwestseite.

News Store, 109 W. Adams Str.
A. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
H. Lindner, 76 Blue Island Ave.

Südseite.

Lake View.

Town of Lake.

Im

Schuldbuch des Hasses

Von Georges Ohnet.

(Fortsetzung.)

Oft erweckt eine zu genaue Uebereinstimmung der Thatsachen erst recht Mißtrauen. Trotz des Beweises, daß Lydia nicht in dem verdächtigen Stadtviertel gewesen war, konnte sich der Bankier nicht beruhigen. Er hatte die Ueberzeugung, daß die junge Frau es sehr geschickt verstand, ihre geheimen Gänge zu maskiren, und dachte sich, daß eben die Augen der guten Fürstin weniger klar sehen, als die eines verliebten und eifersüchtigen Bernheimer. Die ganze Nacht grübelte er über die Sache nach, stand wie zerschlagen auf und sagte sich schließlich: „Sollte ich mir auf meine alten Tage auch noch das Schlafen abgewöhnen? Das ist ja das reine Gift für den Menschen! Ich muß dieser Ungewißheit ein für allemal ein Ende machen und die Geschichte ins Klare bringen." Er ging in sein Arbeitszimmer, klingelte und gab den Befehl, Herrn Bricolier zu ihm zu bitten. Nach Ausführung dieses Entschlusses wurde er ruhiger, trank eine Tasse Thee und las seine Zeitung.

Es war gegen Mittag, als sein journalistischer Sekretär bei ihm eintrat. Bricolier war sehr elegant gekleidet und frisirt, als ob er eben aus den Händen eines Friseurs hervorgegangen wäre, und Bernheimer betrachtete ihn wohlgefällig, denn er liebte das und behauptete, daß das Aeußere eines Menschen den größten Theil zu seinem Erfolg beitrage.

„Was gibt es heute neues, Bricolier?" fragte er, indem er dem jungen Mann einen Stuhl anbot.

„Daß Jean Berneret gestorben ist .... der Maler.... die beiden Bilder, die Sie von ihm besitzen, sind so auf einmal das Doppelte werth geworden, da er keine neuen mehr malen kann.... Dann erzählt man sich eine pikante Geschichte von Madame de Tremieres, die ihr Gatte auf frischer That mit Carcenis ertappte.... Weiter weiß man, daß Graf Perekin die Sophie Viroflay im Stich gelassen hat.... Der gute Mingrelier ist nach Odessa abgereist.... da gibt es für sie keine Rubel mehr, nicht einmal papierene!"

Zu jeder anderen Zeit würde Samuel das Abenteuer der schönen Viroflay gewaltig interessirt haben, da er einmal eine bedenkliche Schwäche für sie gehabt hatte; jetzt aber hörte er kaum zu. Der Journalist, der seinen Chef mit seinen Klatschereien meist zu zerstreuen verstand, bemerkte sofort, daß er diesmal nicht das Rechte traf.

„Steht es vielleicht heute schlecht an der Börse?" fragte er, indem er sein Gesicht in ernste Falten legte.

„Durchaus nicht," erwiderte Bernheimer ausweichend.

Dann, nachdem er noch eine Weile gezögert hatte, brachte er das Gespräch auf den Gegenstand, der ihn so vollständig beherrschte.

„Sagen Sie mal, Bricolier, haben Sie vielleicht einen intelligenten und zuverlässigen Menschen an der Hand, dem ich einen sehr wichtigen Auftrag anvertrauen könnte, einen Auftrag von delikatester Natur?"

Der Sekretär betrachtete seinen Chef neugierig, da er ihn selten so erregt gesehen hatte. Er kannte ihn durch und durch, und in einem Flüstertone, als ob von einem Staatsgeheimniß die Rede wäre, fragte er: „Es handelt sich wohl um eine Damenangelegenheit?"

„Ganz richtig.... die mich aber nicht direkt betrifft," fügte der Bankier rasch hinzu.

„Als ob Dir dann so unbehaglich in Deiner Haut wäre!" dachte der Journalist. Laut wiederholte er: „So, so.... um eine Damenangelegenheit.... das ist allerdings delikater Natur. Unter unsern Agenten haben wir einen gewissen Baroquet, der damals die von der englischen Diebsbande gestohlenen Werthpapiere so geschickt wieder herbeischaffte... Sie erinnern sich seiner gewiß.... Sie überließen ihn dann den Goldschmidts...."

„Ja wohl.... Der ist nur so schwerfällig... glauben Sie, man kann ihm gewisse Dinge anvertrauen?.... Das Glück eines meiner besten Freunde steht auf dem Spiel."

„Ach, also eine verheirathete Frau!"

„Nein," rief Bernheimer erschreckt aus.... „seine Geliebte, die ihn hintergeht.... Man darf keine Anhaltspunkte geben.... höchstens den Namen des Mannes nennen, der im Verdacht steht, von ihr begünstigt zu werden."

„Durch den Geliebten hätte man die Frau auch schnell heraus.... Wenn Sie dies vermeiden wollen, ist es in der That kaum möglich, Baroquet mit der Sache zu betrauen. Er könnte irgendwie die Aufmerksamkeit erregen, ohne selbst etwas in Erfahrung zu bringen, oder könnte einen Skandal herbeiführen, namentlich wenn der betreffende Herr, in dessen Interesse Sie handeln, ein Hitzkopf wäre."

Samuel, der mit ausgestreckten Beinen in seinem Fauteuil lag und nach der Decke blickte, schien in tiefes Nachdenken versunken; er verlor jedoch keine Silbe von dem, was sein Vertrauter ihm sagte. Dieser versuchte vergebens, die undurchdringlichen Züge seines Herrn zu erforschen.

„Wenn Sie mir nur eine einzige bestimmtere Angabe machen wollten, dann könnte ich Ihnen eher rathen, was sich thun läßt.... Könnten Sie mir nicht den Namen dessen nennen, der beobachtet werden soll?"

Samuel rührte sich nicht. Er war immer noch eingehend mit der Musterung des Plafonds beschäftigt, aber von seinen Lippen fiel der Name: „Roquiere...."

„Roquiere?" wiederholte Bricolier ruhig. „Dann muß man die Rue Lübeck ins Auge fassen."

Jetzt aber sprang Bernheimer auf. Seine Augen flammten und sein Gesicht wurde dunkelroth, während er nach dem Arme Bricoliers griff und ihn heftig schüttelte.

„Rue Lübeck? Woher wissen Sie das?"

„Ich weiß gar manches," erwiderte der Journalist lachend. „Was nun Roquiere anbelangt, so bin ich genau darüber unterrichtet, daß er Zimmer in Nr. 17 der betreffenden Straße hat. Glauben Sie ja nicht an eine Hexerei; ich erfuhr es durch einen Zufall. Eine kleine Freundin von mir wohnt in dem Hause, Thür an Thür mit dem Liebesnest des Marquis. Ich für meinen Theil lasse mich für die Frauen nicht aus meiner gewohnten Ordnung bringen; sie kommen zu mir. Ich würde also keine Ahnung von der interessanten Nachbarschaft gehabt haben, wenn die Kleine mir nicht neulich im Theater Roquiere mit den Worten gezeigt hätte: „Der dort hat auf derselben Etage mit mir Zimmer, wo er seine Geliebte empfängt...." Wenn also der zu Beobachtende Roquiere ist, so muß sich die Dame in die Rue Lübeck zu ihm begeben, und dem ist wohl auch so, sonst wären Sie bei Nennung des Straßennamens nicht so außer Fassung gerathen."

„Es ist in der That ein sonderbarer Zufall," sagte Bernheimer mit Nachdruck.

„Ein Fingerzeig der Vorsehung!"

„Wann hat sich Roquiere in dem Hause eingemiethet?"

„Vor ungefähr drei Wochen; aber vierzehn Tage lang blieb er aus. Erst seit acht Tagen kommt er."

„Jeden Tag?" fragte Bernheimer erregt.

„Das weiß ich nicht," antwortete Bricolier ernst und ohne zu lachen, da er jetzt nicht mehr daran zweifelte, daß Samuel in seinem eigenen Interesse diese Nachforschungen anstellte und daß der Freund, dessen Ehre bedroht sein sollte, ihm nicht halb so lieb war, als er sich selbst.

„Sie merken jedenfalls, Bricolier, daß eine Ueberwachung nun unnöthig ist.... denn durch Sie weiß ich jetzt, was ich wissen wollte. Was noch zu thun ist, kann nur von uns gethan werden."

„Ah so.... Kann ich Ihnen irgendwie behilflich sein?"

„Sie sind aber heute schwer von Begriff!" rief Bernheimer aus. „Sie haben ein Mädchen Thür an Thür mit dem Nest, das ich beobachten will, und Sie fragen mich noch, ob Sie mir helfen können. Selbstverständlich; nur Sie. Ist Ihre kleine Freundin intelligent?"

„Sehr."

„Verschwiegen?"

„Sie liebt mich."

Bernheimer betrachtete seinen Sekretär fast mit Bewunderung. Er beneidete ihn um seine jugendliche Selbstgefälligkeit. Was würde er darum gegeben haben, wenn er es hätte wagen können, so von Lydia zu reden, wie Bricolier von seiner Geliebten! Es war wohl kaum anzunehmen, daß sie ihn je lieben würde. Vorderhand wenigstens suchte er verzweifelt nach den Beweisen, daß sie einen andern liebte.

„Also, mein Bester, Sie werden die Güte haben und Ihre Freundin mit ein paar Zeilen zu sich einzuladen und sie zu bitten, von heute ab die Augen offen zu halten und auf alles, was sich in der Rue Lübeck in der Wohnung neben ihr abspielt, genau zu achten. Die Frauen sind viel schlauer als wir. Sagen Sie ihr aber ja nicht zu viel; sie wird immer noch genug errathen. Vor allem nennen Sie keine Namen. Was ich wissen will, ist nur, ob die Dame, die zu Roquiere kam, noch immer kommt und zu welcher Stunde und an welchem Tage. Wenn Sie mir darüber berichtet haben werden, will ich.... nein, nehmen Sie gleich hundert Louisdor aus der Kasse und kaufen Sie Ihrer Freundin ein Armband dafür...."

„Das wäre ganz falsch," unterbrach ihn Bricolier. „Da bildet sie sich womöglich ein, es handle sich um den Schah von Persien oder um einen russischen Großfürsten. Wenn Sie erlauben, werde ich ihr einfach das Geld geben."

„Machen Sie das ganz, wie Sie es für richtig halten; wenn Sie nur Ihren Zweck erreichen."

Bricolier verbeugte sich und ging.

Während Samuel, außer sich bei dem Gedanken, daß Lydia mit Roquiere ein Verhältniß unterhielt, der hübschen Gräfin eine Falle legte, führte der Zufall Raimond mit Therese zusammen. Der Wohlthätigkeitsbazar, den die Fürstin Stollberg mit so viel Geschick veranstaltete, fand in dem Saale Albert-le-Grand statt, nachdem zuvor an ganz Paris gedruckte Einladungskarten ergangen waren mit der Randbemerkung: „Von Madame X., die auch für die kleinste Gabe dankbar sein wird." Unter diesen Damen X. prangte vor allem der Name der Gräfin Ploerne, und Bernheimer hatte von ihr, zugleich mit Roquiere, eine Aufforderung zum Besuch des Bazars erhalten. Am Abend vor der Eröffnung, gegen fünf Uhr, hatte Bernheimer seiner Angebeteten einen Besuch abgestattet und sie in großer Aufregung angetroffen.

„Sie wissen doch, daß ich morgen mitverkaufe," begann sie eifrig. „Ich soll die Bude mit Bürsten und Besen übernehmen. Wie Sie sich denken können, paßt mir dies nicht sehr und ich beschwerte mich auch gleich. Warum überläßt man die Bonbons Madame de Bligny, den Champagner Madame Tresorier, die Puppen Madame de Fontenay und nicht mir? Bürsten und Besen, wirklich etwas Nettes! Und was gibt mir die Fürstin zur Antwort? „Gerade weil diese Dinge schwer loszuschlagen sind, hat man Sie Ihnen zuertheilt. Die andern Damen könnten damit nichts machen; Sie aber werden mit Leichtigkeit die Borsten in Gold umsetzen. In unsrem Verein ist es Sitte, die unangenehmste Arbeit den hübschesten und liebenswürdigsten Damen zu übergeben." Was sollte ich darauf antworten? Da müssen nun eben meine Freunde herhalten und ihr Portemonnaie aufthun, denn ich will meine Besen verkaufen, als wären Sie mit Brillanten übersät. Also, mein lieber Sam, seien Sie vorbereitet."

Sam war vorbereitet und ging auf alles ein, was sie verlangte. Wenn es ihr Lorbeeren eintrug, wollte er ihren Vorrath viermal aufkaufen und ein fünftes Mal zur Verfügung stellen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Waffengebrauch im Frieden.

Unter dieser Spitzmarke schreibt die Berl. Voss. Ztg.: In München hat ein Wachtposten auf dem Exerzierplatz am Oberwiesenfeld den Soldaten Höhensteiger aus Eising bei Rosenheim erschossen. Der Wachtposten hatte, wie die Münchener Blätter berichten, in der Nacht schon einige über den Platz gehende Zivilisten angerufen und sein Gewehr geladen. Etwa zehn Minuten später kommt die Visitirpatrouille, die von dem Unteroffizier Fischer geführt wird. Der Posten ruft Halt, und der Unteroffizier wartet, bis er ihn laden höre. Da eine Antwort nicht erfolgt und der Posten schon geladen hat, so gibt er Feuer, und der Gemeine Höhensteiger bleibt todt auf dem Platze. War das nöthig? Wenn ein Mensch vom Blitz erschlagen wird, so mögen seine Angehörigen sich wenigstens den Trost zusprechen können, daß der Einzelne sich gegen ein solches Naturereigniß nicht ausreichend zu schützen vermöge; aber daß ein Soldat den Kameraden erschießt oder, was eben so leicht möglich gewesen wäre, einen ganz harmlosen Spaziergänger vom Leben zum Tode befördert kraft der Dienstvorschriften, die ihm ertheilt sind, das kann Niemand als ein unabweisbares Verhängniß entschuldigen, das ist vielmehr die Wirkung unzureichender Einrichtungen, die von der öffentlichen Meinung nachdrücklich und andauernd bekämpft werden müssen, bis die Militärverwaltung zu ihrer Aenderung gezwungen wird.

Noch ist der Fall Lück in aller Gedächtniß. Dieser Wachtposten schießt in den belebten Straßen der Reichshauptstadt auf einen bezechten Nachtschwärmer und wird dafür nicht nur belobigt, sondern zum Gefreiten befördert. Daß auch der Münchener Wachtposten die Knöpfe erhalten habe, ist noch nicht gemeldet worden. Allein wie solche Vorgänge auch vom militärischen Standpunkte beurtheilt werden mögen, das Bürgerthum hat ein gutes Recht zu verlangen, daß seine Angehörigen nicht den Dienstvorschriften der Truppe ohne Noth zum Opfer fallen. Wenn es gilt, das Vaterland gegen fremden Angriff zu vertheidigen, dann wird jeder Bürger gern Gut und Blut opfern wollen. Im Frieden aber will er weder von Patrouillen noch von Wachtposten angeschossen oder getödtet werden. Er fordert auch mit Fug Sicherheit für Leben und Gesundheit seiner Familie. Ist es denn unumgänglich nöthig, daß die Wachtposten die Schußwaffe gebrauchen? Wie sehen alle Tage, daß auf Exerzierplätzen oder an Palästen, sogar am königlichen Schlosse in Berlin, während es von dem Herrscher bewohnt ist, Kavalleristen oder Artilleristen auf Posten stehen, die gar keine Schußwaffe bei sich tragen, weder einen Karabiner noch einen Revolver. Und „es geht auch so!" Aus welchen Anlassen ist denn von der Schußwaffe Gebrauch gemacht worden? Da haben kleine Kinder, wie dazumal an der Invalidensäule, einen Posten gehänselt; da hat ein betrunkener Student, wie einst in Würzburg, vor dem Posten die Flucht ergriffen; da hat ein verdrehter Pflastertreter den Posten ausgelacht. Dann wird Halt gerufen und geschossen. Der Student, der die Trunkenheit mit dem Leben büßen mußte, war die Hoffnung, die Zukunft seiner Familie. Der jetzt erschossene Soldat, dem überhaupt nicht der geringste Vorwurf gemacht werden kann, hinterläßt vielleicht eine einsame, arme Mutter, vielleicht eine schmerzgebeugte Braut. Und was wäre geschehen, wenn in allen diesen Fällen kein Schuß abgegeben worden wäre? Wäre dann das Vaterland in seinen Grundfesten erschüttert, wäre die Disziplin der Armee untergraben?

Daß man trotz aller traurigen Erfahrungen, die man mit dem Waffengebrauch der Wachtposten und Patrouillen gemacht hat, immer nicht der Wiederholung solcher traurigen Vorgänge gründlich vorgebeugt hat, das ist eine jener Thatsachen, die in ihrer Gesammtheit als „Militarismus" bezeichnet werden. Man kann ein begeisterter Freund des Militärs und zugleich ein abgesagter Feind des Militarismus sein. Wie sind der Meinung, daß keinerlei Grund vorliegt, den Gebrauch der Schußwaffe in Städten außer für den Fall des Landfriedensbruchs oder des Aufruhrs oder der äußersten Nothwehr zu gestatten. Man sollte sich auch über die möglichen Folgen des Waffengebrauchs nicht im Unklaren sein. In München ist nur ein gemeiner Soldat erschossen worden. Es könnte aber ebenso dem Rondenoffizier ergehen. Bei der heutigen Tragweite des kleinkalibrigen Gewehrs kann auch, wenn der Posten am Brandenburger Thor feuert, am Lustgarten ein Prinz des kaiserlichen Hauses in seiner Kutsche erschossen werden. Sind das Zustände, die nothwendig oder auch nur erträglich erscheinen sollen? Und will man den Brunnen immer erst zudecken, wenn das Kind hineingefallen ist? In England wären solche Vorgänge undenkbar. Ein Posten, der in den Straßen Londons Feuer gäbe und einen Menschen tödtete, würde von dem Geschworenengericht zum Tode verurtheilt werden. Er könnte sich nicht damit entschuldigen, daß er seinen Dienstvorschriften gefolgt sei. Höchstens könnten auch die Urheber dieser Dienstvorschriften in Anklagezustand versetzt werden, ohne daß der Posten darum entlastet würde. Im Inselreiche vergißt man niemals, daß die Armee um des Volkes willen, zum Schutze seines Vermögens, seiner Freiheit, seiner Sicherheit da ist, nicht das Volk um der Armee willen; dort haben sich die Einrichtungen und Dienstvorschriften des Heeres den Bedürfnissen des Volkes anzupassen, nicht das Volk sich bei Unglücksfällen zu trösten, daß die Disziplin der Armee nun einmal die gelegentliche Gefährdung oder Vernichtung des Lebens unschuldiger Menschen erfordere.

Leset das Sonntagsblatt der „Abendpost".

Ein kleiner Irrthum.

Wie leichtfertig man in Frankreich mit den Thatsachen umspringt, das zeigt wieder ein kleiner Vorfall der letzten Wochen. Bei der Stadt Hondschoote, in der Nähe von Dünkirchen gelegen, wurde zur Erinnerung an einen Sieg, den die Truppen der französischen Republik hier im September 1793 erfochten, vom Staate vor einigen Jahren ein Denkmal errichtet, das die Inschrift trug: „Hier besiegten die Truppen der Republik am 8. September 1793 die Engländer und die Holländer." Kürzlich fügte es sich, daß ein holländischer Offizier in die Gegend kam und das Denkmal sah. Er las die Inschrift mit Staunen. Der Geschichte seines Landes kundig, wußte er, daß zu der angegebenen Zeit Holland keine Streitmacht außer Landes hatte und daß bei Hondschoote jedenfalls keine Holländer fochten. Heimgekehrt ging er der Sache weiter nach, stellte unschwer urkundlich fest, daß die Angabe auf dem Denkmal unrichtig war und wandte sich mit einer Eingabe an das französische Kriegsministerium, das er bat, die Inschrift ändern zu lassen, und den Holländern nicht amtlich eine Niederlage zuzuschreiben, die sie nicht erlitten hatten. Hier wollte man anfangs auf die Anregung nicht eingehen und ließ sie unbeachtet. Der Holländer ließ aber nicht locker, sondern forderte mit echt niederländischer Zähigkeit Genugthuung für sein verletztes Vaterlandsgefühl. Das französische Kriegsministerium konnte sich schließlich seinem Drängen nicht entziehen, und kürzlich wurde die Inschrift thatsächlich dahin abgeändert, daß an die Stelle von „Holländer" das Wort „Hannoveraner" gesetzt wurde. Vielleicht ist diese Angabe ebenso falsch wie die frühere. Dies herauszufinden wäre Sache eines Hannoveraners.

Dem Dyspeptiker

scheint Alles verkehrt und verdreht. Ihm ist „rechter Hand, linker Hand Alles vertauscht"; die Zeit scheint ihm aus dem Geleise gekommen, verdrießlich kehrt er seinen besten Freunden den Rücken.

Was in Wirklichkeit am häufigsten bei Dyspeptikern verkehrt ist, das ist ihre Wahl eines Heilmittels. Auf der einen Seite haben sie die Wahl zwischen Droguen und Medizinen, auf der andern den Karlsbader Sprudel. Es ist nicht denkbar, daß beide im Falle des Dyspeptikers das Rechte sind; dafür ist der Unterschied zwischen ihrer Beschaffenheit und Wirkung zu groß.

Karlsbad — das ist die Wässer der Sprudelquelle zu Karlsbad — hat seit Hunderten von Jahren Dyspeptiker kurirt, wirklich kurirt. Kein anderes Heilmittel in der Welt ist bei allen Verdauungsstörungen, Magenbeschwerden, Appetitmangel oder fehlerhafter Assimilirung der Nahrung so gründlich auf die Probe gestellt und für gut befunden worden. Dem ersten Glas voll Sprudelwasser füge man eine Prise des ächten Karlsbader Sprudelsalzes bei, wenn man dessen abführende Wirkung zu verstärken wünscht.

Man lasse sich nicht von gewissenlosen Händlern hinterführen, welche eine Mischung von Seidlitz-Pulver oder Glaubersalz als „verbessertes ("improved") Karlsbader Salz" oder „künstliches Karlsbader Salz", "German Salt" oder unter beliebigen anderen Namen zu verkaufen suchen. Man bestehe darauf, den ächten Artikel, welcher die Signatur von „Eisner & Mendelson Co., Alleinige Agenten, New York", und das Stadtsiegel von Karlsbad, auf jeder Flasche tragen muß, zu erhalten.

Pfarrer Seb. Kneipps

„Blut" Reiniger.

(Schutz-Marke.)

Nicht echt ohne unsere Schutzmarke und Unterschrift $1.00 die Flasche. Dieses, sowie Alle von uns importirten „Kneipp-Artikel" zu haben bei: Goetz, Madison und La Salle; Klotz, 471 N. Ashland Ave.; Vogelsang, 254 Dayton Str.; Ahlborn, 395 Wells St.; J. P. Daleiden, 299 North Ave.; Hartwig, Milwaukee und Chicago Ave., und allen Apothekern.—Haupt-Niederlage

Pastor Kneipp Medicine Co., R. 325, 56 Fifth Av.

Preis: 25 Cts. in allen Apotheken.

TOD den häßlichen Schwaben, Wanzen, Wasser-Käfern und sonstigem Ungeziefer.

Stearn's Electric Paste

zerstört sie zu Millionen. Ratten u. Mäuse verspeisen dieselbe mit Heißhunger, sterben aber schon nach der ersten Mahlzeit. fod

Stern's Electric Paste Co., Chicago, Ill.

St. Bernard Kräuter Pillen.

Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt, sind das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen

Verstopfung,

welche folgende Leiden verursacht:

Gallenkrankheit. Nervöser Kopfschmerz. Uebelkeit. Alpdrücken. Appetitlosigkeit. Hitze. Blähungen. Kurzathmigkeit. Gelbsucht. Reizbarkeit. Kolik. Allgemeine Seitenstechen. Schwäche. Verdrossenheit. Heißer, wirbelnder Kopf. Unverdaulichkeit. Dumpfer Kopfschmerz. Erbrechen. Schwindel. Belegte Zunge. Kraftlosigkeit. Leberstarre. Herzdrücken. Leibschmerzen. Nervosität. Hämorrhoiden. Schwäche. Müdigkeit. Blässe. Verdorbener Magen. Gastrischer Kopfschmerz. Sodbrennen. Kalte Hände u. Füße. Schlechter Geschmack im Munde. Ueberfüllter Magen. Niedergedrücktheit. Krämpfe. Herzklopfen. Rückenschmerzen. Blutarmuth. Schlaflosigkeit. Ermattung.

Jede Familie sollte **St. Bernard Kräuter-Pillen** vorräthig haben

Sie sind in Apotheken zu haben; Preis 25 Cents die Schachtel, nebst Gebrauchsanweisung; fünf Schachteln für $1.00; sie werden auch gegen Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, Canada oder Europa frei gesandt von ddj

P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City.

HOME MEDICAL INSTITUTE

61 La Salle Str., Ecke Randolph Str.

Konsultirt persönlich oder brieflich die erfahrenen Aerzte, die länger als ein Viertel-Jahrhundert jede geheime, nervöse und chronische Krankheit mit großem Erfolg geheilt haben.

Aerztlicher Rath ist frei! Hoffnung für Jeden!! Verlorene Mannbarkeit. Nervöse Schwäche, Energielosigkeit 2c.

Alle diese Folgen der Jugendsünden werden beseitigt, wenn Ihr Euch rechtzeitig meldet und unseren Rath sucht.

Laßt Euch nicht durch falsche Scham abhalten!!

Die Folgen vernachlässigter Geschlechtskrankheiten sind schrecklich.

Wir heilen sie oder garantiren Euch $500 für jede geheime Krankheit, die wir nicht heilen können.

Konsultationen und Korrespondenzen werden streng geheim gehalten.

Wenn Ihr nicht persönlich kommen könnt, laßt Euch unseren Fragebogen schicken.

Office-Stunden: 9 Uhr Mrgs. bis 8 Uhr Abds. Sonntags: 10 bis 12 Uhr Morgens. 2julj

HOME MEDICAL INSTITUTE, 61 La Salle Str., Ecke Randolph Str.

Keine Furcht mehr vor dem Stuhle des Zahnarztes.

Wir ziehen Zähne bestimmt ohne Schmerz; kein Gas und keine Gefahr. Volles Gebiß $6; keine besseren zu irgend einem Preise. Goldkronen und Bridgearbeit eine Spezialität. 20-karät. Goldplatten $30. Wir garantiren sie passend oder keine Bezahlung.

10 Prozent Discount werden allen Mitgliedern der Arbeiter-Unions und ihren Familien erlaubt. Zahnausziehen frei, wenn andere Arbeit gethan wird. Wir geben $1000, wenn Jemand mit unseren Preisen und Arbeit konkurriren kann. Gold-Füllung 50c aufwärts. Offen Abends und Sonntags. Sprecht vor und Ihr werdet Alles finden wie annoncirt.

NEW YORK DENTAL PARLORS, 182 State Str. Tel. Main 2895.

Kommt und laßt Euch früh Morgens Euere Zähne ausziehen und geht Abends mit neuen nach Hause. — Volles Gebiß $6. 16jpddsbw

Dr. VANDYKE ELECTRIC INSTITUTE

Chronische Krankheiten durch Elektrizität geheilt. Alle Nerven-, Lungen-, Magen-, Nieren- und Leber-Krankheiten. Junge und ältere Männer geheilt, welche an verlorener Manneskraft, Ergüssen, Impotenz, Varicocele, Verzagtheit, Unfähigkeit ... leiden.

Zimmer 330. 96 STATE STR. Chicago, Ill.

Asthma ist heilbar.

Conrads Asthma-Heil-Anstalt, 1146 W. HARRISON STR.

KIRK Medical Dispensary 371 Milwaukee Ave.

Behandlung $5.00 per Monat (inkl. Medizin).

Schwäche, nervöse Personen,

Dr. Paul Steinberg, Zahnarzt

Keine Kur, Keine Zahlung | **Dr. KEAN** Specialist. 159 S. Clark Str., Chicago.

Menn andere fehlschlagen, konsultirt

DOCTOR SWEANY,

früher in Philadelphia, Pa.; Graduirter der besten medizinischen Universitäten der Welt; mit langjähriger Erfahrung in den ersten Hospitälern im Osten und jetzt bekannt als Chicagos bedeutendster und erfolgreichster **Spezialist** wegen seiner wunderbaren Heilungen aller chronischen, nervösen und geheimen Krankheiten der Männer und Frauen. Schnelle und vollständige Heilung in allen übernommenen Fällen garantirt.

Katarrh der Kehle, Lungen, Leber, Dyspepsie, Unverdaulichkeit, alle Krankheiten des Magens und der Eingeweide.

Nieren und Harnorgane Schwacher Rücken, Schmerzen in der Seite, im Unterleib, in der Blase, Bodensatz im Urin, rother oder weißer Gries, schmerzhaftes und häufiges Harnen, Brights Krankheit, Blasenkrankheiten.

Geheime Krankheiten, Eitern, Strikturen, Gonorrhoea, Blutvergiftung, Hydrocele, Varicocele, Gereiztheit, Anschwellungen, schwache Organe, Hämorrhoiden, Fisteln, Bruch.

Verlorene Manneskraft und alle begleitenden Leiden bei jungen und älteren Männern. Die schrecklichen Folgen jugendlicher Ausschweifungen, wie Entkräftung, nervöse Schwäche, nächtliche Ergüsse, erschöpfende Entleerungen, Finnen, Schüchternheit, Verlust der Energie, körperliche und geistige Schwäche.

Damen welche an irgend einer der vielen ihnen eigenthümlichen Krankheiten leiden schnellstens geheilt. Konsultirt ihn.

DR. F. L. SWEANY, 223 State Str., Ecke Congreß, Chicago, Ill. 7nomisfj

Private, Chronische, Nervöse Leiden,

sowie alle Haut-, Blut- und Geschlechtskrankheiten und die schlimmen Folgen jugendlicher Ausschweifungen, Nervenschwäche, verlorene Manneskraft und alle Frauenkrankheiten werden erfolgreich von den lang etablirten deutschen Aerzten des Illinois Medical Dispensary behandelt und unter Garantie für immer kurirt. dll,didsabw

Elektrizität muß in den meisten Fällen angewandt werden, um eine völlige Kur zu erzielen. Wir haben die größte elektrische Batterie dieses Landes. Unser Behandlungspreis ist sehr billig.— Consultationen frei. Auswärtige werden brieflich behandelt. — Sprechstunden: Von 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends: Sonntags von 10 bis 12. Adresse

Illinois Medical Dispensary, 183 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Manneskraft wieder hergestellt.

Geschlechtskrankheiten geheilt.

Der Keim des Todes wird in manches junge, frisch pulsirende Leben durch Ansteckung und jugendliche Verirrungen gelegt. Eine Kur-Methode, die sich in den verzweifeltsten Fällen stets glänzend bewährt hat, ist in dem gediegenen Buche „Der Rettungs-Anker" niedergelegt. Hilfesuchende sollten es zu ihrem Selbstschutz nicht versäumen, dasselbe zu lesen, ehe sie sich durch schwindelhafte Anzeigen der zahlreichen Quacksalber verleiten lassen ihr Geld, worauf diese nur spekuliren, zum Fenster hinaus zu werfen. Das Buch, 45. Auflage, 250 Seiten mit 40 lehrreichen Bildern und einer Abhandlung über kinderlose Ehen und Frauenkrankheiten, wird für 25 Cents in Postmarken, sorgfam in einem unbedruckten Umschlag verpackt, frei versandt. Adresse: DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, No. 11 Clinton Place, New York, N. Y.

Der „Rettungsanker" ist auch zu haben in Chicago, Ill., bei Herm. Schimpfky, 282 E. North Ave.

Männer-Schwäche. Frauenkrankheiten.

Ihre Behandlung und Heilung mittelst der La Salle'schen Heilmittel.

Kennzeichen: Gestörte Verdauung, Appetitmangel, Abmagerung, Gedächtnißschwäche, heiße Wallungen und Erröthen, Hartleibigkeit, fieberhafter und nervöser oder tiefer Schlaf mit Träumen, Herzklopfen, Ausschläge im Gesicht und Hals, Kopfweh, Abneigung gegen Gesellschaft, Unentschlossenheit, Mangel an Willenskraft, Schüchternheit, Urinbeschwerden, Nierenleiden, Hodenbruch. Unsere Behandlungsweise erfordert keine Berufsstörung und keine Magenüberladungen mit Medizin; die Medikamente werden direkt an den affizirten Theilen angewandt. — Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung gratis.

Dr. H. Treskow, 822 B'way, N. Y.

Ermäßigter Preis per Monat $5. Behandlung und Medizin.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 66 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

OPTICAL INSTITUTE Opern-Gläser. W. WATRY

Borsch Optikus, 103 E. ADAMS STR.

Brüche.

Brüche geheilt!

Improved Electric Truss Co., 822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.

Dr. SCHROEDER.

Dr. J. KUEHN,

(Original-Korrespondenz der „Abendpost.")

New Yorker Plaudereien.

Vornehme Katzen. — Die erste Ausstellung dieser Art in New York. — Ein gesellschaftliches Ereigniß. — Von der pikanten Frauen-Schönheit auf der Bühne. — Kein Talent, aber viele Reize. — Es genügt, um Ruhm und Geld zu erringen. — Die schöne Nina und die schöne Angelina.

New York, 16. Mai 1895.

Bei den alten Egyptern war die Katze bekanntlich ein heiliges Thier. Seit sie sich von Egypten über die ganze Welt verbreitet hat, ist sie der Heiligkeit verlustig gegangen, besonders bei uns in Amerika. Vor allem in New York hat das vierfüßige Symbol der Falschheit, welches oft genug zu unangenehmen Vergleichen mit der holden Weiblichkeit hat herhalten müssen, viel von seiner ehemaligen Stellung verloren, weil sie gar zu massenhaft vorhanden sind und alles Massenhafte ist reizlos und gewöhnlich. Seit der großen Katzen-Ausstellung im Madison-Square-Garden, hat sich jedoch die Sache geändert und so Mancher dürfte jetzt etwas mehr Achtung vor dem Katzengeschlecht haben, welches solche Pracht-Exemplare wie die ausgestellten zu den seinigen zählt. Die genannte Ausstellung war die erste ihrer Art in New York und abgesehen von derjenigen in Milwaukee, in Amerika überhaupt. So wurde derselben in gewissen Kreisen ein außergewöhnliches Interesse entgegengebracht, natürlich in erster Linie von den Damen und Kindern.

Grade wie bei der Hunde-Ausstellung wurden nur die vornehmen Repräsentanten des Katzengeschlechts zugelassen. Die gewöhnliche ruppige und struppige Katze von der Ostseite, welche noch nicht einmal weiß, daß es sich nicht schickt, in Aschefässern herumzuwühlen, hatte keinen Zutritt. Die Pussies und Toms, welche da ganz unter sich waren, stammten sämmtlich aus vornehmen Häusern und turnten nicht auf den Zäunen umher nach Art der Plebejer-Katzen, sondern lagen fein säuberlich auf seidenen Kissen, mit einem kostbaren Band und Schleife um den Hals und stellten mit geschlossenen Augen tiefsinnige Betrachtungen über die soziale Frage, Schutzzoll und Freihandel, Gold- und Silberwährung oder über den nächsten Präsidentschafts-Kandidaten an. Daß dergleichen die Lieblings-Beschäftigung eines auf der Höhe seiner Zeit stehenden Katers ist, wissen wir ja schon durch Viktor von Scheffel und seinem unsterblichen Philosophen Hiddigeigei.

Für die Zeitungsschreiber war die Ausstellung ein gefundenes Fressen, weil sie durch ihre Neuheit Stoff zu allerhand Ulk und launigen Bemerkungen bot. Schon die Namen der ausgestellten Katzen-Schönheiten forderten dazu heraus. Da war u. A. ein wundervoller kurzhaariger Kater Namens Bismarck, der auch einen Preis bekam, bestehend aus einem silbernen Löffel. Was ein Kater mit einem Fruchtlöffel soll, wird Manchem zunächst nicht recht einleuchten, aber er hat keine blasse Ahnung, was ein wahrhaft gebildeter Kater ist. Zum Exempel war da ein anderer Aristokrat dieser Gattung Namens Grover, von dem seine elegante Herrin den Reportern gegenüber behauptete, daß er seine Mahlzeiten am Tische einnähme, mit einer Serviette angethan, und daß er mit dem Löffel zu essen wisse. Auch wasche er sich nach jeder Mahlzeit die Vorderpfoten und liebe es, sich etwas Parfum auf den Pelz zu gießen. Den Reportern standen ob solcher Katzen-Vollkommenheit die Haare zu Berge, aber als höfliche Leute glaubten sie ihrer Gewährsmännin auf's Wort.

Uebrigens gibt es thatsächlich Katzen von unglaublicher Intelligenz. Ein Freund von mir hatte einen Malteser-Kater, welcher beim Essen auf seiner Schulter saß und ihm hin und wieder einen Bissen von der Gabel wegnahm, um ihn selber zu verzehren. Auch kannte er kein größeres Vergnügen, als sich auf den Schreibtisch dieses Freundes zu setzen, neben das Tintenfaß, und zuzusehen, wie die Feder des Schreibenden über das Papier glitt. Wenn er spielen wollte, so setzte er sich hinter die geöffnete Thür und steckte die Pfote durch die Thürspalte, welche sein Herr zu erhaschen suchte. Wer sich viel mit Thieren, besonders Katzen und Hunden, beschäftigt, wird erstaunt sein, bis zu welchem Grade sich ihre Intelligenz entwickeln läßt. Ein andrer viel bewunderter Kater in der Ausstellung hieß Grover Cleveland und mit Recht, denn er war der größte und fetteste von allen. Ob er ebenfalls fischen ging und für eine Einkommensteuer war, konnte nicht ermittelt werden. Am Abend, nach Einbruch der Dunkelheit, hob selbstredend im Madison-Square-Garden ein solennes Konzert an, an welchem sich Thomas und Pussy nach Kräften betheiligten. Ein unverbesserlicher Witzbold nannte das ein „Thomas-Concert". Die Ausstellung schloß zur vollsten Zufriedenheit der Veranstalter, ausgenommen jene Damen, deren Lieblinge keine Preise bekommen hatten. Für diese Damen war die Ausstellung ein völlig verunglücktes Unternehmen. Aber das ist ja immer so und wundert Niemanden.

* * *

Im blasirten New York wundert man sich überhaupt über Nichts mehr und doch gibt es hier Verhältnisse, über welche irgend ein anderes Menschenkind aus dem Verwundern gar nicht mehr herauskommen würde. Die meisten Leute bilden sich noch heute ein, daß, um als weibliches Wesen auf der Bühne Erfolg zu haben, zum mindesten Talent nöthig sei. Im Großen und Ganzen gewiß. Aber trotzdem kann sich bei uns eine junge Dame Ruf und Dollars als Bühnenkünstlerin verschaffen, ohne auch nur einen Funken von Talent zu besitzen. Es genügt vollkommen, wenn sie hübsch und unverfroren und lebenslustig ist. Ein wahrhaft klassisches Beispiel hierfür ist Nina Farrington. Die schöne Nina kann absolut Nichts. Sie kann nicht singen, nicht tanzen und weiß der Himmel was sonst Alles nicht. Aber sie ist schön, pikant und versteht die Kunst, sich fortwährend in verführerischen Posen photographiren zu lassen. Auf ihren zahllosen Bildern hat sie stets so wenig wie möglich an und lächelt immer. Sie war und ist noch heute Nichts als eine Statistin in Ausstattungsstücken, Farcen, Burlesken und Operetten. Aber sie wußte sich unter der Lebewelt Freunde zu machen, jene Sorte von Freunden aus den reichen Faulenzer-Kreisen, welche mit jedem Manager auf Du und Du stehen und dem letzteren ungeheuer werthvoll sind, weil sie stets die besten Sitze im Theater nehmen und nicht selten den Erfolg einer Novität entscheiden. Diese guten Freunde wünschen natürlich die schöne Nina im Vordergrund der Bühne zu sehen, um sie zu bewundern, zu beklatschen und mit Blumen zu bewerfen. Dadurch stieg Nina bei den Managers natürlich an Werth ungeheuer und so kommt es, daß sie in der New Yorker Kunstwelt eine bekannte Erscheinung ist, von den Managers gesucht und theuer bezahlt, von den Zeitungen wohlwollend erwähnt und reklamenhaft ausposaunt, obwohl sie Nichts leistet.

Und es scheint, als ob dieses Unkraut im Garten der Bühnenkunst von Jahr zu Jahr mehr überhand nimmt und, was das Seltsame daran ist, Anklang findet. Nina Farrington ist keineswegs die einzige Pflanze dieser Art. Ein noch viel kurioseres Gewächs ist Angelina Allen, deren „künstlerische" Laufbahn sich noch unendlich abenteuerlicher ausnimmt. Auch ihr ganzes Talent ist ihre Schönheit. Sie stammt aus Newark und behauptet, ihr Vater sei einst reich und sogar Mayor von Newark, N. J., gewesen. Wie ihr Vater hieß, weiß man freilich nicht, denn ihr Name ist derjenige ihres Mannes George M. Allen, den sie mit siebzehn Jahren heirathete, von dem sie jedoch wenige Jahre später geschieden wurde. Dann machte sie zuerst im Jahre 1893 im Sommer von sich reden, wo sie in Asbury Park in einem rothseidenen Bade-Anzug in's Meer stieg, welcher durch seine Pikanterie und Knappheit den Badegästen den Athem wegnahm, wie der Amerikaner sagt. Als die Mode der lebenden Bilder aufkam, posirte sie in der „Imperial Music Hall" als Venus und die ganze Herrenwelt strömte herbei, um ihre wahrhaft klassischen Formen zu bewundern. Sie erhielt wegen derselben den Spitznamen "Curves". Andere nannten sie die „amerikanische Venus". Auf dem letzten "French Ball" erschien sie nur in fleischfarbenen Tricots gekleidet und wurde von den Polizisten in die Garderobe geführt mit dem Ersuchen, sich gefälligst etwas mehr anzuziehen. Grade wie Nina Farrington läßt sie sich unausgesetzt photographiren, nur noch bedeutend pikanter, und wiewohl auch sie weiter Nichts kann, als schön sein, spielt sie auf den Brettern eine Rolle, um die sie mancher „Star" beneidet. Das gibt zu denken.

H. Urban.

Zukunftssorgen.

Die wirthschaftlichen Gefahren, die Europa von der gelben Rasse drohen, werden im „Petersb. Herold" folgendermaßen geschildert: „Aller Reichthum Europas beruht in erster Linie auf seiner Industrie, d. h. auf der Absatzfähigkeit der europäischen Industrieprodukte. Das Hauptabsatzgebiet ist aber gerade Ostasien. Wenn, wie es im Friedensvertrage vorgesehen ist, Japan das Recht erhält, in China Fabriken zu errichten, so droht den europäischen Industrievölkern, mithin den wohlhabendsten Bevölkerungsschichten Europas, der Bettelstab. Und dagegen hilft kein diplomatischer Einspruch, kein Prohibitvvertrag, kein Präventivkrieg. Die Folgen der industriellen Besitznahme Chinas durch Japan können nicht schwarz genug gesehen werden. Die Gefahren des Sozialismus sind eine Kleinigkeit gegenüber der Molochsgestalt, in welcher die mongolische Zugrunderichtung aller europäischen Preise dem Abendland entgegengrinst. Denn so leben, wie ein chinesischer Kuli, kann sonst Niemand auf der Welt. Schon die Erlaubniß, in China Fabriken errichten zu dürfen, wiegt für das keineswegs wohlhabende Japan ganze Milliarden von Kriegsentschädigung auf. Insofern aber diese Milliarden für die abendländische Industrie, dem abendländischen Volkswohlstand für immer verloren gehen, erwächst uns allen, die wir im Abendlande abhängig sind von den Goldströmen, die aus dem fernen Osten zu uns herschwimmen, die Gefahr einer allgemeinen Verarmung. Da aber alle höhere Kultur niemals anders als auf dem Boden des Wohlstandes hat bestehen können und bestehen wird, so droht der abendländischen Gesammtkultur ein Schlag, wie er härter nicht empfunden werden könnte. Eine Erschließung Chinas für die europäische Kultur ist damit in unabsehbare Ferne gerückt, denn nichts ist für das Aufkommen des Echten gefährlicher, als Surrogate, und die japanische Kultur, so sehr sie sich den Anschein gibt, in europäischen Bahnen zu wandern, ist gegenüber der europäischen Kultur doch nur Surrogatkultur.

Neuer Dining-Car-Dienst.

Es ist ein Vergnügen, das Hinzukommen einer weiteren wichtigen Verbesserung zu dem schon ohnehin so tüchtigen Zugdienst der Nickel Plate-Bahn zu bemerken. Der Dining-Car-Dienst dieser beliebten, billigen Bahnlinie ist kürzlich vergrößert worden, sodaß auf Zug No. 6, der von Chicago täglich um 2 Uhr Nachm., abgeht, Mittagessen, und auf Zug No. 2, der Chicago täglich um 9.20 Nachm., mit direkten Verbindungen nach New York und Boston verläßt, Frühstück und Mittagessen, servirt werden wird. Frühstück und Mittagessen wird auf Zug No. 5, der in Chicago um 9.35 Uhr Nachm., von New York und Boston ankommt, servirt werden. Wegen voller Auskunft hinsichtlich Routen, Raten, Karten, Fahrplänen u.s.w., wendet Euch an den nächsten Ticket-Agenten oder an J. Y. Calahan, General-Agent, Chicago, Jll.

A. M. ROTHSCHILD & Co.
RETAILERS OF EVERYTHING
STATE AND VAN BUREN STS.
CHICAGO.

Das schönste Souvenir, welches Chicago jemals sah—frei für jede Dame.

CHICAGOS BARGAIN CENTER

Endlich

ist der längst ersehnte Augenblick gekommen. Die ganze Welt ist voller Erwartung und wendet sich eifrig nach dem Laden, welcher die glückliche neue Aera im Baargeldgeschäft bringen wird.

Heute Abend

von 6 bis 9 Uhr

werden sich die Thüren öffnen und den Blicken der großen Volksmassen den Laden eröffnen, welcher stets bekannt sein wird als Amerikas größte Errungenschaft im Retail-Unternehmen.

Die Eröffnung

heute Abend ist nur zur Besichtigung. Es werden keine Waaren verkauft. (Der erste Verkauf beginnt Montag.) Musik von Chicagos feinstem Orchester.

Kommt....

J. C. Lutz & Co.
1000 1002 & 1004 Milwaukee Ave.
CHICAGO.

Unerreichte Werthe—Preise garantirt.

Für Montag, den 20. Mai.

Kleiderstoffe.	
Feine neue bedruckte Dimity, hübsche Muster, feinste 12c und 15c Qualität, Montag, per Yard	10c
Putzwaaren.	
Matrosenhüte für Damen	19c
Kinder Schulhüte	19c
Mäntel.	
Damen-Jackets, Clay Worsted, alle Größen	98c
Hübsche Auswahl reinwollener Damen-Capes, Montag	98c
Wollene Kinder-Jacken, Bandbesetzt, Größen 4 bis 12	$1.19
Schuhe.	
Echte handgewendete franz. Glace Babyschuhe	29c
Kleider.	
Farbige gebügelte Hemden für Männer, regulärer Preis 50c—Montag	39c
Doppelknöpfige woll. Kinder-Anzüge, Größen 4—14, billig für $2.50	$1.29
Notions.	
Gutes Strumpfband-Gummi, die Yard	2c
Weißes Tape, alle Breiten, 2 Rollen für	1c
Gute Tracing Wheels	2c
Toilet Papier, die Rolle	1c
Blechwaaren.	
Oel-Ofen-Theekessel	9c
Wasch-Klammern, 3 Dutzend für	5c
Der Echo-Wringer, billig zu $1.75	$1.19
Bester Draht für Fenster und Thüren, per Yard	6c
Groceries.	
Deutscher Handkäse	1c
Beste Bologna-Wurst, per Pfund	4½c
Californier Schinken	6½c
Gute Creamery-Butter, per Pfd	15c

Großer Verkauf
— von —
nicht abgeholten Custom-Hosen.

In Folge der großen geschäftlichen Gedrücktheit und der Streikbewegungen im ganzen Lande, haben wir eine Anzahl Hosen an Hand, welche auf Bestellung gemacht und auf die Anzahlungen geleistet wurden. Wir wollen Euch besagte Anzahlungen zu Gute kommen lassen und die **Hosen zu $3.25** das Paar verkaufen.

Wenn Ihr außerhalb der Stadt wohnt und nicht kommen könnt, schickt Euer Taillen- und Beinmaß und wir werden Euch Muster von solchen vorräthigen Hosen schicken, welche Euch passen.

APOLLO CUSTOM-HOSEN-FABRIKANTEN,
161 FIFTH AVE., CHICAGO, ILL. 31jabdsl1j

Bargains in Furniture.
Beabsichtigen Sie einen Haushalt einzurichten? Wenn so, kaufen Sie Ihre
Möbeln, Carpets und Oefen
nicht eher, als bis Sie die
AMERICAN FURNITURE CO.
284 & 286 W. MADISON STR.,
besucht haben, woselbst Sie die **schönste** und **billigste** Auswahl von **Haushaltungs-Gegenständen** auf der Westseite antreffen werden, bestehend aus **Bett- und Parlor-Suits, „Folding"-Bettstellen, Kleider- und Bücherschränken, Tischen, Oefen, Carpets, Lampen, Gardinen, Glas- und Porzellanwaaren 2c.,** kurz Alles, um einen Haushalt vollständig und zu den niedrigsten Preisen einzurichten. Wir können Ihnen einen vollständigen Haushalt nach eintägiger Notiz liefern, und zwar für
Baar oder leichte Abzahlungen.

Vergeßt nicht die Nummer: 284 & 286 WEST MADISON STRASSE.
MARTIN RUETTNER & CO. 7ma,bdslm
Schneidet dies aus und bringt es mit Euch und wir erlauben einen Extra-Rabatt.

HANSON PARK!!

Große freie Exkursion mit Musik
— nach dem beliebten und schönen —
HANSON PARK
Jeden Sonntag Nachmittag.

Ein Extrazug der Chicago, Milwaukee & St. Paul R. R. verläßt den Union-Bahnhof, Ecke Canal und Adams Str., um **1:30 Uhr** und hält an folgenden Haltestellen: Indiana Str., Clybourn Junction, Milwaukee Ave. und Leavitt Str. und California Ave.

Der Aufschwung den **Hanson Park** im Laufe der letzten Monate erfahren hat, sollte genügen, einen Jeden, der sich ein **eigenes Heim** gründen will, davon zu überzeugen, daß es innerhalb der Stadtgrenzen keinen Ort giebt, der auch nur annähernd die Vortheile bietet, wie unser so beliebter **Hanson Park.** — Elektrische Straßenbahnen und die in nächster Nähe sich befindenden Hochbahnen sichern schnelle Beförderung; die Erbauung von Kirchen und Schulen sorgt für Erziehung und Bildung Eurer Kinder, während die Anpflanzung von 3000 der schönsten Bäume es zu einem herrlichen Fleckchen Erde machen. Die sich dort befindlichen und noch geplanten Fabriken gewähren Euch **beständige Arbeit in der Nähe** Eurer Wohnungen. — Ueberzeugt Euch selbst!

Lotten von $350.00 ab.
Kleine Anzahlung. Rest nach Belieben.

Da nur eine beschränkte Anzahl von Lotten noch vorhanden, so säumt nicht und kommt sofort. Käufern von Lotten in Hanson Park wird Geld zum Bauen geliehen.

Freie Exkursions-Tickets sind in unserer Office oder eine halbe Stunde vor Abgang des Zuges von unseren Agenten mit weiß-roth-blauen Badges zu haben. — Für weitere Einzelheiten wende man sich an

SCHWARTZ & REHFELD,
N.-W.-Ecke WASHINGTON & LA SALLE STR., Zimmer 50 und 51.

Tickets für Exkursion zu haben bei unseren Agenten:

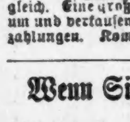
ALBERT POLLAK, 174 Fremont Str.
ALBERT GRUNEWALD, 248 Mohawk Str.
KONRAD RICKER, 626 W. 18. Str.
SIEGFRIED BLUM, 406 Cleveland Ave.
GEORG KREBS, 375 Lincoln Ave.
FRANK KELCHHAUSER (BarberShop), 593 LincolnAv.
HENRY SCHWARTZ, 75 Orchard Str. 2mdosabw

$500 und aufwärts für Lotten in der Subdivision, mit Front an AshlandAve. und Garfield Boulevard (55. Str.) — Eine vorzügliche Lage mit Eisenbahn- und Pferdebahn-Verbindung durch die Subdivisionen, und eine bequeme Entfernung von den Stock Yards.— Zu leichten Bedingungen. — Ausgezeichnete Geschäftsecken und schöne Residenz-Lotten, nahe Schulen, Kirchen und Stores.— Um diese Lotten auf den Markt zu bringen, wird eine beschränkte Anzahl dieser Lotten zu den jetziger niedrigen Preisen verkauft werden, und werden die Preise nachher erhöht. Wenn man die Lage der Lotten in Betracht zieht, so sind keine besseren und billigeren Lotten zu finden. Auf Verkauf beim Eigenthümer.
MEYER BALLIN,
168 Randolph Str., Zimmer 6.

$20 für obige Maschine, mit sieben Schubladen, allen Apparaten und 5jähriger Garantie.
Retail Office Eldridge B Näh-Maschine
275 Wabash Av.

Burlington Route
BESTE LINIE
NACH
PACIFIC-KÜSTE.
Vier Züge Täglich

Kinderwagen zum halben Preis.



200 feine Spitzen-Decken werden frei weggegeben, wenn ihr diese Anzeige mitbringt. Eine Decke zu jedem Kinderwagen. Fabrik: 221 W. Madison Str. Offen Abends. Ein $20-Kinderwagen für $11, ein feiner Plüsch ausgeschlagener $15-Kinderwagen für $7.25. Keine zwei gleich. Eine große Auswahl. Wir repariren, tauschen um und verkaufen für Baar oder auf wöchentliche Abzahlungen. Kommt schnell! 11malmo

Wenn Sie Geld sparen wollen,
kaufen Sie Ihre
Möbeln, Teppiche, Oefen
und Haus-Ausstattungswaaren von
Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma. 16aplj
$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

Bett-Federn.
Chas. Emmerich & Co.,
175—181 S. CANAL STR., Ecke Jackson Str.
Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen.

92 La Salle Str.
werden die billigsten Billete verkauft
—in—
Zwischendeck u. Cajüte
—bei—
A. Boenert & Co.
Agenten für die
Bremen Linie—Bremen—New York—Baltimore.
Hamburg Linie—Hamburg—New York—Boston—Baltimore—Philadelphia und Montreal.
Red Star Linie—Antwerpen—New York und Philadelphia.
Holländische Linie—Rotterdam—Amsterdam New York.
Kaiserlich Deutsche Reichspost
Post- u. Geldsendungen 3mal wöchentlich.
Wer eine Reise nach Europa zu machen gedenkt, oder wer Verwandte von drüben nach hier kommen lassen will, sollte nicht verfehlen, bei uns vorzusprechen.
Deutsche Münzsorten ge- und verkauft.
Man beachte: bw
92 La Salle Str.

155 O. WASHINGTON STR.
Billigster Platz für
Schiffskarten,
Zwischendeck und Kajüte, von und nach Europa.
4 Exkursions-Dampfer
im Juni und Juli.
Kempf & Lowitz,
General-Agentur,
155 O. WASHINGTON STR.,
zwischen La Salle und Fifth Ave.

Schiffsbillette
von Europa
noch billiger geworden!
Kauft schnell, ehe die Preise steigen.
C. B. RICHARD & CO.,
General-Agenten,
62 S. CLARK ST., (Sherman House.)
Offen Sonntags von 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Schiffskarten
von Deutschland.
Warum kaufst Du nicht Deine Billete wo Du sie am billigsten bekommst? Wende Dich an die billige Agentur 8mlmt
Union Ticket Office,
171 Ost Harrison Straße, Ecke Fünfte Avenue.
Office offen bis 8 Uhr Abends u. 1 Uhr Sonntags.

MAX EBERHARDT, Friedensrichter,
142 West Madison Str., gegenüber Union Str.,
Wohnung: 486 Ahland Boulevard. 6blj

Finanzielles.

Geld zu verleihen.
Summen von 200 Dollars und aufwärts, auf Grundeigenthum und für Bauzwecke.
Adolph Pike & Co.,
93 5th Ave., Zimmer 4 und 5,
(im Staatszeitungs-Gebäude).
Unsere allbekannte reelle Geschäftsart sichert Ihnen günstige Bedingungen. 2jsdbo6mt
Mortgages zu verkaufen.

J. H. Kraemer,
93 5. Avenue. (Staats-Zeitungs-Gebäude.)
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum unter äußerst günstigen Bedingungen.
Hypotheken zu verkaufen.
Vollmachten ausgestellt. — Erbschaften kollektirt.
Passagescheine von und nach Europa billig.
☞ Sonntags offen von 10—12 Uhr Vorm.
bosadi,16mz,6mt

Fleischer, Weinhardt & Co.,
79—81 Dearborn Str.,
Unity Gebäude, zu ebener Erde.
Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, in beliebigen Summen.
Erste Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. 7maddslj

Auf nach Prag!
zur Ethnographischen Ausstellung,
mit dem bekannten Schnelldampfer des
NORDDEUTSCHEN LLOYD.
"KAISER WILHELM II."
4. Juni von New York.
Billige Fahrt. Gute Verpflegung.
Von Chicago nach Bremen und zurück, 2. Kajüte $113
Von Chicago nach Bremen und zurück, per Schnelldampfer, Zwischendeck $63
Von Chicago nach Bremen per Schnelldampfer, und zurück per Roland-Dampfer $55
Retour-Billete, gültig für ein Jahr, von Bremen, Southampton, Genoa, Gibraltar. — Anzahlung $5.
Meldet Euch frühzeitig beim Komite:
JAN SPEVAK.
3m1m 80 & 82 Fifth Av., oder: 314 W. 18. str.

LINCOLN PARK FLORA,
Julius Martini, Inhaber.
Früher: Albert Fuchs.
459 Ost Division Str., nahe Clark.
Größte Auswahl in Schnittblumen, sowie tropischen und blühenden Pflanzen.
☞ Speziell: Geschmackvoll ausgeführte Arrangements für Beerdigungen, Hochzeiten 2c. 6oklj
Billige Preise. Reelle Bedienung.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

M. A. LA BUY, Friedensrichter.
186 W. Madison Str., Ecke Halsted.
Wohnung: 581 Milwaukee Ave. 12jslj

Finanzielles.

The Oldest Savings Bank in Chicago. EST'D OCT 2 1867
Hibernian BANKING ASSOCIATION
Spar Bank
Clark, N.-O.-Ecke Randolph
Betreiben ein allgemeines BANK-GESCHAEFT.
Depositen v. $1 aufwärts werden angenommen und Zinsen darauf bezahlt.
Depositoren können es so arrangiren, daß Ihre Familien während ihrer Abwesenheit Geld ziehen können.
Verheirathete Frauen können auf ihren eigenen Namen Geld hinterlegen, das nur auf ihre eigene Anweisung ausbezahlt wird.
Ausländische Wechsel.—Wechsel auf die Bank von Irland und ihren Filialen von £1 und aufwärts.
Geschäftsstunden: 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm. Samstags: 10 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm. und von 6 bis 8 Uhr Abends.

Bank-Geschäft
— von —
Wasmansdorff & Heinemann,
145—147 Ost Randolph Str.
☞ Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
GELD zu verleihen auf Grundeigenthum.
Mortgages auf Grundeigenthum stets zu verkaufen.
Vollmachten ausgestellt. — Erbschaften eingezogen.
Passagescheine von und nach Europa 2c.
Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags. bw

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. 4aplj

GELD
zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypotheken auf Chicago Grundeigenthum.
Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.
E. S. DREYER & CO., 1fplj
Nord-Ost-Ecke Dearborn und Washington Str.

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: Terwilliger, 794 Milwaukee Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. A. F. Stolte, 3554 S. Halsted Str.